

Heilsame Theologie

Die Bibel verkündet das Evangelium. Die gute Nachricht wurde im Alten Testament prophezeit und erfüllt sich im Neuen Testament.

Doch worin besteht eigentlich der Kern dieser guten Nachricht? Diese Frage scheint einfach, ja fast schon überflüssig zu sein. Wer die Bibel kennt, kennt doch sicher auch ihre Kernaussagen, oder?

Die Kirchengeschichte zeigt, dass auch bibelkundige Menschen am Kern der biblischen Botschaft vorbei lernen und leben können.

Deshalb gehört zum Kennenlernen der Bibel immer auch eine Beschäftigung mit ihrem Kern. "Heilsame Theologie" vermittelt Kernaussagen der Bibel mit überraschenden Perspektiven.



Beamer-Dateien:

- [theol-beamer_einleitung_perspektiven.pap.pdf](#)
- [theol-beamer_einleitung_erwartungen-beduerfnisse.pap.pdf](#)

Einleitung: Neue Perspektiven für altbekannte Wahrheiten

It's All About Perspective! – Es ist alles eine Frage der Perspektive!

"Heilsame Theologie" wird dir neue Perspektiven für alte Wahrheiten der Bibel eröffnen. Du bist eingeladen, dich auf eine Entdeckungsreise zu machen, deren Schätze du gerne auch anderen weitergeben darfst. Lernziele:

- Du entdeckst altbekannte Wahrheiten durch **neue Perspektiven** und wirst dadurch **geistlich erfrischt**. (2 Petr 1,12-13)
- Du machst **Aha-Erlebnisse**, die dein **Denken erneuern** und dich **dadurch verändern** (Röm 12,2).
- Du wirst dir bewusst, dass die Bibel viele Geheimnisse hat, von denen wir alle nur einen Teil (stückweise) kennen (1 Kor 13,9-10). **Entdeckerfreude** wartet auf dich!
- Und schliesslich bekommst du grafische Beispiele, wie wir biblische **Wahrheiten** so **illustrieren** können, dass sie möglichst auch kirchenfremde Menschen ansprechen. (Grafiken in Aktion: www.enneastar.ch)

Neue Perspektiven verändern auch immer wieder die hier vorliegende Dokumentation. Sie ist als "lebende Dokumentation" (*living document*) zu verstehen.

Inhaltsverzeichnis

1. Die Goldene Regel – Gesetz und Evangelium	3
2. Erhörendes Gebet in Jesu Namen	7
2.1. Bete in Jesu Namen (Joh 14, 11-14; 15-1-17; 16, 22-27), dann werden deine Gebete erhört!	9
2.1.1. Johannes 14, 11-18	14
2.1.2. Johannes 15, 1-17	15
3. Das Unser-Vater-Gebet	18
3.1. Kommentar	21
3.1.1. Unser Vater im Himmel (wörtlich: in den Himmeln)	21
3.1.2. Geheiligt werde dein Name	22
3.1.3. Dein (König-)Reich komme	23
3.1.4. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden	23
3.1.5. Unser tägliches Brot gib uns heute	24
3.1.6. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern	26
3.1.7. Und führe uns – nicht in Versuchung	28
3.1.7.1. Versuchung-/Anfechtung	29
3.1.7.2. Versuchung durch Reichtum: Bileams warnendes Beispiel	31
3.1.7.3. Versuchung durch Nicht-Vergebung bzw. Bitterkeit	37
3.1.7.4. Prüfmittel von Versuchungen	37
3.1.7.5. Arten von Versuchungen	37
3.1.8. sondern erlöse uns von dem Bösen	41
3.1.9. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen	41
3.2. Unser-Vater-Gebet – Zehn Gebote	42
4. Die Zehn Gebote als gelebte Dankbarkeit	45
5. Frei vom Gesetz gemäss dem Gesetz leben	55
6. Dankbarkeit ist eine innere Haltung	60
6.1. Volk Israel in der Wüste	61
7. Dankbarkeit durch die "Erbarmungen Gottes"	64
8. Wahre Freude und innerer Frieden	66
9. Das Herz hat Vorrang (Eben-Ezer, 1 Sam 4-7)	69
10. Gesetzlichkeit und Glaube im Alten Testament	72
11. Abrahams Segen und Söhne	77
11.1. Hagar und Ismael	80
12. Barmherziger Hirte statt gnadenloser Zuchtmeister (Jesus/Gesetz) – Das Gesetz ist gut, wenn ...	84
12.1. Das Gesetz ist gut, wenn wir uns auf die Liebe konzentrieren	84
12.2. Das Gesetz ist gut, wenn wir uns bewusst sind, dass wir nicht mehr unter dem Gesetz stehen	85
12.3. Das Gesetz ist gut, wenn wir nicht dem Gesetz, sondern Jesus nachfolgen	86
12.4. Das Gesetz ist gut, wenn wir uns Jesus als unserem "Gesetz" unterordnen	86
12.5. Das Gesetz ist gut, wenn wir Jesu Gebote mit Anweisungen unseres Hirten identifizieren	86
12.6. Das Gesetz ist gut, wenn wir uns auf die neutestamentliche Bruderliebe konzentrieren	88
12.7. Zusammenfassung	89
13. Menschen stehen unter Herrschaft. Du hast aber die Wahl! – Drogen	90
14. Biblische Krisenbewältigung in 4 Phasen	93
15. Literaturverzeichnis	94

Beamer-Datei:
 • theol-beamer_goldene-regel-mt7.pap.pdf

1. Die Goldene Regel – Gesetz und Evangelium



Die obige Grafik widerspiegelt zwei Lebensrealitäten. Die Qualität jeder Lebensrealität wird anhand des menschlichen Charakters gemessen. Die Goldene Regel von Jesus Christus (Matthäus 7,12; vgl. Lukas 6,31) dient hierbei als einfache, aber entscheidende Messlatte: **Tut - wie auch ihr behandelt werden wollt!** Oder wörtlich:

Mt 7,12-14: Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten. Geht ein durch die enge Pforte; denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die auf ihm hineingehen. Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.

Lk 6,31-36: Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, so tut auch ihr ihnen. Und wenn ihr liebt, die euch lieben, was für einen Dank habt ihr? Denn auch die Sünder lieben, die sie lieben. Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, was für einen Dank habt ihr? Denn auch die Sünder tun dasselbe. Und wenn ihr denen leiht, von denen ihr [wieder] zu empfangen hofft, was für einen Dank habt ihr? Auch die Sünder leihen Sündern, damit sie das gleiche wieder empfangen. Doch liebt eure Feinde, und tut Gutes, und leiht, ohne etwas wieder zu erhoffen, und euer Lohn wird gross sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Seid nun barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Weltreligionen

Die Goldene Regel existiert in allen Weltreligionen (siehe Tabelle). Sie wurde von Jesus aber proaktiv formuliert und auch auf Feinde angewendet (Lk 10,29-37: barmherziger Samariter). Andere Weltreligionen begnügen sich mit zurückhaltenderen Formulierungen (≈ Tue nicht!) – mit Ausnahme des Islams, der diese Regel aber auf Glaubensbrüder begrenzt.

Die Goldene Regel in verschiedenen Weltreligionen					
Hinduismus	Buddhismus	Bahai	Islam	Judentum	Christentum
Man sollte sich gegenüber anderen nicht in einer Weise benehmen, die für einen selbst unangenehm ist; das ist das Wesen der Moral.	Ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, soll es auch nicht für ihn sein; und ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, wie kann ich ihn einem anderen zumuten?	Bürdet keiner Seele eine Last auf, die ihr selber nicht tragen wollt, und wünscht niemandem, was ihr euch selbst nicht wünscht. Dies ist Mein bester Rat für euch, wolltet ihr ihn doch beherzigen.	Keiner von Euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder wünscht, was er sich selber wünscht.	Tue nicht anderen, was Du nicht willst, dass sie dir tun.	Alles nun, was Ihr wollt, dass Euch die Menschen tun, das tut auch Ihr ihnen ebenso.
Mahabharata XIII, 114,8	Samyutta Nikaya V. 353.35 / 354.2	Baha'u'llah	Buch der vierzig Hadithe, Hadith 13	Rabbi Hillel Sabbat 3a	Jesus Christus Matthäus 7,12

Quelle: Begegnungstreffen der Religionsgemeinschaften (www.luzerner-religionsgemeinschaften.ch), Paraplegikerzentrum Nottwil, 17.11.2016

Geht es noch etwas komplizierter? Aber klar doch! Der in akademischen Kreisen vielgerühmte "Kategorische Imperativ" von Immanuel Kant ist im Grunde genommen nur eine komplizierte Version der Goldenen Regel.

«Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.» (Immanuel Kant (1724-1804), AA IV, 421; Kategorischer Imperativ)

Egoismus

In jeder Lebensrealität hat der Mensch mit seinem Egoismus zu kämpfen. Mit "Egoismus" ist hier der egozentrische Trieb gemeint, der sich gegen die Goldene Regel sperrt. Die Bibel nennt diesen Trieb wörtlich *Fleisch* (Gal 5,13-26), *alter Mensch* oder *Leib der Sünde* (Röm 6,6). Die Bibel verspricht, dass wir von der Gefangenschaft des Egoismus (linke obere Bildhälfte) durch eine vertrauensvolle Beziehung zu Jesus Christus (rechte Bildhälfte) befreit werden, um fortan unter Leitung des Heiligen Geistes zu leben.

Gal 5,13-26: Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder, nur [gebraucht] nicht die Freiheit als Anlass für das **Fleisch**, sondern dient einander durch die Liebe! Denn das ganze Gesetz ist in einem Wort erfüllt, in dem: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." Wenn ihr aber einander beisst und fressst, so seht zu, dass ihr nicht voneinander verzehrt werdet! Ich sage aber: Wandelt im **Geist**, und ihr werdet die Lust des **Fleisches** nicht erfüllen.

Denn das **Fleisch** begehrt gegen den **Geist** auf, der **Geist** aber gegen das **Fleisch**; denn diese sind einander entgegengesetzt, damit ihr nicht das tut, was ihr wollt. Wenn ihr aber durch den **Geist** geleitet werdet, seid ihr nicht **unter Gesetz**. Offenbar aber sind die **Werke des Fleisches**; es sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Hader, Eifersucht, Zornausbrüche, Selbstsüchteleien, Zwistigkeiten, Parteiungen, Neidereien, Trinkgelage, Völlereien und dergleichen. Von diesen sage ich euch im voraus, so wie ich vorhersagte, dass die, die so etwas tun, das Reich Gottes nicht erben werden.

Die **Frucht des Geistes** aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut [oder: Geduld], Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthalt-samkeit [oder: Selbstbeherrschung]. **Gegen diese ist das Gesetz nicht [gerichtet].**

Die aber dem Christus Jesus angehören, haben das **Fleisch** samt den Leidenschaften und Begierden **gekreuzigt**.

Wenn wir durch den **Geist** leben, so lasst uns durch den **Geist** wandeln.

Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, indem wir einander herausfordern, einander beneiden.

Röm 6,5-6: Denn wenn wir verwachsen sind mit der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch mit der [seiner] Auferstehung sein, da wir dies erkennen, dass unser **alter Mensch mitgekreuzigt** worden ist, damit der **Leib der Sünde** abgetan sei, dass wir der Sünde nicht mehr dienen.

Zwei Wege

Die Grafik "Die Goldene Regel" zeigt, wie du ein gutes Leben führen kannst.

Lebe nach der Goldenen Regel: "Tut - wie auch ihr behandelt werden wollt!" (Mt 7,12)

In diesem Satz wird die Weisheit aller Philosophien und Religionen zusammengefasst.

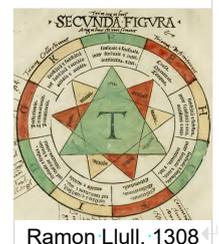
Es gibt zwei Wege, wie wir nach der Goldenen Regel leben können.

Der eine ist ein **Krampf**, der andere ein geistlicher **Kampf**. Wenden wir uns zuerst dem Krampf zu.



Gott

Wir beginnen mit dem geheimnisvollen Gott, für den wir ein geheimnisvolles Symbol brauchen. Es stammt in seinen Grundzügen vom Mönch, Missionar und Märtyrer Ramon Llull, der es 1308 in seinem Buch *Ars brevis* veröffentlicht hat. Gottes Wesen lässt sich mit neun göttlichen Eigenschaften beschreiben: *Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthalt-samkeit.* (Gal 5,22-23)



Gott ist Liebe (1 Joh 4,8). Er liebt uns Menschen und beschenkt uns mit: Sonne, Wasser, Nahrung (Mt 5,45).



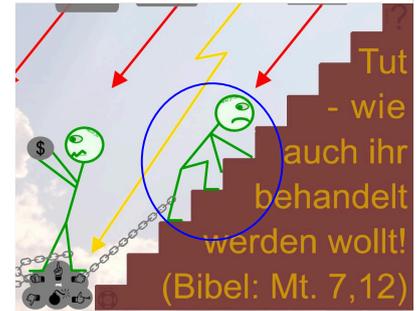
Mt 5,44-45: Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Söhne eures Vaters seid, der in den Himmeln ist; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

1 Joh 4,8: Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe.

Mensch – Gesetzlichkeit

Doch was machen die Menschen? Sie beten Geld an und suchen Trost in Alkohol und Drogen.

Da ist noch was: Sobald der Mensch nach der Goldenen Regel leben will, merkt er: Er ist ein Gefangener seines Egoismus! Auch wenn er mit aller Macht will: Er kann nicht gut leben (Gal 3,22; Röm 7,14-24).



Röm 7,18-24: Denn ich weiss, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten nicht. Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde.

Ich finde also das Gesetz, dass bei mir, der ich das Gute tun will, [nur] das Böse vorhanden ist. Denn ich habe nach dem inneren Menschen Wohlgefallen am Gesetz Gottes. Aber ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Sinnes widerstreitet und mich in Gefangenschaft bringt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes?

Jesus – Gottesbeziehung

Jetzt zeige ich dir einen anderen Weg. Es gibt Befreiung! Beginnen wir wieder mit Gott. Gott offenbart sich in der Bibel als dreieiniger Gott: Gott-Vater, Jesus Christus, Heiliger Geist.

Gott ist Gemeinschaft, Gott will Gemeinschaft mit uns, mit dir! Doch wie soll sich der heilige Gott mit dem egoistischen Menschen verbünden?

Hier kommt die gute Nachricht: Jesus Christus kam in die Welt, um die Strafe für alle unsere egoistischen Taten auf sich zu nehmen (2 Kor 5,21).

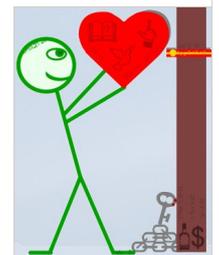
Er starb am Kreuz, um uns mit Gott zu versöhnen! Wer sich Gott im Vertrauen auf Jesus Christus als unseren persönlichen Lebenshirten naht, empfängt Gottes Geist und Liebe in seinem Herzen.

Gottes Geist manifestiert sich durch die Frucht des Geistes (Gal 5,22-23).



Unser Egoismus bleibt ein störender Einfluss in unserem Leben, verliert aber die bestimmende Macht über uns. Durch die Beziehung mit Gott wird der Mensch von seinen "Schatten der Vergangenheit" (= sündige Taten) befreit und befähigt, seinen eigenen Egoismus (= Sünde als Macht) durch die Kraft des Geistes zu überwinden, um fortan nach der Goldenen Regel zu leben.

Das ist ein geistlicher Kampf, der mit "heiliger Aggressivität" (Kol 3,5) und "heiliger Sensibilität" (Kol 3,8-10) geführt werden soll, nie aber zum (gesetzlichen) Krampf abdriften darf!



Kol 3,5: **Tötet** nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Lust und Habsucht, die Götzen-dienst ist. ↵

Kol 3,8-10: **Jetzt aber legt auch ihr das alles ab:** Zorn, Wut, Bosheit, Lästerung, schändliches Reden aus eurem Mund. Belügt einander nicht, da ihr den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bild dessen, der ihn erschaffen hat. ↵

↵

↵

2. Erhörendes Gebet in Jesu Namen

Hoffst du noch auf die Erfüllung deiner Wünsche (Spr 13,12.19)?

Oder hörst du schon auf die biblische Weisung (Spr 13,14; Joh 16,24)?

Spr 13,12: Hingezogene Hoffnung macht das Herz krank, aber ein eingetroffener Wunsch ist ein Baum des Lebens.

Spr 13,14: Die Weisung des Weisen ist eine Quelle des Lebens, um zu entgehen den Fallen des Todes.

Spr 13,19: Ein erfüllter Wunsch erquickt die Seele, aber ein Greuel ist es den Toren, vom Bösen zu weichen.

Joh 16,24 [Jesus spricht:] Bis jetzt habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude völlig sei.

Gebetserhörungen machen glücklich (Joh 16,24).

Joh 16,24: [Jesus spricht:] Bis jetzt habt ihr nichts gebeten in meinem Namen.

Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude völlig sei.

Jetzt erwartest du natürlich, dass ich dir Tipps für Gebetserhörungen gebe. Ha! Falsch geraten! Ich drehe die Sache für einmal um: Statt uns immer nur zu fragen, was glücklich macht, können wir uns auch fragen, was unglücklich macht, um uns genau *davor* zu hüten.

Wie stelle ich sicher, dass meine Gebete *nicht* erhört werden?

1. Bete **nicht**, so können auch keine Gebete erhört werden! (Jak 4,1-2)

2. Bete für **eigensüchtige Wünsche** – und du wirst nichts empfangen! (Jak 4,3)

3. Achte in allen Formen des Gebets darauf, dass du bewundert wirst – und dein Lohn ist dahin! (Mt 6,2.5.16)

Anmerkung: Jesus erwähnt in Mt 6 drei Arten von Gebet: Almosen geben, Beten, Fasten. Dass "Almosen geben" tatsächlich eine Art von Gebet bzw. *Anbetung* ist, wird aus Kornelius' Geschichte (Apg 10,1-4.30-31) ersichtlich.

4. Bete, aber verletze vorher andere Menschen und bleibe dabei noch möglichst rechthaberisch, damit deine Gebete nicht erhört werden! (Mt 5,21-26; 1 Petr 3,7)

5. Bete, **ohne** deinen Mitmenschen **zu vergeben**, so werden deine Gebete nicht erhört! (Mt 6,12-15)

Jak 4,1-3: Woher [kommen] Kriege und woher Streitigkeiten unter euch? Nicht daher: Aus euren Lüsten, die in euren Gliedern streiten? Ihr begehrt und habt nichts; ihr tötet und neidet und könnt nichts erlangen; ihr streitet und führt Krieg. Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet; ihr bittet und empfangt nichts, weil ihr übel bittet, um es in euren Lüsten zu vergeuden.

*Mt 6,2: Wenn du nun **Almosen gibst** [= Anbetung], sollst du nicht vor dir her posaunen lassen, wie die Heuchler tun in den Synagogen und auf den Strassen, damit sie von den Menschen geehrt werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.*

*Apg 10,1-4: Ein Mann aber in Cäsarea mit Namen Kornelius – ein Hauptmann von der sogenannten Italischen Schar, fromm und gottesfürchtig mit seinem ganzen Haus, der dem Volk viele Almosen gab und allezeit zu Gott betete – sah in einer Erscheinung ungefähr um die neunte Stunde des Tages deutlich, wie ein Engel Gottes zu ihm hereinkam und zu ihm sagte: Kornelius! Er aber sah ihn gespannt an und wurde von Furcht erfüllt und sagte: Was ist, Herr? Er sprach aber zu ihm: **Deine Gebete und deine Almosen [= Anbetung] sind hinaufgestiegen zum Gedächtnis vor Gott.***

*Apg 10,30-31: Und Kornelius sprach: Vor vier Tagen betete ich in meinem Haus bis zu dieser, der neunten Stunde; und siehe, ein Mann stand vor mir in glänzendem Kleid und spricht: Kornelius! **Dein Gebet ist erhört, und deiner Almosen ist gedacht worden vor Gott.***

*Mt 6,5: Und wenn du **betest**, sollst du nicht sein wie die Heuchler; denn sie lieben es, in den Synagogen und an den Ecken der Strassen stehend zu beten, damit sie von den Menschen gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.*

Mt 6,16: Wenn ihr aber **fastet**, so seht nicht düster aus wie die Heuchler; denn sie verstellen ihre Gesichter, damit sie den Menschen als Fastende erscheinen. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.

Mt 5,21-26: Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber töten wird, der wird dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch, dass jeder, der seinem Bruder **zürnt**, dem Gericht verfallen sein wird; wer aber zu seinem Bruder sagt: **Raka!** dem Hohen Rat verfallen sein wird; wer aber sagt: **Du Narr!** der Hölle des Feuers verfallen sein wird.

Wenn du nun deine Gabe darbringst zu dem Altar und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh zuvor hin, versöhne dich mit deinem Bruder; und dann komm und bring deine Gabe dar.

Komme deinem Gegner schnell entgegen, während du mit ihm auf dem Weg bist; damit nicht etwa der Gegner dich dem Richter überliefert und der Richter dich dem Diener überliefert und du ins Gefängnis geworfen wirst.

Wahrlich, ich sage dir: Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du auch den letzten Pfennig bezahlt hast.

1 Petr 3,7: Ihr Männer ebenso, wohnt bei ihnen [den Ehefrauen] mit Einsicht als bei einem schwächeren Gefäß, als dem weiblichen, und gebt ihnen Ehre als solchen, die auch Miterben der Gnade des Lebens sind, **damit eure Gebete nicht verhindert werden.**

Mt 6,12-15: **und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unseren Schuldnern vergeben;** und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben; wenn ihr aber den Menschen ihre Vergehungen nicht vergebt, so wird euer Vater auch eure Vergehungen nicht vergeben.

Die gute Nachricht ist, dass Gott Gebete, die an seinem Willen und an seinen Werten vorbeizieln, zwar nicht erhört, aber auch nicht bestraft! **Beten ist nicht gefährlich!**

Bleiben wir doch positiv:

Wie stelle ich sicher, dass meine Gebete erhört werden?

1. Bete und bleibe unerschämmt hartnäckig dran! (Lk 11,5-10; 18,1-8)
2. Bete für die "Sorgen" Gottes (sein Reich, seine Werte) und er wird sich um deine Sorgen sorgen! (Mt 6,33-34)
3. Bete im Verborgenen, damit du von Gott, *der im Verborgenen sieht*, belohnt wirst! (Mt 6,4.6.18)
4. Bete und bitte diejenigen, die du verletzt hast, (möglichst noch vorher) um Vergebung! Gehe hierfür auf deine Mitmenschen zu! (Mt 5,21-26)
5. Bete und vergib deinen Mitmenschen, wie auch Gott dir vergeben hat! (Mt 18,24-35)

Lk 11,8-10: Ich sage euch, wenn er auch nicht aufstehen und ihm geben wird, weil er sein Freund ist, so wird er wenigstens um seiner **Unerschämtheit** willen aufstehen und ihm geben, so viel er braucht. Und ich sage euch: **Bittet**, und es wird euch gegeben werden; **sucht**, und ihr werdet finden; **klopft an**, und es wird euch aufgetan werden. Denn jeder Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird aufgetan werden.

Lk 18,3-7: Es war aber eine Witwe in jener Stadt; und sie kam zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht gegenüber meinem Widersacher. Und eine Zeitlang wollte er nicht; danach aber sprach er bei sich selbst: Wenn ich auch Gott nicht fürchte und vor keinem Menschen mich scheue, so will ich doch, **weil diese Witwe mir Mühe macht**, ihr Recht verschaffen, dass sie nicht am Ende komme und mir ins Gesicht fahre.

Der Herr aber sprach: **Hört, was der ungerechte Richter sagt. Gott aber, sollte er das Recht seiner Auserwählten nicht ausführen, die Tag und Nacht zu ihm schreien, und sollte er es bei ihnen lange hinziehen?**

Mt 6,33-34: **Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit,** und dies alles wird euch hinzugefügt werden.

So seid nun nicht besorgt um den morgigen Tag, denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat an seinem Übel genug.

Mt 6,3-4: Wenn du aber Almosen gibst, so soll deine Linke nicht wissen, was deine Rechte tut; damit dein Almosen im Verborgenen sei, und dein Vater, **der im Verborgenen sieht**, wird dir vergelten.

Mt 6,6: Wenn du aber betest, so geh in deine Kammer, und nachdem du deine Tür geschlossen hast,

bete zu deinem Vater, **der im Verborgenen ist**, und dein Vater, **der im Verborgenen sieht**, wird dir **vergelt**.⁴¹

Mt 6,17-18: Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, damit du nicht den Menschen als ein Fastender erscheinst, sondern deinem Vater, **der im Verborgenen ist**; und dein Vater, **der im Verborgenen sieht**, wird dir **vergelten**.⁴¹

Mt 18,32-35: Da rief ihn sein Herr herbei und spricht zu ihm: Böser Knecht! Jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest. Solltest nicht auch du dich deines Mitknechtes erbarmt haben, wie auch ich mich deiner erbarmt habe?⁴¹ Und sein Herr wurde zornig und überlieferte ihn den Folterknechten, bis er alles bezahlt habe, was er ihm schuldig war.⁴¹ **So wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergebt.**⁴¹

Drei Siebe des Sokrates. Fünf Siebe der Bibel:⁴¹

Schaffen es meine Gebete durch alle fünf Siebe des Gebets?⁴¹

1. Bin ich mir bewusst, dass ich in meinen Gebeten **Vollgas** geben darf und dabei **keine Bestrafung riskiere**?⁴¹
2. Sind meine Gebete **auf Gottes Anliegen fokussiert**, damit er sich um die meinigen kümmern wird?⁴¹
3. **Stimmt meine Motivation?** Will ich wirklich Gott gefallen, statt nach (religiösem) Status zu streben?⁴¹
4. Muss ich noch jemanden **um Vergebung bitten**, weil ich ihn/sie mit verletzenden Worten heruntergeputzt habe? Bin ich bereit, auf diese Person zuzugehen?⁴¹
5. Bin ich bereit, allen denen **zu vergeben**, die mich verletzt und sich an mir versündigt haben?⁴¹

2.1 Bete in Jesu Namen (Joh 14,11-14; 15-1-17; 16,22-27), dann werden deine Gebete erhört!⁴¹

Man kann die Verheissungen über erhörendes Gebet in Jesu Namen (Johannes 14,11-14; 15-1-8.9-17; 16,22-27) als himmlische *Zugabe* deuten. Ich habe aber den Verdacht, dass wir diese Stellen ernster nehmen sollten:⁴¹

- Geistliche Frucht fliesst aus einem geistlichen Leben heraus (Joh 7,37-39).⁴¹
- In diesem Fluss gibt es Schwellen namens "Gebet". Wir sollen bitten, damit wir empfangen (Jak 4,1-2)!⁴¹
- Diese Gebete sollen im Fluss von Gottes Willen sein (Jak 4,3).⁴¹

Joh 7,37-39: An dem letzten, dem grossen Tag des Festes aber stand Jesus und rief und sprach: Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke. Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, **aus dessen Leibe (o. aus dessen Innerem; w. aus dessen Bauch) werden Ströme lebendigen Wassers fließen**. Dies aber sagte er von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn noch war der Geist nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht worden war.⁴¹

Jak 4,1-3: Woher [kommen] Kriege und woher Streitigkeiten unter euch? Nicht daher: Aus euren Lüsten, die in euren Gliedern streiten? Ihr begehrt und habt nichts; ihr tötet und neidet und könnt nichts erlangen; ihr streitet und führt Krieg. **Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet; ihr bittet und empfangt nichts, weil ihr übel bittet, um es in euren Lüsten zu vergeuden.**⁴¹

Bedingung für Gebetserhörung: Jüngerschaft ⁴¹	Gebet in Jesu Namen: für Jüngerschaft ⁴¹	Ziel der Gebetserhörung: noch mehr Jüngerschaft und Reich Gottes ⁴¹
Glauben; in Jesus bleiben; Jesu Worte in uns bleiben; Gebote (einander lieben) halten und tun; fokussiert auf Hingehen ⁴¹ und Frucht bringen, gutes Gewissen ⁴¹	→ ⁴¹ Gebet(s)gemeinschaft ⁴¹ in Jesu Namen bzw. gemäss seinem expliziten Willen ⁴¹ → ⁴¹	grössere Werke; ⁴¹ viel/mehr Frucht durch Gereinigt-Werden; Jünger werden; in Jesu Liebe bleiben; Jesu Freund sein; völlige Freude ⁴¹

Johannes 14,11-14	
<p>Glaubt mir, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist; wenn aber nicht, so glaubt mir um der Werke selbst willen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt,</p>	<p>↵ ↵</p>
<p>↵ ↵</p>	<p>der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird grössere als diese tun, weil ich zum Vater gehe.</p>
<p>↵ ↵</p>	<p>Und was ihr bitten werdet <u>in meinem Namen</u>, das werde ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn. Wenn ihr mich (in anderen Handschr. nicht enthalten) etwas bitten werdet <u>in meinem Namen</u>, so werde ich es tun.</p>
Johannes 15,1-17	
<p>Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Jede Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, die nimmt er weg;</p>	<p>↵ ↵</p>
<p>↵ ↵</p>	<p>und jede, die Frucht bringt, die reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein</p>
<p>um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe nicht von sich selbst Frucht bringen kann, sie bleibe denn am Weinstock,</p>	<p>↵ ↵</p>
<p>↵ ↵</p>	<p>so auch ihr nicht,</p>
<p>ihr bleibt denn in mir. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm,</p>	<p>↵ ↵</p>
<p>↵ ↵</p>	<p>der bringt viel Frucht,</p>
<p>denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun. Wenn jemand <u>nicht</u> in mir bleibt, so wird er hinausgeworfen wie die Rebe und verdorrt; und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben,</p>	<p>↵ ↵</p>
<p>↵ ↵</p>	<p>so werdet ihr <u>bitten</u>, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.</p>

		Hierin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet.
Wie der Vater mich geliebt hat, habe auch ich euch geliebt;		
		bleibt in meiner Liebe.
Wenn ihr meine Gebote haltet,		
		so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.
Dies habe ich zu euch geredet,		
		damit meine Freude in euch sei und eure Freude völlig werde.
Dies ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe. Grössere Liebe hat niemand als die, dass er sein Leben hingibt für seine Freunde.		
		Ihr seid meine Freunde,
wenn ihr tut, was ich euch gebiete. Ich nenne euch nicht mehr Sklaven, denn der Sklave weiss nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kundgetan habe. Ihr habt nicht mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch gesetzt,		
		dass ihr hinget und Frucht bringt und eure Frucht bleibe,
	damit, was ihr den Vater bitten werdet <u>in meinem Namen</u> , er euch gebe.	
Dies gebiete ich euch, dass ihr einander liebt!		
Johannes 16,22-27		
		Auch ihr nun habt jetzt zwar Traurigkeit; aber ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude nimmt niemand von euch. Und an jenem Tag werdet ihr mich nichts fragen.
	Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was ihr den Vater bitten werdet <u>in meinem Namen</u> , wird er euch geben. Bis jetzt habt ihr nichts gebeten <u>in meinem Namen</u> . <u>Bittet</u> , und ihr werdet empfangen,	

		<p>damit eure Freude völlig sei.</p> <p>Dies habe ich in Bildreden zu euch geredet; es kommt die Stunde, da ich nicht mehr in Bildreden zu euch sprechen, sondern euch offen von dem Vater verkündigen werde.</p>
<p>weil ihr mich geliebt und geglaubt habt, dass ich von Gott ausgegangen bin.</p>	<p>An jenem Tag werdet ihr bitten <u>in meinem Namen</u>, und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde; denn der Vater selbst hat euch lieb,</p>	
1. Johannes 3,18-23		
<p>Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit.</p> <p>Hieran werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind, und wir werden vor ihm unser Herz zur Ruhe bringen, dass, wenn das Herz uns verurteilt, Gott grösser ist als unser Herz und alles kennt.</p> <p>Geliebte, wenn das Herz [uns] nicht verurteilt (= gutes Gewissen), haben wir Freimütigkeit zu Gott,</p>		
<p>weil wir seine Gebote halten und das vor ihm Wohlgefällige tun.</p> <p>Und dies ist sein Gebot, dass wir an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieben, wie er es uns als Gebot gegeben hat.</p>	<p>und was immer wir bitten, empfangen wir von ihm,</p>	
Matthäus 18,19-20		
<p>Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen werden, irgendeine Sache zu erbitten,</p>	<p>so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist.</p> <p>Denn wo zwei oder drei versammelt sind <u>in meinem Namen</u>, da bin ich in ihrer Mitte.</p>	
<p>Wie haben wir den Ausdruck "<u>in meinem Namen</u>" zu verstehen? In Johannes 14,26 gibt uns Jesus eine Antwort: Der himmlische Vater sendet den Heiligen Geist <u>in Jesu Namen</u>. Mit "<u>in meinem Namen</u>" meint Jesus also "ge-</p>		

mäss seinem ausdrücklichen Willen" (vgl. Joh 14,16; 15,26; 16,7). Ein Gebet *in Jesu Namen* orientiert sich von diesem Zusammenhang her als ein Gebet **gemäss dem ausdrücklichen Willen** von Jesus Christus. ↵

Joh 14,26: *Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.* ↵

Joh 14,16: **und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit,** ↵

Joh 15,26: *Wenn der Beistand gekommen ist, den ich euch von dem Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgeht, so wird der von mir zeugen.* ↵

Joh 16,7: *Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch nützlich, dass ich weggehe, denn wenn ich nicht weggehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; wenn ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch senden.* ↵

Was ist nun Jesu expliziter Wille gemäss den obigen Bibelstellen (Joh 14,11-14; 15,1-8.9-17; 16,22-27)? Wofür sollen wir beten – und natürlich auch streben? ↵

- Jesus will, dass wir an ihn glauben und grössere Werke tun. ↵
Wir sollen also um **grössere Werke** (von Jesus in unserem Leben) bitten – und danach streben. ↵
- Jesus will, dass wir in ihm bleiben und seine Worte in uns bleiben und wir so viel Frucht bringen. ↵
Wir sollen also um **viel Frucht** bitten – und danach streben. ↵
- Jesus will, dass wir in seiner Liebe bleiben, seine Gebote (persönliche Anweisungen) und sein Gebot (*einander lieben*) halten bzw. tun und hingehen und bleibende Frucht bringen. ↵
Wir sollen also um **bleibende Frucht** und deshalb auch um **Bruderliebe** bitten – und danach streben. ↵
- Jesus will, dass wir an ihn glauben und ihn lieben und den Vater bitten, damit wir empfangen und so völlige Freude erfahren. ↵
Wir sollen also bitten, um durch Gebetserhörungen **völlige Freude** zu erfahren. ↵

Jesu Anweisungen im Johannes-Evangelium werden durch sein *Herrengebet*, dem *Unser-Vater-Gebet* (Mt 6,9-15), bestätigt: Es geht um mehr "Reich Gottes" und "Jesus-Nachfolge" in allen unseren Lebensbereichen. ↵

↵

Der Begriff "in meinem Namen" kommt erst im Neuen Testament vor. Im Alten Testament begegnet uns der Begriff "um deines/seines Namens willen" vor allem in den Psalmen (Ps 23,3; 31,4; 106,8; 109,21) und bei Jesaja (Jes 48,9). Beide Begriffe zielen auf Gottes bzw. Jesu Willen als Ziel seines wunderbaren Eingreifens. ↵

Ps 23,1-3: *Ein Psalm. Von David. Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er lagert mich auf grünen Auen, er führt mich zu stillen Wassern. Er erquickt meine Seele. Er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen.* ↵

Ps 31,3-4: *Neige zu mir dein Ohr, eilends errette mich! Sei mir ein Fels der Zuflucht, ein unzugängliches Haus, mich zu retten! Denn mein Fels und meine Festung bist du; und um deines Namens willen führe mich und leite mich!* ↵

Ps 106,7-8: *Unsere Väter in Ägypten begriffen nicht deine Wunder, sie gedachten nicht der Menge deiner Gnadenerweise, sie waren widerspenstig am Meer, am Schilfmeer. Aber er rettete sie um seines Namens willen, um seine Macht kundzutun.* ↵

Ps 109,21-22: *Du aber, HERR, Herr, handle an mir um deines Namens willen, denn gut ist deine Gnade, errette mich! Denn ich bin elend und arm, und mein Herz ist verwundet in meinem Innern.* ↵

Jes 48,9-11: **Um meines Namens willen halte ich meinen Zorn zurück, und um meines Ruhmes willen bezähme ich mich dir zugute, um dich nicht auszurotten. Siehe, ich habe dich geläutert, doch nicht im Silber[schmelzofen]; ich habe dich geprüft im Schmelzofen des Elends. Um meinetwillen, um meinetwillen will ich es tun – denn wie würde mein Name entweiht werden! –, und meine Ehre gebe ich keinem andern.** ↵

↵

↵

2.1.1 Johannes 14,11-18

Jesus gibt uns in Joh 14,12-14 eine verheissungsvolle Anleitung für wahre Grösse.

Joh 14,12-14: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird grössere als diese tun, weil ich zum Vater gehe. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn. Wenn ihr mich (in anderen Handschr. nicht enthalten) etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun.

Jesus verspricht, dass wir nicht nur gleiche, sondern grössere Werke vollbringen werden! Es gibt allerdings einen Haken: Jesus verknüpft sein Versprechen an eine Bedingung: Nur wer an Jesus glaubt, wird so grosse Taten vollbringen können (Joh 14,12).

Nun gut, das sollten wir hinkriegen, nicht wahr? Aber es gibt einen zweiten Haken: Jesus fordert uns auf, in seinem Namen zu beten (Joh 14,13). Er meint es offensichtlich sehr ernst, weil er diese Aufforderung wiederholt (Joh 14,14). Jesus erwartet also nicht nur, dass unser Glaube in Gebete mündet, sondern dass wir in seinem Namen beten. Wir haben oben festgestellt, dass damit Gebete gemeint sind, die auf mehr "Jesus-Nachfolge" in allen unseren Lebensbereichen zielen.

Wenn wir also an Jesus glauben und in seinem Namen beten, werden wir gleiche oder sogar grössere Werke tun! Aber Halt! Nicht wir werden grössere Werke tun, sondern Jesus in uns. Er ist jetzt beim himmlischen Vater und er wird durch den Heiligen Geist vom Himmel her wirken (vgl. Joh 16,7), wenn wir in seinem Namen beten. Um sicher zu gehen, dass wir das begreifen, wiederholt sich Jesus:

... das werde ich tun, ... (Joh 14,13)

... so werde ich es tun. (Joh 14,14)

Joh 16,7: Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch nützlich, dass ich weggehe, denn wenn ich nicht weggehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; wenn ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch senden.

Wenn wir Joh 14,12-14 im Zusammenhang lesen, wird deutlich, dass Jesus uns in diesem Abschnitt (Joh 14,11-18) folgende konkrete Anweisungen bzw. Gebote gibt: an Jesus glauben und in Jesu Namen bitten.

Wir werden dann grössere Werke tun, weil Jesus den Vater bitten wird, uns einen anderen Beistand zu geben (Joh 14,16), der offensichtlich von gleicher Identität ist wie Jesus selbst (Joh 14,13-14.18).

Johannes 14,11-18		
Bedingungen, um grosse Werke zu tun, die Jesus durch den Hl. Geist tut.
Glaubt mir, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist; wenn aber nicht, so glaubt mir um der Werke selbst willen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt,	der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird grössere als diese tun,	
		weil ich zum Vater gehe.
Und was ihr bitten werdet in meinem Namen,		
		das werde ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn.
Wenn ihr mich (in anderen Handschr. nicht enthalten) etwas bitten werdet in meinem Namen,		
		so werde ich es tun.

Wenn ihr mich liebt, so werdet ihr meine Gebote halten;		
		und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben , dass er bei euch sei in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht noch ihn kennt.
		Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.
		Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen, ich komme zu euch .

Ich leite aus Joh 14,12-14 folgende Formel zur wahren Grösse ab:

1. Glaube an Jesus Christus!
2. Bete um mehr "Jesus-Nachfolge" in allen deinen Lebensbereichen!
3. Erwarte, dass *Jesus* durch den Heiligen Geist in deinem Leben wirkt und grosse Werke vollbringt!
4. Strebe mit Jesus zusammen nach der Verherrlichung des himmlischen Vaters:
... damit der Vater verherrlicht werde ... (Joh 14,13)

2.1.2 Johannes 15,1-17

Jesus spricht in diesem Abschnitt sowohl eine herausfordernde Breite wie auch eine herausfordernde Fokussierung an.

Joh 15,1-8: Die herausfordernde Fokussierung zeigt sich in folgenden Aufrufen:

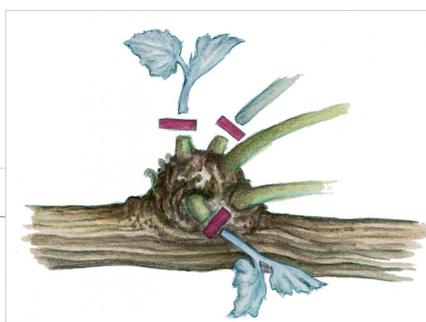
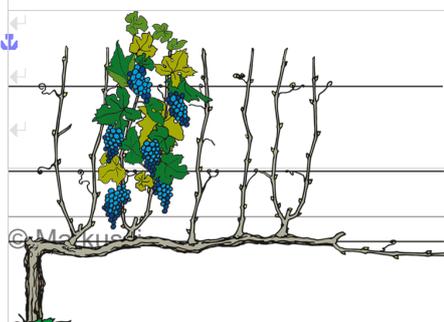
1. In Jesus als dem wahren Weinstock bleiben und er in uns. (Joh 15,1)
2. Viel Frucht bringen. (Joh 15,4-6)
3. Jesu Worte bleiben in uns (Joh 15,7a). Sie haben uns gereinigt und werden uns – durch das Wirken des himmlischen Vaters als Weingärtner – weiterhin reinigen, damit wir noch mehr Frucht bringen. (Joh 15,1-3)
4. Vom Wort gereinigtes (fokussiertes) erhörendes Gebet, damit wir: (Joh 15,7b)
5. ... viel Frucht bringen. (Joh 15,8a)
6. ... Jesu Jünger werden. (Joh 15,8b)

Jesu Worte haben eine grundsätzliche reinigende Wirkung. Ich gehe davon aus, dass der himmlische Vater als Weingärtner eben dieses wirksame Wort einsetzt (Hebr 4,12-13), um uns weiter zu reinigen bzw. frei zu machen (Joh 8,31-32) und zu heiligen (Joh 17,17), indem er unnötige oder hindernde (Süchte und Götzen) Äste (Fruchtriebe) von uns als Rebe abschneidet. Die Wirkung des Wortes besteht in einer Fokussierung auf Frucht und Jüngerschaft. Das kann herausfordernd bis schmerzhaft sein, ist in jedem Fall aber befreiend.

Joh 8,31-32: Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

Joh 17,17: Heilige sie durch die Wahrheit: dein Wort ist Wahrheit.

Hebr 4,12-13: Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist; sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens; und kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles bloss und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben.



An den Knoten der Haupttriebe bilden sich im Frühjahr die Fruchtriebe für die neue Saison. Lassen Sie nur die kräftigsten stehen und entfernen Sie die anderen, solange diese noch nicht verholzt sind.

<https://www.mein-schoener-garten.de/gartenpraxis/nutzgaerten/weinrebenschneiden-so-wirds-gemacht-28286>

Joh 15,9-17: Die **herausfordernde Breite** zeigt sich in folgenden Aufrufen:

1. Jesu Gebote – im Sinne von persönlichen Anweisungen – halten. (Joh 15,10)
2. In Jesu Liebe bleiben. (Joh 15,9,10)
3. Jesu Freund sein. (Joh 15,13-15)
4. Erhörendes Gebet... (Joh 15,16b)
5. ... setzt Fokussierung auf Hingehen und bleibende Frucht voraus... (Joh 15,16a)
6. ... und ist vom Zusammenhang her nicht vom Gebot "einander lieben" zu trennen. (Joh 15,12,17)

*Joh 15,10: Wenn ihr **meine Gebote** haltet, [so] werdet ihr in meiner Liebe bleiben, wie ich die **Gebote meines Vaters** gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.*

An Jesus zu glauben und ihn zu lieben ist nicht zu trennen von unserer Liebe zu unseren Glaubensgeschwistern. Dieses "Einander Lieben" impliziert eine herausfordernde Breite, die eine Bedingung für Gebeterhörungen sind (Joh 15,9-17; 1 Joh 3,18-23).

einander lieben (Joh 15,9-17)

Je mehr wir uns bewusst sind, was Jesu expliziter Wille ist, desto besser können wir "**in seinem Namen**" bitten. Die Bruderliebe (**einander lieben**) entspricht explizit und wortwörtlich Jesu Willen (Joh 15,9-17). Die Anweisungen des Neuen Testaments finden gemäss dem Apostel Johannes ihren wohl konkretesten Ausdruck in Jesu *neuem Gebot* der Bruderliebe (Joh 13,34; 1 Joh 2,7-11).

*Joh 13,34: **Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt.***

*1 Joh 2,7-11: **Geliebte, nicht ein neues Gebot schreibe ich euch, sondern ein altes Gebot, das ihr von Anfang an hattet. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr gehört habt.***

Wiederum schreibe ich euch ein neues Gebot, das, was wahr ist in ihm und in euch, weil die Finsternis vergeht und das wahrhaftige Licht schon leuchtet. Wer sagt, dass er im Licht sei, und hasst seinen Bruder, ist in der Finsternis bis jetzt. Wer seinen Bruder liebt, bleibt im Licht, und nichts Anstössiges ist in ihm. Wer aber seinen Bruder hasst, ist in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiss nicht, wohin er geht, weil die Finsternis seine Augen verblendet hat.

Dieses *neues Gebot* spricht Jesus in eine Zeit von grosser Unsicherheit hinein: Auch wenn wir nicht wissen, was uns in der Zukunft erwartet, so macht Jesus klar, wie wir in die Zukunft gehen sollen, nämlich "einander liebend" (Joh 13,33-35). Überhaupt können wir von Jesus vieles über die Kunst einer konstruktiven Zukunftsperspektive lernen. So sieht er sich bereits *verherrlicht*, als er dem Kreuzestod entgegenschreitet, um damit Gott zu verherrlichen (Joh 13,31-32; vgl. 21,19), und achtet dabei offensichtlich auf die "vor ihm liegende Freude" (Hebr 12,2b). Auch wenn er natürlich weiss, dass diese Verherrlichung durch den Vater, die sich in der Auferstehung, Himmelfahrt, Inthronisation und Pfingsten manifestieren wird, noch in der Zukunft liegt (Joh 13,32: "so *wird* auch Gott ihn verherrlichen"), konzentriert er sich in seiner Gedankenwelt nicht auf das unmittelbar bevorstehende Leiden, sondern auf die darauf folgende Verherrlichung. So gelingt es ihm, nicht auf *die Schande zu achten und das Kreuz zu erdulden* (Hebr 12,2c), um so Gott zu verherrlichen.

*Joh 13,31-32: Als er nun hinausgegangen war, spricht Jesus: **Jetzt ist der Sohn des Menschen verherrlicht, und Gott ist verherrlicht in ihm. Wenn Gott verherrlicht ist in ihm, so wird auch Gott ihn verherrlichen in sich selbst, und er wird ihn sogleich verherrlichen.***

*Joh 13,33-35: **Kinder, noch eine kleine Weile bin ich bei euch; ihr werdet mich suchen, und wie ich den Juden sagte: Wohin ich gehe, könnt ihr nicht hinkommen, so sage ich jetzt auch euch. Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander***

liebt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt. ↵

Joh 21,19: Dies aber sagte er, um anzudeuten, mit welchem Tod er Gott **verherrlichen** sollte. Und als er dies gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach! ↵

Hebr 12,2: indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, **der um der vor ihm liegenden Freude willen** die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. ↵

Die Bruderliebe ist aber auch darum Jesu expliziter Wille, weil er selbst hierfür gebetet hat (Joh 17,20-23). Sie allein birgt die Verheissung, dass die Welt uns als Christen und Christus als Gott-Gesandter erkennen wird. ↵

Joh 17,20-23: **Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben, damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, dass sie eins seien, wie wir eins sind – ich in ihnen und du in mir –, dass sie in eins vollendet seien, damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast.** ↵

Jesus betont auch in Mt 18,19-20 die Bedeutung von christlicher Einheit, indem er dem einheitlichen Gebet eine grosse Verheissung beimisst. Diese Bibelstelle ist ausserhalb der Johannes-Schriften das einzige Zitat mit dem expliziten Ausdruck "in meinem Namen". ↵

Mt 18,19-20: Wiederum sage ich euch: **Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen werden, irgendeine Sache zu erbitten, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist.** Denn wo zwei oder drei versammelt sind **in meinem Namen**, da bin ich in ihrer Mitte. ↵

↵

↵

↵

3. Das Unser-Vater-Gebet

Beamer-Datei:

- [theol-beamer_herrengebet_mt6.pap.pdf](#)

Wie stelle ich sicher, dass meine Gebete erhört werden?

Bete *in Jesu Namen* (Johannes 14,11-14; 15,1-17; 16,22-27), dann werden deine Gebete erhört!

In Jesu Namen zu beten, bedeutet, gemäss Jesu ausdrücklichem Willen zu beten.

Wir wissen das, weil der himmlische Vater den Heiligen Geist *in Jesu Namen* gesandt hat (Joh 14,26), was gemäss Jesu ausdrücklichem Willen geschah (Joh 14,16; 15,26; 16,7).

Wie stelle ich nun sicher, dass ich in Jesu Namen bete, das heisst, gemäss seinem ausdrücklichen Willen? Orientiere dich an Jesu Modellgebet (Mt 6,9-13)!



Domitilla-Katakomben, Rom
wiki/Orantenhaltung,
3.05.2024

Betet ihr nun so:

Unser Vater
(ökumenisch: *Vater unser*
griechisch: *Πάτερ ἡμῶν*)

im Himmel,

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen....

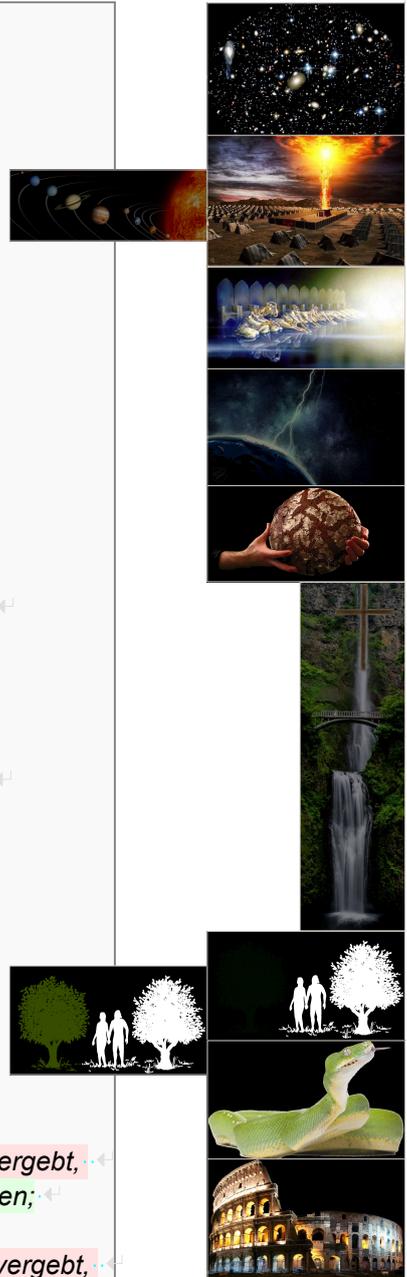
Zusatz von mehreren späteren Handschriften,
wahrscheinlich nach 1. Chronik 29,10-11:
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Matthäus 6,9-13

... Denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehungen vergebt,
so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben;

wenn ihr aber den Menschen ihre Vergehungen nicht vergebt,
so wird euer Vater auch eure Vergehungen nicht vergeben.

Matthäus 6,14-15



Einleitung zum Gebet

Yvonne betet. Sie leiert halblaut das Unser-Vater-Gebet mehrere Male herunter.

Bruno kommt herzu. «Was machst du da?»

Yvonne: «Ja was wohl? Ich bete. Das merkt man doch, oder?»

Bruno: «Aber was für Worte leiernst du denn da herunter?»

Y: «Das Unser-Vater-Gebet. Das Gebet also, das uns Jesus selbst gelehrt hat!»

B: «Aber das Herunterleiern von Worten macht doch keinen Sinn (Mt 6-7-9). Da betest du doch viel besser mit deinen eigenen Worten. Schliesslich haben wir den Heiligen Geist in unseren Herzen empfangen, der uns beim Beten hilft.» (Röm 8,26-27)

Y: «Das mag gut und recht sein. Es ist aber sicher nicht falsch, das Gebet zu beten, das uns Jesus als Modellgebet weitergegeben hat. So bete ich ganz sicher nach seinem Willen und in seinem Namen. Und Jesus hat versprochen, solche Gebete zu erhören (Joh 14,13-14).»

B: «Okay, das ist ein Argument. Aber dann solltest du dieses Gebet bewusst beten und nicht einfach herunterleiern. Noch besser fände ich es, wenn du auch mit dem Körper – mit Bewegungen – betest. Denn dann schläfst du erstens nicht ein und betest zweitens noch bewusster – und irgendwie ganzheitlicher (2 Sam 6,14-16).»

Y: «Und wie soll ich das bitte schön machen?»

Bruno kratzt sich am Kopf: «Gute Frage. Aber halt. Ich hab da mal einen Kurs "Heilsame Theologie" besucht... wie geht das schon wieder?»

2 Sam 6,14-16: Und David tanzte mit aller Kraft vor dem HERRN, und David war mit einem leinenen Ephod gegürtet. So brachten David und das ganze Haus Israel die Lade des HERRN hinauf mit Jauchzen und mit Hörnerschall. Und es geschah, als die Lade des HERRN in die Stadt Davids kam, schaute Michal, die Tochter Sauls, aus dem Fenster. Als sie nun den König David vor dem HERRN hüpfen und tanzen sah, da verachtete sie ihn in ihrem Herzen. (vgl. 2 Sam 6,20-23)

Mt 6,7-9: Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht plappern wie die von den Nationen; denn sie meinen, dass sie um ihres vielen Redens willen erhört werden. Seid ihnen nun nicht gleich; denn euer Vater weiss, was ihr benötigt, ehe ihr ihn bittet. Betet ihr nun so: Unser Vater, der [du bist] in den Himmeln, geheiligt werde dein Name;...

Joh 14,13-14: Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn. Wenn ihr mich (*in anderen Handschr. nicht enthalten) etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun.*

Röm 8,26-27: Ebenso aber nimmt auch der Geist sich unserer Schwachheit an; denn wir wissen nicht, was wir bitten sollen, wie es sich gebührt, aber der Geist selbst verwendet sich [für uns] in unaussprechlichen Seufzern. Der aber die Herzen erforscht, weiss, was der Sinn des Geistes ist, denn er verwendet sich für Heilige Gott gemäss.

Literarischer Kontext des Gebets

Jesus lehrt das Unser-Vater-Gebet an zwei Stellen (Mt 6,9-13; Lk 11,2-4).

Im Lukas-Evangelium ist das Gebet eine Antwort auf die Bitte eines Jüngers, sie beten zu lehren, wie das auch Johannes der Täufer seinen Jüngern gegenüber getan habe (Lk 11,1). Das Unser-Vater-Gebet ist demnach Jesus' erste Lektion in Sachen "Gebet", der sich noch zwei weitere Lektionen anschliessen: Ermutigung zum unverschämten Gebet (Lk 11,5-10) und Ermutigung zum Gebet um den Heiligen Geist (Lk 11,11-13).

Im Matthäus-Evangelium ist das Unser-Vater-Gebet in einen Abschnitt der Bergpredigt integriert (Mt 6,1-18), der vor dem Streben nach religiösem Status warnt, weil wir dadurch riskieren, dass unsere Almosen (Mt 6,1-4), Gebete (Mt 6,5-6) und unser Fasten (Mt 6,16-18) vor Gott wertlos werden. In diesem Abschnitt lehrt uns Jesus durch das Unser-Vater-Gebet, wie sich unsere Gebete nicht in vielen Worten verlieren, sondern wertvoll in Gottes Augen werden (Mt 6,7-13). Dieses Modellgebet vertieft Jesus dann mit einem eindringlichen Aufruf, Gottes Vergebung an unsere Mitmenschen weiterzugeben (Mt 6,14).

Aufbau des Gebets

Das Unser-Vater-Gebet hat zwei Hauptteile: Zuerst geht es um Gottes Reich, danach um unsere Bedürfnisse. Das Gebet orientiert sich also nach dem Prinzip von Mt 6,33: Wir machen uns zuerst mit Gottes "Sorgen" eins und

dürfen dann darauf vertrauen, dass sich Gott um *unsere* Sorgen kümmert, die er bereits *vor* unserem Gebet kennt (Mt 6,8).[↵]

Mt 6,8: Seid ihnen nun nicht gleich; denn euer Vater weiss, was ihr benötigt, ehe ihr ihn bittet.[↵]

Mt 6,33: Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden.[↵]

↵

↵

3.1 Kommentar

Ich möchte dich mitnehmen in das schönste Gebet unter Himmel und Erde. Das "Gebet des Herrn". Es wird in Kirchen und auf Friedhöfen manchmal heruntergeleiert. Schade, denn damit kann der Sinn dieses Gebets mit tiefem Inhalt nicht erfasst werden.

Mit diesem Kommentar lade ich dich ein, nicht nur dieses Gebet zu beten, sondern auch darüber nachzusinnen. Beides zusammen kann dein Leben tiefgehend verändern und bereichern.

←



3.1.1 Unser Vater im Himmel (wörtlich: in den Himmeln),

... **im Himmel** (wörtlich: in den Himmeln) ...

Einige Menschen fragen sich: "Was oder wer ist der Beginn allen Lebens?" Ohne einen Schöpfer gibt es keine Antwort auf diese Frage. Wir haben ein universelles Gesetz: "Aus dem Nichts kommt nichts". Alle Dinge haben eine Ursache. Auch das Universum hat eine erste Ursache. Und diese erste Ursache muss ein ewiges Wesen sein. Etwas, das nicht unserem Zeit-Raum-Kontinuum unterliegt. Dieses Etwas nennen wir "Gott".

Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.. (1 Mose 1,1)

Dieser Gott schuf den Himmel. Wörtlich: *die* Himmel. Wir wissen, dass es verschiedene Galaxien gibt. Die Bibel spricht auch von mehreren geistlichen Himmeln (2 Kor 12,2). Der Schöpfer der Welt ist ein sehr mächtiger Gott. Er ist der Anfang und der Ausgangspunkt allen Lebens. Er steht über der Welt, über dem Leben. Aber er ist der Welt nicht abgewandt. Gott will sich von uns "unser Vater" nennen lassen.

Der Mensch sucht viele Dinge auf der Erde, aber vor allem auch im Himmel. Die Israeliten suchten selbst zur Zeit von Mose nicht nur Gott im Himmel, sondern auch Weisungen der Sterne (Apg 7,41-43). Damit erwiesen sie sich trotz der vielen Gottesoffenbarungen als *Halsstarrige* und *an Herz und Ohren Unbeschnittene* (Apg 7,51).

Apg 7,41-43: Sie machten in jenen Tagen ein Kalb und brachten dem Götzenbild ein Schlachtopfer und ergötzten sich an den Werken ihrer Hände. Gott aber wandte sich ab und gab sie dahin, dem Heer des Himmels zu dienen, wie geschrieben steht im Buch der Propheten: "Habt ihr mir etwa vierzig Jahre in der Wüste Opfertiere und Schlachtopfer dargebracht, Haus Israel? Ihr nehmt das Zelt des Moloch mit und das Sternbild des Gottes Rāfan, die Bilder, die ihr gemacht hattet, sie anzubeten; und ich werde euch verpflanzen über Babylon hinaus." (vgl. Apg 7,51)

Die Astrologie taucht dann mit den "Weisen aus dem Morgenland" auch im Neuen Testament wieder auf, wo sie zu Christus findet (Mt 2,1-2.9-10). Damit hat sie ihr Ziel und Ende offensichtlich erreicht. Die Weisen bekommen danach durch einen Traum göttliche Weisung (Mt 2,12).

Mt 2,1-2: Als aber Jesus zu Bethlehem in Judäa geboren war, in den Tagen des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise vom Morgenland nach Jerusalem, die sprachen: Wo ist der König der Juden, der geboren worden ist? Denn wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen und sind gekommen, ihm zu huldigen. (vgl. Mt 2,9-10)

Mt 2,12: Und als sie im Traum eine göttliche Weisung empfangen hatten, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg hin in ihr Land.

Wir sollen nur eine einzige Person im Himmel suchen: Unseren himmlischen Vater (Ps 73,25)! Ihn suchen wir durch Jesus Christus, der uns seinen Heiligen Geist schenkt. (Dreieiniger Gott: Mt 28,19; 2 Kor 13,13)

Ps 73,25: Wen habe ich im Himmel? Und ausser dir habe ich an nichts Gefallen auf der Erde.

←

Unser Vater ...

Dieser Gott will *dein* Gott sein! Ja, er schämt sich nicht, "dein Vater" genannt zu werden. Stell dir vor, der grosse Schöpfer will dein Vater sein! Das ist der Grund, warum Jesus uns lehrte, unser Gebet mit "Unser Vater im Himmel"

zu beginnen. Dieser Vater ist für dich! Er hat seinen Sohn für *dich* in die Welt gesandt. Gott ist der himmlische Vater und er liebt dich – so wie du bist! ⁴

Jesus wird sich kaum in dieses "unser" eingeschlossen haben, weil er im Johannes-Evangelium von *seinem* und *unserem* Vater, von *seinem* Gott und *unserem* Gott spricht (Joh 20,17). Jesus' Verhältnis zum himmlischen Vater ist einmalig, ist er doch als Sohn Gottes nicht nur eins, sondern wesensgleich mit dem himmlischen Vater. ⁴

Joh 20,17: Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und zu meinem Gott und eurem Gott. ⁴

Nichtsdestotrotz ist es eine grosse Ehre für uns, dass wir Gott als *unseren Vater* ansprechen dürfen. Damit schliessen wir uns direkt an Jesaja 63,16; 64,7 an. ⁴

Jes 63,16: Denn du bist unser Vater. Denn Abraham weiss nichts von uns, und Israel kennt uns nicht. Du, HERR, bist unser Vater, unser Erlöser von alters her, [das ist] dein Name. ⁴

Jes 64,7: Aber nun, HERR, du bist unser Vater. Wir sind der Ton, und du bist unser Bildner, und wir alle sind das Werk deiner Hände. ⁴

Diese Anrede nimmt uns in die Pflicht, den himmlischen Vater auch zu ehren (Mal 1,6) und unsere Glaubensgeschwister auch als solche zu behandeln (Mal 2,10). ⁴

Mal 1,6: Ein Sohn ehrt den Vater und ein Knecht seinen Herrn. Wenn ich nun Vater bin, wo ist meine Ehre? Und wenn ich Herr bin, wo ist meine Furcht? spricht der HERR der Heerscharen zu euch, ihr Priester, die ihr meinen Namen verachtet. Doch ihr sagt: "Womit haben wir deinen Namen verachtet?" ⁴

Mal 2,10: Haben wir nicht alle einen Vater? Hat nicht ein Gott uns geschaffen? Warum handeln wir treulos aneinander, um den Bund unserer Väter zu entweihen? ⁴

Der Heilige Geist in uns ruft sogar: *Abba, Vater* (Röm 8,15), was man mit einem (allerdings ehrfurchtsvollen) "Papi, Vater" übersetzen könnte. ⁴

Röm 8,15: Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! ⁴

⁴

⁴



3.1.2 Geheiligt werde dein Name, ⁴

Was meint die Bibel mit dem Ausdruck "geheiligt"? "Geheiligt" oder "heilig" ist etwas ganz *Besonderes*. Es ist das Gegenteil von "gewöhnlich". Wenn etwas *heilig* ist, muss man es mit ganz besonderer Sorgfalt behandeln. ⁴

Gott, unser Herr, ist tatsächlich etwas ganz *Besonderes*. Und er will in deinem Leben *geheiligt* werden. Er will die Sonne deines Lebens sein. Dein ganzes Leben soll sich um Gott als deinen Lebensmittelpunkt kreisen, so wie sich die Planeten um die Sonne drehen. Gott will das Zentrum in deinem Leben sein. Er will im Zentrum deiner Taten und Gedanken stehen. Auf diese Weise wird er in deinem Leben geheiligt werden. ⁴

Gott will das Zentrum deiner Ehe sein. Er will das Zentrum deiner Familie sein. Er will das Zentrum deines ganzen Lebens sein – um dich zu segnen, wie die Sonne die Erde segnet und Leben erst ermöglicht. Lasst uns also mit unserem ganzen Sein um Gottes Willen kreisen. Er wird uns segnen. ⁴

Wir drehen uns um einen Lebensmittelpunkt, um Gott. Und wir nehmen alles mit in diese schöpfungsgemässe Drehung, die sich auch in unserem Sonnensystem abbildet: Unsere Ehe, unsere Familien, unsere Angehörigen, usw. ⁴

Dort, wo Gott genannt wird, soll auch Gott gemeint sein. Das gilt für unser ganzes *Sein* (Röm 2,24; 2 Petr 2,2). ⁴

Röm 2,24: Denn "der Name Gottes wird euretwegen unter den Nationen gelästert", wie geschrieben steht. ⁴

2 Petr 2,2: Und viele werden ihren Ausschweifungen nachfolgen, um derentwillen der Weg der Wahrheit verlästert werden wird. ⁴



3.1.3 Dein (König-)Reich komme, [↵]

Schade, dass die deutsche Übersetzung nur vom *Reich* spricht. Das griechische Wort im Urtext bedeutet ganz klar *Königreich*. [↵]

Als Schweizer stehe ich voll und ganz für Demokratie, ja für *direkte* Demokratie. Aber ich bin mir wohl bewusst, dass der Himmel keine Demokratie, sondern ein *Königreich* ist. Es ist ein Reich der Liebe, der Freude und des Friedens. [↵]

Das Himmelreich dreht sich um Gott als König von Himmel und Erde. Das Himmelreich basiert nicht auf Mehrheitsentscheidungen. Nicht das Volk herrscht, sondern das absolut Gute, um absolut Gutes freizusetzen – auch in unserem Leben. [↵]

Wir können dieses Gute haben und erleben, aber nur, wenn wir den König des Königreichs, als unseren Gott-König akzeptieren. Mit anderen Worten: Du kannst keine wahre Liebe, Freude und inneren Frieden erleben, ohne Gott als deinen persönlichen König anzuerkennen. [↵]

Das letzte Buch in der Bibel, die Offenbarung, enthüllt einen kurzen Blick auf Gottes Thron. Vor seinem Thron sind 24 Älteste. Jedes Mal, wenn sie Gott anbeten, fallen sie auf ihre Knie und werfen ihre Kronen – oder Siegeskränze – vor Gott auf den Boden (Offb 4,9-11). Auf diese Weise anerkennen sie Gott als ihren König. [↵]

*Offb 4,9-11: Und wenn die lebendigen Wesen Herrlichkeit und Ehre und Danksagung geben werden dem, der auf dem Thron sitzt, der da lebt in alle Ewigkeit, so werden die vierundzwanzig Ältesten **niederfallen vor dem, der auf dem Thron sitzt, und den anbeten, der in alle Ewigkeit lebt, und werden ihre Siegeskränze niederwerfen vor dem Thron und sagen: Du bist würdig, unser Herr und Gott, die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht zu nehmen, denn du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden.*** [↵]

Mit unserem Gebet *dein Reich komme*, oder besser: *dein Königreich komme*, legen wir unsere Kronen – unser Ego – vor Gott auf den Boden. Auf diese Weise sagen wir zu Gott: "Du bist mein König! Ich erkenne deine Herrschaft an. Mein Leben, meine Ehe und meine Familie soll dein Königreich sein." [↵]

↵

↵



3.1.4 Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. [↵]

Jetzt sind wir mit unserem Gebet auf der Erde angekommen. Der Himmel will auf die Erde kommen. [↵]

Es gibt nur einen Weg, um das zu erreichen. Der königliche Wille Gottes muss getan werden. Gottes Wille ist ein guter Wille. Gott hat gute Gedanken über unseren Leben. Seine Pläne sind ein wunderbares Paket für unser Leben. [↵]

Ich persönlich will das *ganze* Paket, das Gott für mich vorbereitet hat (Eph 2,10). Sein Wille soll in meinem Leben geschehen! Wie im Himmel, so auf Erden, so in meinem Leben! [↵]

*Eph 2,10: Denn wir sind sein Gebilde, in Christus Jesus **geschaffen zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.*** [↵]

Im Himmel gibt es keine Grenzen und Schranken. Nur grenzenlose Freiheit. Wenn ich Gott bitte, dass sein Wille in meinem Leben – auf dieser Erde – geschehen soll, *wie im Himmel*, dann bitte ich um Gottes schrankenloses und hindernisloses Eingreifen in meinem Leben. So werden Dinge möglich, die aus irdischer Perspektive unmöglich sind. [↵]

Wir müssen uns nun bewusst sein, dass Gott ein Gentleman ist. Er will nicht ungefragt in unser Leben eindringen. Er will eingeladen werden. Das ist der Grund, warum wir beten müssen, dass Gottes Plan in unserem Leben wahr wird! ⁴

Wir proklamieren, dass Gottes Königreich in unser Leben hineinkommt und dass Gottes Wille in unserem Leben geschieht – und zwar so, wie Gott das mit seinen guten Gedanken über unser Leben geplant hat (Jer 29,11)! Wir bitten Gott, das auf Erden freizusetzen, was er im Himmel bereits vorbereitet hat (vgl. Offb 8,5). ⁴

*Jer 29, 11: Denn ich kenne ja die Gedanken, die ich über euch denke, spricht der HERR, **Gedanken des Friedens** und nicht zum Unheil, **um euch Zukunft und Hoffnung zu gewähren.*** ⁴

*Offb 8,3-5: Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, und er hatte ein goldenes Räucherfass; und es wurde ihm viel Räucherwerk gegeben, damit er es für die Gebete aller Heiligen auf den goldenen Altar gebe, der vor dem Thron ist. Und der Rauch des Räucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen auf aus der Hand des Engels vor Gott. Und der Engel nahm das Räucherfass und füllte es von dem Feuer des Altars **und warf es auf die Erde**; und es geschahen Donner und Stimmen und Blitze und ein Erdbeben.* ⁴

Wir wollen, dass das unsichtbare Königreich unseres himmlischen Vaters kommt, in dem wir durch Jesus Christus bereits jetzt leben (Kol 1,13). Irgendwie logisch, dass hierzu sein Wille geschehen soll, selbstverständlich auch in unserem Leben! Doch wie genau soll dieser Wille geschehen? Wir sollen auf unseren himmlischen Vater schauen und das wirken, was er tut (Joh 5,19). Das ist eine hohe Berufung und ein hoher Anspruch. Ein Werk unseres himmlischen Vaters kennen wir aber sehr gut. Er hat am siebten Tag geruht und damit seiner Schöpfung einen Bio-Rhythmus vorgegeben (1 Mose 2,2-3). Dieser Sabbat ist als Geschenk zu verstehen (Mk 2,27). ⁴

*1 Mose 2,2-3: Und Gott vollendete am siebten Tag sein Werk, das er gemacht hatte; **und er ruhte am siebten Tag** von all seinem Werk, das er gemacht hatte. **Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte er** von all seinem Werk, das Gott geschaffen hatte, indem er es machte.* ⁴

*Mk 2,27: Und er sprach zu ihnen: **Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen worden** und nicht der Mensch um des Sabbats willen;* ⁴

*Joh 5,19: Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, ausser was er den Vater tun sieht; **denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn.*** ⁴

*Kol 1,13: und uns errettet aus der Macht der Finsternis und **versetzt** in das Reich des Sohnes seiner Liebe.* ⁴

←

←



3.1.5 ⁴ Unser tägliches Brot gib uns heute. ⁴

Das Erste, was in Gottes "Paket" enthalten ist, ist Brot. Brot steht für die täglichen Dinge, die wir zum Überleben brauchen. ⁴

Manchmal fühlen wir uns stark und meinen, die volle Kontrolle über unser Leben zu haben. Aber wenn ernsthafte Schwierigkeiten auftreten, erkennen wir, dass Überleben schwer sein kann. Dann erkennen wir, dass wir schwach und abhängig sind. ⁴

Aber wir dürfen uns in unserer Schwachheit an den starken Gott wenden. Er hat kein Gefallen an Menschen, die sich auf sich selbst verlassen, umso mehr aber an denen, die auf seine Gnade harren (Ps 147,6-11). ⁴

Ps 147,6-11: Der HERR hilft den Elenden auf. Er erniedrigt die Gottlosen bis zur Erde. ⁴

Stimmt dem HERRN ein Danklied an, spielt unserem Gott auf der Zither! ⁴

Ihm, der die Himmel mit Wolken bedeckt und Regen bereitet der Erde; der Gras sprossen lässt auf den Bergen; der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, wonach sie schreien. ⁴

Er hat kein Gefallen an der Stärke des Rosses, noch Freude an den Schenkeln des Mannes. ⁴

Der HERR hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, an denen, die auf seine Gnade harren. ⁴

Wir dürfen auf Gottes Gnade vertrauen auch wenn es um lebensnotwendige Dinge geht. Das beginnt mit Brot, Kleidung und einem Dach über dem Kopf. Dinge also, die wir zum Überleben brauchen. Gott wird uns diese Dinge geben. Wir müssen nur fragen. ⁴

Das tägliche Brot ist für heute. Das "Morgen" wird früh genug kommen. Jeder Tag hat genug Herausforderungen. Gott meinte nicht, dass wir uns aller zukünftigen Herausforderungen gleichzeitig bewusst sein müssen. Wir sollen das Leben in "Portionen" leben. Deshalb sollte auch unser Gehirn in "Portionen" denken. Mehr können wir nicht ertragen. Unsere Psyche ist nur für die Portion "Heute" geschaffen. Einen Tag nach dem anderen. Eine Portion nach der anderen. ⁴¹

Brot ist immer auch mit *Brotverdienen* verbunden. *Brotverdienen* wiederum ist immer auch mit *Sorgen* verbunden. Mit der Bitte um das tägliche Brot teilen wir auch unsere Sorgen in "Tagesrationen" bzw. in das tägliche Mass an Sorgen – und nicht mehr (Mt 6,34). ⁴¹

Mt 6,31-34: So seid nun nicht besorgt, indem ihr sagt: Was sollen wir essen? Oder: Was sollen wir trinken? Oder: Was sollen wir anziehen? Denn nach diesem allen trachten die Nationen; denn euer himmlischer Vater weiss, dass ihr dies alles benötigt. Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden. ⁴¹

So seid nun nicht besorgt um den morgigen Tag, denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. ⁴¹

Jeder Tag hat an seinem Übel genug. ⁴¹

Jeder Tag ist eine Portion. Und an jedem Tag wird Gott uns die Portion geben, die wir für diesen Tag – vielleicht auch schon für morgen – brauchen. Aber wir sollten nicht in Panik geraten, wenn wir an die Zukunft denken. Gott wird dafür sorgen – rechtzeitig (siehe 1 Mose 22,14). ⁴¹

Mache dir also keine Sorgen um die Zukunft, sondern arbeite Schritt für Schritt an ihr – im Vertrauen darauf, dass Gott dein Werk segnen wird. ⁴¹

Wer um tägliches Brot betet, soll natürlich auch etwas dafür tun (2 Thess 3,10). Gebet nimmt uns nicht nur selbst in die Pflicht, sondern bringt uns in Bewegung. So wurden schon die Apostel, welche um die Aussendung von Erntearbeitern beten sollten, selbst die ersten Gesandten (Mt 9,37 – 10,6). ⁴¹

2 Thess 3,10: Denn auch als wir bei euch waren, geboten wir euch dies: wenn jemand nicht arbeiten will, soll er auch nicht essen. ⁴¹

*Mt 9,37 - 10,6: Dann spricht er zu seinen Jüngern: Die Ernte zwar ist gross, der Arbeiter aber sind wenige. **Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte!*** ⁴¹

Und als er seine zwölf Jünger herangerufen hatte, gab er ihnen Vollmacht über unreine Geister, sie auszutreiben und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen. Die Namen der zwölf Apostel aber sind diese: [...] ⁴¹

Diese zwölf sandte Jesus aus und befahl ihnen und sprach: **Geht nicht auf einen Weg der Nationen, und geht nicht in eine Stadt der Samariter; geht aber vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.** ⁴¹

In unserem Streben nach "Brot" können wir viel von vorherigen Generationen profitieren, wenn wir denn auf sie hören! Kein Wunder also, dass Vater und Mutter zu ehren eine Verheissung mit sich bringt (2 Mose 20,12). Das tägliche Brot bedingt aber auch einen gottesfürchtigen Generationenvertrag, was ebenfalls im Gebot, Vater und Mutter zu ehren, enthalten ist (Mt 15,3-6). Wir beten mit dieser Bitte also auch um gute Beziehungen zwischen Eltern und Kinder, was ein Zeichen von geistlicher Erweckung ist (Mal 3,23-24). ⁴¹

*2 Mose 20,12: Ehre deinen Vater und deine Mutter, **damit deine Tage lange währen** in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt.* ⁴¹

*Mal 3,23-24: Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, bevor der Tag des HERRN kommt, der grosse und furchtbare. **Und er wird das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern umkehren lassen**, damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage.* ⁴¹

*Mt 15,3-6: Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Warum übertretet auch ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen? Denn Gott hat geboten und gesagt: "**Ehre den Vater und die Mutter!**" und: "Wer Vater und Mutter flucht, soll des Todes sterben." **Ihr aber sagt:** Wenn jemand zum Vater oder zur Mutter spricht: Eine Opfergabe [sei das], was dir von mir zunutze kommen könnte, **der braucht seinen Vater oder seine Mutter nicht zu ehren**; und ihr habt [so] das Gebot Gottes ungültig gemacht um eurer Überlieferung willen.* ⁴¹

Mit dieser Bitte befinden wir uns bereits im zweiten Teil des Gebets. ⁴¹

- Der erste Teil fokussiert sich auf den *himmlischen Vater*. ⁴¹
- Der zweite Teil geht direkt auf die Bitte zu: und erlöse uns von dem *Bösen*. ⁴¹

Im griechischen Urtext wird das noch klarer: Das Gebet fängt mit *Vater* (πάτερ) an und schliesst mit dem *Bösen* (πονηροῦ).

Die Fokussierung von der Erlösung vom *Bösen* beginnt mit dem Gebet um Stillung unserer Bedürfnisse. Das Böse will uns möglichst unauffällig umgarnen, um uns dann nach und nach zu Fall zu bringen. Dieses Umgarnen fängt oft damit an, dass es in unbefriedigte Bedürfnisse hineinkommen will, um uns eine Befriedigung auf falschem Weg schmackhaft zu machen.

Wer hungert, wird versucht, sich sein Brot zu stehlen (Spr 30,7-9).

Spr 30,7-9: Zweierlei erbitte ich von dir; verweigere es mir nicht, bevor ich sterbe:

*Gehaltloses und Lügenwort halte von mir fern! **Armut** und **Reichtum** gib mir nicht,*

lass mich das Brot, das ich brauche, geniessen, damit ich nicht, satt geworden, leugne und sage: Wer ist denn der HERR? – und damit ich nicht, arm geworden, stehle und mich vergeife an dem Namen meines Gottes!

Wer sexuell unbefriedigt bleibt, wird versucht, sich seine Befriedigung ausserhalb seiner Ehe zu suchen (1 Kor 7,5-6.9).

*1 Kor 7,5-6: Entzieht euch einander nicht, es sei denn nach Übereinkunft eine Zeitlang, damit ihr euch dem Gebet widmet und dann wieder zusammen seid, **damit der Satan euch nicht versuche, weil ihr euch nicht enthalten könnt.** Dies aber sage ich als Zugeständnis, nicht als Befehl.*

*1 Kor 7,9: Wenn sie sich aber nicht enthalten können, so sollen sie heiraten, **denn es ist besser, zu heiraten, als [vor Verlangen] zu brennen.***

Die Befriedigung unserer Bedürfnisse ist deshalb eine ernste Sache. Sind unsere tiefsten Bedürfnisse befriedigt, reagieren wir viel resistenter auf Versuchungen.

↩

↩



3.1.6 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und vergib uns unsere Schuld,...

Das Nächste, was wir also von Gottes "Paket" brauchen, ist Vergebung. Vergebung ist das Brot für unsere Seelen. Wir brauchen Vergebung, um ein glückliches Leben zu führen. Wir brauchen Vergebung, um die Schatten unserer Vergangenheit zu überwinden. Wir brauchen Vergebung, um gereinigt wieder neuen Mut für ein reines Leben zu haben.

Die Vergebung kommt durch das Kreuz von Jesus Christus. Er ist für uns gestorben. Er hat für unsere Sünden bezahlt. Wenn wir Jesus vertrauen, wird seine Vergebung in unserem Leben Wirklichkeit werden. Das ist im Hier und Jetzt erlebbar. Unser Gewissen ist Zeuge. Wir werden ein reines Gewissen bekommen.

Wir verunreinigen uns täglich, weshalb wir auch als Christen immer wieder eine neue "Fusswaschung" von Jesus Christus brauchen (Joh 13,8-10).

*Joh 13,8-10: Petrus spricht zu ihm: Du sollst nimmermehr meine Füsse waschen! Jesus antwortete ihm: **Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil mit mir.** Simon Petrus spricht zu ihm: Herr, nicht meine Füsse allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus spricht zu ihm: **Wer gebadet ist, hat nicht nötig, sich zu waschen, ausgenommen die Füsse, sondern ist ganz rein; und ihr seid rein, aber nicht alle.***

Unsere Schuld ist es, die uns von Gott und seinem Segen trennt (Jes 59,2) und damit auch von unserer täglichen Ration (Mt 6,11; vgl. 5 Mose 8,2-5).

*Jes 59,2: **sondern eure Vergehen sind es, die eine Scheidung gemacht haben zwischen euch und eurem Gott, und eure Sünden haben sein Angesicht vor euch verhüllt, dass er nicht hört.***

5 Mose 8,2-5: Und du sollst an den ganzen Weg denken, den der HERR, dein Gott, dich diese vierzig Jahre in der Wüste hat wandern lassen, um dich zu demütigen, um dich zu prüfen [und] um zu erkennen, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht. Und er demütigte dich und liess dich hungern. **Und er speiste dich mit dem Man, das du nicht kanntest und das deine Väter nicht kannten, um dich erkennen zu lassen, dass der Mensch nicht von Brot allein lebt. Sondern von allem, was aus dem Mund des HERRN hervorgeht, lebt der Mensch.** Deine Kleidung an dir ist nicht verschlissen, und dein Fuss ist nicht geschwollen diese vierzig Jahre. **So erkenne in deinem Herzen, dass der HERR, dein Gott, dich erzieht wie ein Mann seinen Sohn erzieht!**⁴³

Es gibt leider so viele Möglichkeiten, unsere Mitmenschen zu verletzen! Wir werden aber auch selbst verletzt. Vergebung ist das einzige Heilmittel, um aus verletzen- und verletzt-werden-Spiralen auszubrechen und Frieden zu finden.⁴⁴

Unsere Vergebungsbereitschaft ist das einzige Versprechen im ganzen Unser-Vater-Gebet und die Hauptbetonung des Gebets – durch den unmittelbar anschliessenden Kommentar von Jesus (Mt 6,14-15). Lass alle Menschen innerlich los, die dich verletzt haben. Übergib sie Gottes Gericht und verzichte auf eigene Rache (Röm 12,19-21)!⁴⁵

Röm 12,19-21: **Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr."** "Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken; denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln." Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten.⁴⁶

←

...wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.⁴⁷

Es ist sehr wichtig zu wissen, dass Vergebung ein Strom ist, der von Gott in unser Leben fliesst – und durch unser Leben zu unseren Nachbarn weiterfliesst. Du kannst diesen Strom nicht empfangen, ohne ihn durch dein Herz zu deinen Nachbarn fließen zu lassen (Joh 4,13-14; 7,37-39). Du kannst Vergebung nicht besitzen. Du kannst sie "nur" erleben.⁴⁸

Joh 4,13-14: Jesus antwortete und sprach zu ihr: Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, **wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt.**⁴⁹

Joh 7,37-39: An dem letzten, dem grossen Tag des Festes aber stand Jesus und rief und sprach: Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke. **Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus dessen Leibe** (o. aus dessen Innerem; w. aus dessen Bauch) **werden Ströme lebendigen Wassers fliessen.** Dies aber sagte er von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn noch war der Geist nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht worden war.⁵⁰

Das bedeutet, dass du Vergebung nicht nur für dich selbst haben kannst. Du kannst sie nicht zurückhalten. Du kannst sie nur als einen Strom Gottes empfangen. Dieser Strom fliesst durch dein Herz. Er kommt von Gott und geht zu deinen Mitmenschen, ja, sogar zu deinen Feinden. Du kannst das nicht verhindern. Die Vergebung bestimmt dein Leben und nicht umgekehrt.⁵¹

Also, überlass das Gericht und die Rache Gott (Röm 12,19-21), empfang Vergebung durch Jesus Christus und gib sie an deine Nächsten und Feinde weiter! Auf diese Weise wird der Strom Gottes durch dein Herz fließen. Du wirst gesegnet! Du wirst ein Segen sein.⁵²

Röm 12,19-21: **Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben:** "Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr." "Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken; denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln."⁵³ Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten.⁵⁴

←

Schlüsselstelle des Gebets⁵⁵

Das Unser-Vater-Gebet (Mt 6,9-13) findet seinen Kulminationspunkt in der Bitte um Vergebung und der Bereitschaft, diese auch an unsere Mitmenschen weiterzugeben. Das Eine ist vom Andern nicht zu trennen. Wir müssen uns nämlich fragen: **Wie** vergibt Gott unsere Schuld? Antwort: **Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.** Im ganzen Unser-Vater-Gebet versprechen wir Gott "nur" Eines: Wir werden unseren Mitmenschen **vorbildlich**

vergeben! **Vorbildlich** ist wörtlich gemeint, bieten wir uns Gott doch als **Vorbild** an: So wie *wir* vergeben, soll auch *er* uns vergeben!¹

Unsere Vergebungsbereitschaft gehört zum zentralen Gedanken des Unser-Vater-Gebets. Wir wissen das, weil Jesus *unmittelbar* nach dem Gebet auf diese Vergebungsbereitschaft zurückkommt, um sie mit Nachdruck zu bestätigen und zu betonen (Mt 6,14-15). (Der Satz: *Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen* ist in den frühesten Handschriften nicht enthalten und muss als frühkirchlicher Zusatz betrachtet werden.)¹

Denn wenn (ἐὰν γὰρ) ihr den Menschen ihre Vergehungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben; wenn ihr aber den Menschen ihre Vergehungen nicht vergebt, so wird euer Vater auch eure Vergehungen nicht vergeben. (Mt 6,14-15).

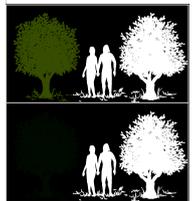
Wir haben also allen Grund zu beten: "Führe uns nicht in Versuchung (hinein → griechisch: εἰσενέγκης), sondern erlöse uns von dem Bösen". Nicht nur unserer allgemeinen (geistlichen) Schwäche und Verletzlichkeit wegen, sondern auch wegen der Bitterkeit-Falle. Diese will als gefährlicher Sog alles verschlingen, was uns Gott schenkt. Nicht-Vergebung bzw. "Wurzeln der Bitterkeit" verunreinigen uns und sind das Gegenteil von *Frieden, Heiligung* und *Gnade* (Hebr 12,14-15).

Hebr 12,14-15: Jagt dem Frieden mit allen nach und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird; und achtet darauf, dass nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, dass nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufspresse und euch zur Last werde und durch sie viele verunreinigt werden,

Der Herr Jesus lehrt uns in Mt 18,34-35, dass uns Nicht-Vergebung in die "Folterkammer" führt! Diese Aussage gehört definitiv zu den erschreckendsten des ganzen Neuen Testaments!

Mt 18,34-35: Und sein Herr wurde zornig und überlieferte ihn den Folterknechten, bis er alles bezahlt habe, was er ihm schuldig war. So wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergebt.

←
←



3.1.7 Und führe uns – nicht in Versuchung,

Wir beten um Gottes Führung. Und wir verzichten dabei ausdrücklich sowohl auf herausfordernde wie auch auf schöne Optionen, die uns zur Versuchung würden. Der griechische Begriff *Versuchung* (πειρασμός) bedeutet sowohl *Anfechtung* wie auch *Versuchung* bzw. *Verführung*.

Versuchung garantiert Freiheit – Verzicht auf Optionen

Die erste Versuchung war im Paradies. Es gab dort zwei sehr wichtige Bäume – mitten in Gottes Gartens. Einer davon war der "Baum des Lebens". Der andere war der "Baum der Erkenntnis von Gut und Böse" (1 Mose 2,9).

1 Mose 2,9: Und Gott, der HERR, liess aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und gut zur Nahrung, und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen (vgl. 1 Mose 3,3).

Der "Baum der Erkenntnis von Gut und Böse" war das Tor aus dem Paradies hinaus. Es war der Baum der Versuchung. Die Versuchung bestand darin, weise und damit unabhängig von Gott zu werden. Ja, dadurch sogar wie Gott selbst zu werden. bzw. sein eigener Gott zu werden (1 Mose 3,5.22). Unser eigener Gott zu sein bedeutet, unseren eigenen Weg zu gehen – unabhängig von Gott. Leider werden wir ohne Gott auch vom ewigen Leben getrennt (1 Mose 2,16-17; 3,24).

¹ In der Parallelstelle des Lukas-Evangeliums ist das anders. Dem dortigen "Unser Vater"-Gebet (Lk 11,2-4) wird keine Erklärung angefügt, sondern Ergänzungen, die mit *und (kai)* eingeführt werden (Lk 11,5-13).

1 Mose 2,16-17: Und Gott, der HERR, gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du essen; aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon darfst du nicht essen; **denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben!**

1 Mose 3,5: Sondern Gott weiss, dass an dem Tag, da ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden **und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses.**

1 Mose 3,22: Und Gott, der HERR, sprach: **Siehe, der Mensch ist geworden wie einer von uns**, zu erkennen Gutes und Böses. Und nun, dass er nicht etwa seine Hand ausstrecke und auch [noch] von dem Baum des Lebens nehme und esse und ewig lebe!

1 Mose 3,24: **Und er trieb den Menschen aus** und liess östlich vom Garten Eden die Cherubim sich lagern und die Flamme des zuckenden Schwertes, **den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen.**

Gott gibt uns die Freiheit. Auch das Paradies war kein goldener Käfig, denn Gott gab den Menschen mit dem "Baum der Erkenntnis von Gut und Böse" eine Option. Sie könnten dem Paradies "entkommen". Adam und Eva konnten sich entscheiden, entweder bei Gott zu bleiben oder von der verbotenen Frucht zu essen. Die verbotene Frucht war die erste Versuchung. Damit wird deutlich, dass Versuchungen eigentlich Optionen zu Gottes Willen sind. Gott ist Liebe (vgl. 1 Joh 4,8) und Liebe ist wesensmässig freiwillig.

Wenn wir nun beten, dass Gott uns führt, aber bitte *nicht* in Versuchung hineinführt, dann verzichten wir auf das Recht, versucht zu werden. Wir verzichten auf den "Baum der Versuchung". Auf diese Weise sagen wir zu Gott: "Ich suche nicht die Unabhängigkeit, ich suche die Gemeinschaft mit dir. Ich bin entschlossen, bei dir zu bleiben, und will an keine 'Ausgänge' geführt werden."

3.1.7.1 Versuchung / Anfechtung

Es gibt zwei ganz verschiedene Arten von Versuchungen.

- Es gibt Versuchungen von scheinbar schönen Dingen, die uns verführen und in die Irre führen wollen.
- Es gibt Versuchungen durch ziemlich brutale Dinge, denen wir uns lieber nicht stellen wollen.

Versuchung durch schöne Dinge

Der Versuchung durch schöne Dinge begegnen wir im Alten Testament in der Geschichte des Königs Salomo. Dieser war ein *Liebling* Gottes (2 Sam 12,24-25) und wurde von Gott einzigartig reich gesegnet (2 Chr 1,11-12). Genau dieser Segen wurde ihm letztlich aber zum Fallstrick, weil er sich durch seine vielen Frauen und Nebenfrauen verleiten liess, auch andere Götter anzubeten (1 Kö 11,1-4). Wenn wir beten, dass Gott uns nicht in *Versuchung* führen soll, verzichten wir damit auf Segnungen, die uns überfordern könnten.

2 Sam 12,24-25: Und David tröstete seine Frau Batseba. Und er ging zu ihr ein und lag bei ihr. Und sie gebar einen Sohn, und er gab ihm den Namen Salomo. **Und der HERR liebte ihn.** Und er sandte durch den Propheten Nathan hin; und der gab ihm den Namen Jedidja (d.h. **der Liebling Jahs**) um des HERRN willen.

2 Chr 1,11-12: Da sprach Gott zu Salomo: Weil dir dies am Herzen lag und du nicht gebeten hast um Reichtum, Güter und Ehre oder um das Leben derer, die dich hassen, und [weil du] auch nicht um viele Tage gebeten, sondern um Weisheit und Erkenntnis für dich gebeten hast, damit du mein Volk richten kannst, über das ich dich zum König gemacht habe, so sind dir Weisheit und Erkenntnis gegeben. **Und Reichtum und Güter und [auch] Ehre will ich dir geben, wie sie die Könige, die vor dir gewesen sind, nicht gehabt haben und wie sie nach dir keiner haben wird.**

1 Kö 11,1-4: Der König Salomo aber liebte viele ausländische Frauen, und zwar neben der Tochter des Pharao moabitische, ammonitische, edomitische, sidonische, hetitische, von den Nationen, von denen der HERR zu den Söhnen Israel gesagt hatte: Ihr sollt nicht zu ihnen eingehen, und sie sollen nicht zu euch eingehen; fürwahr, sie würden euer Herz ihren Göttern zuneigen! An diesen hing Salomo mit Liebe. Und er hatte siebenhundert vornehme Frauen und dreihundert Nebenfrauen; und seine Frauen neigten sein Herz. **Und es geschah zur Zeit, als Salomo alt geworden war, da neigten seine Frauen sein Herz anderen Göttern zu. So war sein Herz nicht ungeteilt mit dem HERRN, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David.**

Jede Versuchung fängt mit einem Gedanken bzw. mit "Begehren" an (Jak 1,14). Wir können dieses Begehren unmöglich aus eigener Kraft besiegen (Röm 7,24-25a). Nur der Heilige Geist kann uns die Kraft geben, negatives Begehren zu überwinden (Gal 5,16-18). Jesus gebrauchte in diesem geistlichen Kampf die Bibel (Mt 4,3-10) als das Schwert des Geistes (Eph 6,17).⁴¹

Mt 4,3-10: [...] Er aber antwortete und sprach: **Es steht geschrieben:** "Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht."⁴²

[...] Jesus sprach zu ihm: **Wiederum steht geschrieben:** "Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen."⁴³

[...] Da spricht Jesus zu ihm: Geh hinweg, Satan! **Denn es steht geschrieben:** "Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen."⁴⁴

Röm 7,24-25a: Ich elender Mensch! **Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes?** – Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn!⁴⁵

Gal 5,16-18: Ich sage aber: Wandelt im Geist, und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht erfüllen. Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist auf, der Geist aber gegen das Fleisch; denn diese sind einander entgegengesetzt, **damit ihr nicht das tut, was ihr wollt.** Wenn ihr aber durch den Geist geleitet werdet, seid ihr nicht unter Gesetz.⁴⁶

Eph 6,17: Nehmt auch den Helm des Heils und das **Schwert des Geistes, das ist Gottes Wort.**⁴⁷

Jak 1,14-15: Ein jeder aber wird versucht, **wenn er von seiner eigenen Lust fortgezogen und gelockt wird.** Danach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.⁴⁸

Wir sollten uns der Versuchung durch schöne Dinge – im Wissen darum, dass wir schwache Wesen sind – nicht unnötig stark aussetzen.⁴⁹

Paulus warnt ledige Menschen, die sich sexuell nicht enthalten können, zu heiraten, weil sie ansonsten unnötig stark sexuell versucht werden könnten. (1 Kor 7,1-2.8-9).⁵⁰

1 Kor 7,1-2: Was aber das betrifft, wovon ihr mir geschrieben habt, so ist es gut für einen Menschen, keine Frau zu berühren. **Aber um der Unzucht willen habe jeder seine eigene Frau, und jede habe ihren eigenen Mann.**⁵¹

1 Kor 7,8-9: Ich sage aber den Unverheirateten und den Witwen: es ist gut für sie, wenn sie bleiben wie ich. Wenn sie sich aber nicht enthalten können, so sollen sie heiraten, **denn es ist besser, zu heiraten, als [vor Verlangen] zu brennen.**⁵²

Paulus warnt Ehepaare, sich nicht unnötig lang sexuell zu enthalten, weil sie dadurch unnötig stark sexuell versucht werden könnten.⁵³

1 Kor 7,3-6: Der Mann leiste der Frau die [eheliche] Pflicht, ebenso aber auch die Frau dem Mann. Die Frau verfügt nicht über ihren eigenen Leib, sondern der Mann; ebenso aber verfügt auch der Mann nicht über seinen eigenen Leib, sondern die Frau. Entzieht euch einander nicht, es sei denn nach Übereinkunft eine Zeitlang, damit ihr euch dem Gebet widmet und dann wieder zusammen seid, damit der Satan euch nicht versuche, weil ihr euch nicht enthalten könnt. Dies aber sage ich als Zugeständnis, nicht als Befehl.⁵⁴

←

Anfechtung (Versuchung durch unangenehme Dinge)⁵⁵

Die Versuchung durch unangenehme Dinge nennen wir auf Deutsch "Anfechtung". Im griechischen Urtext gibt es hierfür aber kein eigenes Wort. Der Urtext spricht auch in diesem Fall von *Versuchung*.⁵⁶

Da wir nicht (mehr) im Paradies leben, werden wir dauernd mit schwierigen Dingen wie Unfall (1 Mose 3,15), körperliche Beschwerden, zwischenmenschlichen Stress (1 Mose 3,16), berufliche Schwierigkeiten (1 Mose 3,17-19) und Krankheit & Tod (1 Mose 2,16-17) konfrontiert. Das ist unvermeidbar. Aber selbst bei unvermeidbaren Schwierigkeiten dürfen wir Gott bitten, dass diese Dinge zumindest etwas erträglicher werden (Mt 24,20).⁵⁷

1 Mose 2,16-17: Und Gott, der HERR, gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du essen; aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon darfst du nicht essen; **denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben!**⁵⁸

1 Mose 3,15-19: Und ich werde **Feindschaft** setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.⁵⁹

Zu der Frau sprach er: Ich werde sehr vermehren die **Mühsal deiner Schwangerschaft, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären!** Nach deinem Mann wird dein Verlangen sein, **er aber wird über dich herrschen!**⁶⁰

Und zu Adam sprach er: Weil du auf die Stimme deiner Frau gehört und gegessen hast von dem Baum, von dem ich dir geboten habe: Du sollst davon nicht essen! – so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen: **mit Mühsal sollst du davon essen alle Tage deines Lebens**; und Dornen und Disteln wird er dir sprossen lassen, und du wirst das Kraut des Feldes essen! **Im Schweisse deines Angesichts wirst du [dein] Brot essen**, bis du zurückkehrst zum Erdboden, denn von ihm bist du genommen. Denn Staub bist du, und zum Staub wirst du zurückkehren!

Mt 24,20-21: **Betet aber, dass eure Flucht nicht im Winter geschehe noch am Sabbat**; denn dann wird grosse Drangsal sein, wie sie von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist noch je sein wird. (Mk 13,18)

In einem sehr alten Gebet wird um Bewahrung von beiden Arten von Versuchungen gebittet (Spr 30,7-9).

Spr 30,7-9: Zweierlei erbitte ich von dir; verweigere es mir nicht, bevor ich sterbe:

Gehaltloses und Lügenwort halte von mir fern!

Armut und Reichtum gib mir nicht,

lass mich das Brot, das ich brauche, geniessen, damit ich nicht, satt geworden, leugne und sage: Wer ist denn der HERR? – und damit ich nicht, arm geworden, stehle und mich vergreife an dem Namen meines Gottes!

3.1.7.2 Versuchung durch Reichtum: Bileams warnend

Bileams Versagen ist eine Warnung, dass wir Gott besser nicht "überreden", uns in die gefährliche Zone der Versuchung zu führen.

«Bileam ist die einzige prophetische Gestalt der Bibel, die auch außerbiblich belegt ist (Bileaminschrift von Tell Dēr 'Allā = KAI 312). [...] Bileam ist zudem der einzige ausländische JHWH-Verehrer, der explizit JHWH als seinen persönlichen Gott ("mein Gott") bekennt (Num 22,18).»

(bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/bileam-at, 5.04.2024)

Bileam war – ähnlich wie Abraham (1 Mose 11,31 – 12,1; Apg 7,2-4), Hiob und Melchisedek (1 Mose 14,18-20) – ein Heide, der an den biblischen Gott glaubte. Er stammte von Petor in Mesopotamien (5 Mose 23,5). Bileam glaubte explizit an den HERRN, Jahwe (4 Mose 22,18). Gott segnete, die Abraham segneten, und verfluchte, die Abraham verfluchten (1 Mose 12,3). Der moabitische König Balak aber war sich sicher, dass Bileam Segen und Fluch auch unabhängig von Gott freisetzen könne. Bileam soll Balaks Feinde, das Volk Israel, verfluchen, um sie zu vernichten (4 Mose 22,6). Bileam korrigierte Balaks Erwartung, indem er diesem sagen liess, dass er, Bileam, ohne Gottes Befehl weder Kleines oder Grosses bewirken könne (4 Mose 22,18).

4 Mose 22,4-8: Und **Moab** sagte zu den **Ältesten von Midian**: Jetzt wird dieser Haufe unser ganzes [Land] ringsum abfressen, wie das Rind das Grüne des Feldes abfrisst. **Balak** aber, der Sohn Zippors, war zu jener Zeit König von Moab. Und er sandte Boten zu **Bileam, dem Sohn Beors**, nach Petor, das am Strom [liegt], in das Land der Söhne von Ammo, um ihn zu rufen. Und er liess ihm sagen: Siehe, ein Volk ist aus Ägypten ausgezogen; siehe, es bedeckt die Fläche des Landes, und es liegt mir gegenüber. Und nun komm doch, verfluche mir dieses Volk! Denn es ist stärker als ich. Vielleicht gelingt es mir, dass wir es schlagen und ich es aus dem Land vertreibe. **Denn ich habe erkannt: wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du verfluchst, der ist verflucht** (vgl. 1 Mose 12,3). Und die **Ältesten von Moab** und die **Ältesten von Midian** zogen hin mit dem Wahrsagerlohn in ihrer Hand. Und sie kamen zu Bileam und sagten ihm die Worte Balaks. Und er sagte zu ihnen: Übernachtet hier diese Nacht! Und ich werde euch Antwort bringen, wie der **HERR** zu mir reden wird. Und die **Obersten von Moab** blieben bei Bileam.

1 Mose 12,3: **Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen**; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!

Gott verwehrte Bileam, mit den Ältesten von Moab und Midian mitzugehen (4 Mose 22,12). Moab und Midian gehören in dieser Geschichte zusammen. Sie waren offensichtlich in einem (militärischen) Bündnis vereint (4 Mose 22,4.7). Es ist möglich, dass Midian in militärischer Hinsicht das grössere und wichtigere Volk war, da nur sie in Gottes späteren Strafaktion erwähnt werden (4 Mose 31,1-8). Die Initiative, das Volk Israel zu verfluchen, ging aber von Moabs König Balak aus (4 Mose 22,4-5).

Nachdem noch noblere Oberste den Bileam ein zweites Mal aufsuchten, um ihm einen sehr grossen Wahrsagerlohn anzubieten (4 Mose 22,15-17), fragte Bileam Gott ein zweites Mal, ob er nicht doch mitgehen dürfe.

Dieses Mal erlaubte es ihm Gott unter der Bedingung, dass er nur das über Israel aussprechen darf, was Gott ihm eingeben wird (4 Mose 22,20).⁴

2 Petr 2,15-16 verrät uns, dass Bileam bereits zu diesem Zeitpunkt *den Lohn der Ungerechtigkeit liebte*. Deshalb stellte sich *der Engel des HERRN* seiner Eselin dreimal in den Weg, um ihn schliesslich ein weiteres Mal sehr eindringlich zu warnen, dass er wirklich nur das über Israel aussprechen darf, was Gott ihm eingeben werde. An dieser Stelle zeigt sich *der Engel des HERRN* als "Theophanie", weil er als Gott spricht (4 Mose 22,34-35). An diesen Gottesbefehl hielt sich Bileam dann auch bei allen seinen Prophetien (4 Mose 23,11-12.25-26; 24,10). So verwandelte Gott Balaks Fluch-Absicht in Segensworte.⁴

4 Mose 22,12: Und Gott sprach zu Bileam: **Du sollst nicht mit ihnen gehen; du sollst das Volk nicht verfluchen! Denn es ist gesegnet.**⁴

4 Mose 22,15-17: Da sandte Balak noch einmal **Oberste, mehr und angesehener als jene**. Und sie kamen zu Bileam und sagten zu ihm: So spricht Balak, der Sohn Zippors: Lass dich doch nicht abhalten, zu mir zu kommen! **Denn sehr hoch will ich dich belohnen, und alles, was du mir sagen wirst, will ich tun**. So komm doch, verfluche mir dieses Volk!⁴

4 Mose 22,18-20: Und Bileam antwortete und sagte zu den Knechten Balaks: Wenn Balak mir sein Haus voller Silber und Gold gäbe, könnte ich nicht den Befehl **des HERRN, meines Gottes**, übertreten, **um [etwas] Kleines oder Grosses zu tun**. Und nun bleibt doch auch ihr hier diese Nacht, und ich werde erkennen, was der HERR weiter mit mir reden wird. Da kam Gott nachts zu Bileam und sprach zu ihm: **Wenn die Männer gekommen sind, um dich zu rufen, mache dich auf, geh mit ihnen! Aber nur das, was ich dir sagen werde, darfst du tun!**⁴

4 Mose 22,21-22: Und Bileam machte sich am Morgen auf und sattelte seine Eselin und ging mit den Obersten von Moab. Da entbrannte der Zorn Gottes, dass er ging. Und der Engel des HERRN stellte sich in den Weg, um ihm entgegenzutreten. Er aber ritt auf seiner Eselin, und seine beiden Diener waren bei ihm.⁴

4 Mose 22,34-35: Und Bileam sagte zu dem Engel des HERRN: Ich habe gesündigt, denn ich habe nicht erkannt, dass du mir auf dem Weg entgegetratest; und nun, wenn es böse ist in deinen Augen, dann will ich umkehren. Und **der Engel des HERRN** sprach zu Bileam: **Geh mit den Männern! Aber nur das, was ich dir sagen werde, sollst du reden!** Und Bileam zog mit den Obersten des Balak.⁴

2 Petr 2,15-16: sie [= falsche Propheten] sind abgeirrt, da sie den geraden Weg verlassen haben, und sind nachgefolgt **dem Weg Bileams, des [Sohnes] Beors, der den Lohn der Ungerechtigkeit liebte**, aber eine Zurechtweisung der eigenen Gesetzlosigkeit empfing: **ein stummes Lasttier redete mit Menschenstimme und wehrte der Torheit des Propheten.**⁴

4 Mose 23,11-12: Da sagte Balak zu Bileam: Was hast du mir da angetan! Meine Feinde zu verfluchen, habe ich dich holen lassen, und siehe, du hast sie sogar noch gesegnet! Und er antwortete und sagte: Muss ich nicht darauf achten, das zu reden, was der HERR in meinen Mund legt?⁴

4 Mose 23,25-26: Da sagte Balak zu Bileam: Willst du schon nicht verfluchen, dann sollst du auch nicht segnen. Und Bileam antwortete und sagte zu Balak: Habe ich nicht zu dir geredet und gesagt: Alles, was der HERR reden wird, das werde ich tun?⁴

Bileam ging vor seinen ersten zwei Prophetien jeweils *auf Wahrsagerei aus* (4 Mose 24,1), um Israel zu verfluchen. *Wahrsagerei* wird hier mit "verfluchen" gleichgesetzt. Da der HERR dem Bileam aber Segensworte in den Mund legte (4 Mose 23,5.16), segnete Bileam Israel und hielt sich damit an die von Gott auferlegte Bedingung, nur das auszusprechen, was Gott ihm eingeben würde.⁴

In 4 Mose 24,2-5 machte Bileam eine neue geistliche Erfahrung, die ihren Anfang darin hatte, dass Bileam nicht mehr *auf Wahrsagerei aus* war, also nicht mehr auf Fluchworte hoffte, sondern sich von Beginn weg von Gott führen liess, indem er mit seinen (geistlichen) Augen auf Israel hinabschaute. Der Heilige Geist kam dann *über* Bileam, um ihn zu göttlicher Prophetie zu bevollmächtigen. Bileam machte also eine ähnliche Heilig-Geist-Erfahrung wie die siebzig Ältesten des Volkes Israel vor ihm (vgl. 4 Mose 11,16-17.25-29).⁴

4 Mose 23,5: Und der HERR **legte ein Wort in den Mund Bileams** und sprach: Kehre zu Balak zurück, und so sollst du reden!⁴

4 Mose 23,16: Und der HERR kam dem Bileam entgegen und **legte ein Wort in seinen Mund** und sprach: Kehre zu Balak zurück, und so sollst du reden!⁴

4 Mose 24,1-5: Und als Bileam sah, dass es gut war in den Augen des HERRN, Israel zu segnen, **ging er nicht, wie die anderen Male auf Wahrsagerei aus**, sondern richtete sein Gesicht zur Wüste hin. Und Bileam erhob seine Augen und sah Israel, gelagert nach seinen Stämmen; und **der Geist Gottes kam über ihn**. Und er begann seinen Spruch und sprach: Es spricht

Bileam, der Sohn Beors, und es spricht der Mann mit geöffnetem Auge. Es spricht, der die Worte Gottes hört, der ein Gesicht des Allmächtigen sieht, der niederfällt mit enthüllten Augen: Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel! ⁴

Bileam begab sich mit seinem Gehorsam in Lebensgefahr (4 Mose 24,10-11) und war bereit, den Tod der Aufrichtigen zu sterben (4 Mose 23,10). Getrieben vom Geist Gottes erkühnte er sich nach seinen drei Einsätzen für den moabitischen König Balak, diesem zu prophezeien, was das Volk Israel dessen Volk antun werde (4 Mose 24,14). Die anschließende Prophetie kann als messianische Prophetie verstanden werden (4 Mose 24,14.17). «Die Weissagung in Num 24,17 wurde in Qumran und im Bar-Kochba-Aufstand [132-136 n.Chr.] messianisch verstanden.» (bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/bileam-at, 5.04.2024) «Sie führte zur Umbenennung von Bar Kosiba zu Bar Kochba ("Sternensohn"), bzw. in der späteren rabbinischen Literatur Bar Koziba ("Lügensohn").» (wiki/Bar-Kochba-Aufstand, 6.04.2024) ⁴

Micha 6,5 erinnert an diese positive Seite von Bileams Wirken. ⁴

4 Mose 23,10: Wer könnte zählen den Staub Jakobs und der Zahl nach den vierten Teil Israels? **Meine Seele sterbe den Tod der Aufrichtigen**, und mein Ende sei gleich dem ihren! ⁴

4 Mose 24,10-17: Da entbrannte der Zorn Balaks gegen Bileam, und er schlug seine Hände zusammen; und Balak sagte zu Bileam: Meine Feinde zu verfluchen, habe ich dich gerufen, und siehe, du hast sie sogar gesegnet, jetzt [bereits] dreimal! **Und nun fliehe an deinen Ort!** Ich hatte gesagt, ich wolle dich hoch belohnen, siehe, der HERR hat dir den Lohn verwehrt. Und Bileam sagte zu Balak: Habe ich nicht schon zu deinen Boten, die du zu mir gesandt hast, geredet und gesagt: Wenn Balak mir sein Haus voller Silber und Gold gäbe, so wäre ich nicht imstande, den Befehl des HERRN zu übertreten, um aus meinem eigenen Herzen [etwas] zu tun, Gutes oder Böses; [nur] was der HERR reden wird, das werde ich reden? Und nun siehe, ich gehe zu meinem Volk. **Komm, ich will dir verkünden, was dieses Volk deinem Volk antun wird am Ende der Tage.** Und er begann seinen Spruch und sprach: Es spricht Bileam, der Sohn Beors, und es spricht der Mann mit geöffnetem Auge. Es spricht, der die Worte Gottes hört, der die Erkenntnis des Höchsten besitzt, der ein Gesicht des Allmächtigen sieht, der da liegt mit enthüllten Augen: Ich sehe ihn, aber nicht jetzt, ich schaue ihn, aber nicht nahe. **Es tritt hervor ein Stern aus Jakob, und ein Zepter erhebt sich aus Israel** und zerschlägt die Schläfen Moabs und zerschmettert alle Söhne Sets. ⁴

Mi 6,4-5: Ja, ich habe dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt und aus dem Haus der Sklaverei erlöst; und ich habe Mose, Aaron und Mirjam vor dir hergesandt. Mein Volk, denk doch daran, was Balak, der König von Moab, beratschlagt, und was **Bileam, der Sohn des Beor**, ihm antwortete, [denk an den Übergang] von Schittim bis Gilgal, damit du die gerechten Taten des HERRN erkennst! ⁴

Danach hören wir nichts mehr von Bileam. Die darauf folgende Geschichte von Israels Götzendienst mit dem Götz **Baal-Peor**, der auf den Höhen angebetet wurde (4 Mose 22,41), und der damit verbundenen Unzucht mit den Töchtern Moabs (4 Mose 25,1) und midianitischen Frauen (4 Mose 25,6) ging aber direkt auf den Rat Bileams zurück, was in 4 Mose 31,16 in Bezug auf die Midianiter fast beiläufig erwähnt wird und in Offb 2,14-16 mit Balak in Verbindung gebracht wird. Bileam machte also "hinter Gottes Rücken" ein "Trickli", um ohne Wahrsagerei doch noch zum Lohn der Ungerechtigkeit (2 Petr 2,15) zu gelangen. Damit hielt er sich zwar vordergründig an Gottes Befehl, nur das zu prophezeien, was Gott ihm eingeben würde, hinterging aber in Tat und Wahrheit Gottes Willen. Nachdem Bileam also vom Wahrsager zum Prophet mutiert hatte, wurde er nun zu einem Berater, der Gottes Feinden zeigte, wie man dessen Volk grossen Schaden zufügen kann. Das kostete ihm schliesslich das Leben. Bileam starb in Gottes Strafaktion an den Midianitern (4 Mose 31,8). Er wird in diesem Zusammenhang als **Wahrsager** betitelt (Jos 13,22), was als Schimpfname zu deuten ist. ⁴

Auch für die Moabiter und Midianiter ging der Schuss nach hinten los. Sie brachten mit ihrer Götzendienst-List Israel zwar in eine ernsthafte Krise, 24'000 Israeliten starben (4 Mose 25,9), doch die Midianiter wurden danach in einer von Gott angeordneten Strafaktion militärisch besiegt (4 Mose 31,1-8) und die Moabiter bekamen bis in die 10. Generation ein Verbot, sich der **Versammlung des HERRN** anzuschliessen (5 Mose 23,4-7). ⁴

Die Moabiter werden als Menschen im Buch Rut, die eine Moabiterin war, rehabilitiert (Rut 1,4). König David hatte 1/8 moabitische Blut (Rut 4,21-22). Die Identität der Moabiter, die durch Bileam geprägt ist, soll für das Volk Gottes für ewig ein Fremdkörper sein (Nehemia 13,1-2). Dieses Gebot hallt bis ins Neue Testament nach (2 Petr 2,15-16; Judas 11; Offb 2,14-16). ⁴

4 Mose 22,41: Und es geschah am [nächsten] Morgen, da nahm Balak den Bileam und führte ihn hinauf auf die **Höhen des Baal**, und er sah von dort aus den äussersten [Teil] des Volkes [Israel]. ⁴

4 Mose 25,1-9: Und Israel blieb in Schittim. Und das Volk fing an Unzucht zu treiben mit den Töchtern Moabs; und diese luden das Volk zu den Opfern ihrer Götter ein, und das Volk ass und warf sich nieder vor ihren Göttern. Und Israel hingte sich an den

Baal-Peor. Da entbrannte der Zorn des HERRN gegen Israel. Und der HERR sprach zu Mose: Nimm alle Häupter des Volkes und hänge sie dem HERRN auf vor der Sonne, damit die Glut des Zornes des HERRN sich von Israel abwende. Und Mose sagte zu den Richtern Israels: Erschlagt [sie], jeder seine Leute, die sich an den **Baal-Peor** gehängt haben!

Und siehe, ein Mann von den Söhnen Israel kam und brachte eine Midianiterin zu seinen Brüdern vor den Augen Moses und vor den Augen der ganzen Gemeinde der Söhne Israel, als diese am Eingang des Zeltes der Begegnung weinten. Und als der Priester Pinhas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, das sah, stand er aus der Mitte der Gemeinde auf und nahm einen Speer in seine Hand; und er ging dem israelitischen Mann nach in das Innere [des Zeltes] und durchbohrte die beiden, den israelitischen Mann und die Frau, durch ihren Unterleib.

Da wurde die Plage von den Söhnen Israel zurückgehalten. Und die [Zahl der] an der Plage Gestorbenen war **24 000**.

4 Mose 31,1-8: Und der HERR redete zu Mose und sprach: Nimm Rache für die Söhne Israel an den **Midianitern!** Danach sollst du zu deinen Völkern versammelt werden. [...]

Und sie brachten die **Könige von Midian** um, [zusätzlich] zu den von ihnen Erschlagenen: Ewi und Rekem und Zur und Hur und Reba, **fünf Könige von Midian**; und auch **Bileam, den Sohn Beors**, brachten sie mit dem Schwert um.

4 Mose 31,14-17: Und Mose wurde zornig über die Befehlshaber des Heeres, die Obersten über die Tausendschaften und die Obersten über die Hundertschaften, die von dem Kriegszug kamen; und Mose sagte zu ihnen: Habt ihr alle Frauen am Leben gelassen? Siehe, sie sind ja auf den Rat **Bileams** den Söhnen Israel ein Anlass geworden, in der Sache mit dem **Peor** eine Untreue gegen den HERRN zu begehen, so dass die Plage über die Gemeinde des HERRN kam. So bringt nun alles Männliche unter den Kindern um, und bringt alle Frauen um, die einen Mann im Beischlaf erkannt haben!

5 Mose 23,4-7: Ein Ammoniter oder **Moabiter** darf nicht in die Versammlung des HERRN kommen; **auch die zehnte Generation von ihnen darf nicht in die Versammlung des HERRN kommen, für ewig**; deshalb, weil sie euch nicht mit Brot und mit Wasser entgegengekommen sind auf dem Weg, als ihr aus Ägypten zogt, und weil er **Bileam, den Sohn des Beor, aus Petor in Mesopotamien**, gegen dich gedungen hat, dich zu verfluchen. Aber der HERR, dein Gott, wollte nicht auf Bileam hören, und der HERR, dein Gott, wandelte dir den Fluch in Segen um; denn der HERR, dein Gott, hatte dich lieb. Du sollst ihren Frieden und ihr Wohl nicht suchen alle deine Tage, für ewig.

Jos 13,21-22: und alle Städte der Ebene sowie das ganze Reich Sihons, des Königs der Amoriter, der König zu Heschbon war, den Mose schlug, ihn und die Fürsten von Midian: Ewi, Rekem, Zur, Hur und Reba, die Fürsten Sihons, die das Land bewohnten. Und **Bileam, den Sohn des Beor, den Wahrsager**, brachten die Söhne Israel mit dem Schwert um, ausser den von ihnen Getöteten.

Rut 1,1-4: Und es geschah in den Tagen, als die Richter richteten, da entstand eine Hungersnot im Land. Und ein Mann von Bethlehem-Juda ging hin, um sich im Gebiet von Moab als Fremder aufzuhalten, er und seine Frau und seine beiden Söhne. Und der Name des Mannes war Elimelech und der Name seiner Frau Noomi und die Namen seiner beiden Söhne Machlon und Kiljon, Efratiter aus Bethlehem-Juda. Und sie kamen im Gebiet von **Moab** an und blieben dort. Da starb Elimelech, der Mann Noomis; **und sie blieb zurück mit ihren beiden Söhnen. Die nahmen sich moabitische Frauen**; der Name der einen war Orpa und der Name der anderen **Rut**. Und sie wohnten dort etwa zehn Jahre.

Neh 13,1-2: An jenem Tag wurde aus dem Buch des Mose vor den Ohren des Volkes vorgelesen, und man fand darin geschrieben, dass kein Ammoniter und Moabiter in die Versammlung Gottes kommen sollte für ewig. Denn sie waren den Söhnen Israel nicht mit Brot und mit Wasser entgegengekommen und hatten **Bileam** gegen sie gedungen, sie zu verfluchen, aber unser Gott hatte den Fluch in Segen verwandelt.

Bileam diente zwei Herren: Gott und dem Geld. Und wie Jesus in Mt 6,24 klarmacht, wird sich jeder Mensch früher oder später für nur einen Herrn entscheiden (müssen). Bileam entschied sich schliesslich für das Geld und wurde so zu einem warnenden Beispiel für einen Menschen, der zwar sehr gut mit Gott unterwegs war, letztlich dann aber Gott um des Geldes Willen hinterging (Offb 2,14-16). Wer meint, man könne Gott vordergründig prophetisch dienen, um ihn dann mit einem "genialen finanzpolitischen Plan" ungestraft zu hintergehen, erliegt einem tragischen **Irrtum** (Judas 11).

Mt 6,24-25: **Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.** Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt für euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung?

Judas 11: Wehe ihnen! Denn sie sind den Weg Kains gegangen und haben sich für Lohn dem **Irrtum Bileams** völlig hingegeben, und in dem Widerspruch Korahs sind sie umgekommen.

Offb 2,14-16: Aber ich habe ein wenig gegen dich, dass du solche dort hast, welche die **Lehre Bileams** festhalten, der den Balak lehrte, eine Falle vor die Söhne Israels hinzustellen, so dass sie Götzenopfer assen und Unzucht trieben. So hast auch

du solche, die in gleicher Weise die Lehre der Nikolaiten festhalten. Tu nun Busse! Wenn aber nicht, so komme ich dir bald und werde Krieg mit ihnen führen mit dem Schwert meines Mundes. †

Judas Iskariot hat im Neuen Testament eine ganz ähnliche Geschichte. Er gehörte zu den auserwählten Aposteln und wurde als solcher ausgesandt, um das Evangelium mit Wundern und Zeichen zu verkündigen (Mt 10,1-4). Gleichzeitig war er der Geldliebe verfallen und veruntreute die gemeinsame Kasse, während er den Anschein gab, als ob er für die Armen besorgt wäre (Joh 12,1-6). Nach einer (weiteren) verschwenderischen Anbetung durch eine Frau, die Jesus mit teurem Öl salbte, ging Judas Iskariot heimlich zu den Hohenpriestern, um Jesus für *dreissig Silberlinge* zu verraten (Mt 26,6-16). Obwohl er von Jesus auf extremste Art und Weise gewarnt wurde und Jesus seine Heuchelei beim letzten Abendmahl seelsorgerlich behutsam aufgedeckt hatte, d.h. ohne ihn öffentlich blosszustellen (Mt 26,21-25), hielt Judas an seinem geheimen Plan fest. Schliesslich verriet er Jesus scheinheilig mit einem Kuss (Mt 26,47-50). †

Mt 10,1-4: Und als er seine zwölf Jünger herangerufen hatte, gab er ihnen Vollmacht über unreine Geister, sie auszutreiben und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen. Die Namen der zwölf Apostel aber sind diese: Der erste Simon, der Petrus genannt wird, und Andreas, sein Bruder; Jakobus, der [Sohn] des Zebedäus, und Johannes, sein Bruder; Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, der [Sohn] des Alphäus, und Thaddäus; Simon, der Kananäer, und Judas, der Iskariot, der ihn auch überlieferte. †

Joh 12,1-8: Jesus nun kam sechs Tage vor dem Passah nach Betanien, wo Lazarus war, den Jesus aus den Toten auferweckt hatte. Sie machten ihm nun dort ein Abendessen, und Martha diente; Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tisch lagen. Da nahm Maria ein Pfund Salböl von echter, sehr kostbarer Narde und salbte die Füsse Jesu und trocknete seine Füsse mit ihren Haaren. Das Haus aber wurde von dem Geruch des Salböls erfüllt. Es sagt aber Judas, der Iskariot, einer von seinen Jüngern, der ihn überliefern sollte: Warum ist dieses Salböl nicht für dreihundert Denare verkauft und den Armen gegeben worden? Er sagte dies aber nicht, weil er für die Armen besorgt war, sondern weil er ein Dieb war und die Kasse hatte und beiseiteschaffte, was eingelegt wurde. Da sprach Jesus: Lass sie! Möge sie es aufbewahrt haben für den Tag meines Begräbnisses! Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. †

Mt 26,6-16: Als aber Jesus in Betanien war, im Hause Simons, des Aussätzigen, kam eine Frau zu ihm, die ein Alabasterfläschchen mit sehr kostbarem Salböl hatte, und goss es aus auf sein Haupt, als er zu Tisch lag. Als aber die Jünger es sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Wozu diese Verschwendung? Denn dies hätte teuer verkauft und [der Erlös] den Armen gegeben werden können. Als aber Jesus es erkannte, sprach er zu ihnen: Was macht ihr der Frau Mühe? Sie hat doch ein gutes Werk an mir getan; denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. Denn als sie dieses Salböl über meinen Leib goss, tat sie es zu meinem Begräbnis. Wahrlich, ich sage euch: Wo dieses Evangelium gepredigt werden wird in der ganzen Welt, wird auch von dem geredet werden, was sie getan hat, zu ihrem Gedächtnis. Dann ging einer von den Zwölfen, Judas Iskariot mit Namen, zu den Hohenpriestern und sprach: Was wollt ihr mir geben, und ich werde ihn euch überliefern? Sie aber setzten ihm dreissig Silberlinge fest. Und von da an suchte er Gelegenheit, ihn zu überliefern. †

Mt 26,21-25: Und während sie assen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich überliefern. Und sie wurden sehr betrübt, und jeder von ihnen fing an, zu ihm zu sagen: Ich bin es doch nicht, Herr? Er aber antwortete und sprach: Der mit mir die Hand in die Schüssel eintaucht, der wird mich überliefern. Der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wie über ihn geschrieben steht. Wehe aber jenem Menschen, durch den der Sohn des Menschen überliefert wird! Es wäre jenem Menschen gut, wenn er nicht geboren wäre. Judas aber, der ihn überlieferte, antwortete und sprach: Ich bin es doch nicht, Rabbi? Er spricht zu ihm: Du hast es gesagt. †

Mt 26,47-50: Und während er noch redete, siehe, da kam Judas, einer der Zwölf, und mit ihm eine grosse Menge mit Schwertern und Stöcken, von den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes. Der ihn aber überlieferte, hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Wen ich küssen werde, der ist es, den ergreift. Und sogleich trat er zu Jesus und sprach: Sei gegrüsst, Rabbi! und küsste ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Freund, wozu bist du gekommen! Dann traten sie heran und legten die Hände an Jesus und ergriffen ihn. †

Wie Bileam konnte auch Judas nicht zwei Herren dienen (Mt 6,24). Auch wenn er sich als Apostel drei Jahre lang (Joh 2,13; 6,4; 11,55) mit Jesus unterwegs war und sich von ihm führen, anleiten und belehren liess, entschied er sich letztlich für den Götz Mammon. †

Joh 2,13: Und das Passah der Juden war nahe, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem. †

Joh 6,4: Es war aber das Passah nahe, das Fest der Juden. †

Joh 11,55: *Es war aber nahe das **Passah** der Juden, und viele gingen aus dem Land hinauf nach Jerusalem vor dem Passah, um sich zu reinigen.* ⁴

Wie bei Bileam war auch Judas' "genialer finanzpolitischer Plan" anfänglich mit Erfolg gekrönt. Und wie in Bileams Fall kostete ihm dieses letztlich das Leben, wenn auch nicht durch das Schwert. Er wurde vielmehr durch seine Gewissensbisse zum Selbstmord getrieben. Mt 27,1-8 kann als Hinweis verstanden werden, dass Judas Iskariot nie die Absicht hatte, Jesus dem Tod auszuliefern. Es ist gut möglich, dass er Jesus durch mit der Gefangennahme zwingen wollte, ein anderer Messias zu werden. Ein Messias, der eine jüdische Rebellion bewirken und schliesslich Macht und Reichtum ergreifen würde. Und Judas konnte mit seiner Beihilfe zu dieser Kurskorrektur erst noch viel Geld verdienen! Als Judas dann sah, dass Jesus zum *Statthalter Pontius Pilatus* geführt wurde, wurde ihm sofort klar, dass die Hohenpriester und Ältesten Jesus zum Tod verurteilt hatten. Da sie nämlich keine Kompetenzen hatten, um ein Todesurteil zu vollziehen (Joh 18,31), mussten sie den Fall vor den römischen *Statthalter* bringen. Erst jetzt realisierte Judas, dass sein "genialer finanzpolitischer Plan" nicht aufging. Er hatte offenbar nicht von einem Leben ohne Jesus geträumt, aber auch nicht von einem Leben ohne viel Geld. Ihm wurde mit der bevorstehenden Hinrichtung von Jesus den Boden unter den Füßen weggezogen. Von einem schlechten Gewissen getrieben richtete er sich selbst. ⁴

Mt 27,1-8: *Als es aber Morgen geworden war, hielten alle Hohenpriester und Ältesten des Volkes Rat gegen Jesus, um ihn zu Tode zu bringen. Und nachdem sie ihn gebunden hatten, führten sie ihn weg und überlieferten ihn dem Statthalter Pontius Pilatus. **Als nun Judas, der ihn überliefert hatte, sah, dass er verurteilt wurde, reute es ihn, und er brachte die dreissig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten zurück und sagte: Ich habe gesündigt, denn ich habe schuldloses Blut überliefert.** Sie aber sagten: Was geht das uns an? Sieh du zu! **Und er warf die Silberlinge in den Tempel und machte sich davon und ging hin und erhängte sich.** Die Hohenpriester aber nahmen die Silberlinge und sprachen: Es ist nicht erlaubt, sie in den Tempelschatz zu werfen, weil es Blutgeld ist. Sie hielten aber Rat und kauften dafür den Acker des Töpfers zum Begräbnis für die Fremden. Deswegen ist jener Acker Blutacker genannt worden bis auf den heutigen Tag.* ⁴

Joh 18,31: *Da sprach Pilatus zu ihnen: Nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: **Es ist uns nicht erlaubt, jemanden zu töten;*** ⁴

Kommen wir zurück zu **Bileam**. Bileams Geschichte ist vor allem am Anfang ziemlich verwirrend. ⁴

[1] Warum verbietet Gott ihm zuerst, nach Moab zu gehen, ⁴

[2] um es ihm bei der zweiten Anfrage unter strengen Auflagen zu erlauben, ⁴

[3] wobei er ihm dann drittens durch einen Engel den Weg versperrt, ⁴

[4] nur um es ihm dann wieder unter einer weiteren strengen Ermahnung zu erlauben? ⁴

Offensichtlich ist Gottes Führung nicht mechanisch zu verstehen. Gott kommt uns in Bileams Geschichte als göttlicher Partner entgegen, der auf Bileams Willen und Wünsche eingeht. Nur so kann ich es mir erklären, weshalb Gott es dem Bileam unter strengen Auflagen erlaubt, auf das Angebot eines *Wahrsagerlohns* einzugehen und sich so einem grossen geistlichen Risiko auszusetzen (4 Mose 22,32). ⁴

4 Mose 22,32: *Und der Engel des HERRN sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin nun [schon] dreimal geschlagen? Siehe, ich selbst bin ausgegangen, um [dir] entgegenzutreten, **denn der Weg stürzt [dich ins Verderben] vor mir.*** ⁴

Wenn wir im Unser-Vater-Gebet beten, dass Gott uns doch bitte nicht in die Versuchung führen soll, bitten wir ihn damit auch, nicht auf unsere gefährlichen Wünsche einzugehen. Wir bitten ihn, uns bereits vorher zu stoppen, damit wir den Fängen der Versuchung möglichst fern bleiben. ⁴

Weil Geld auch für uns eine grosse Versuchung ist, beten wir im Unser-Vater-Gebet um das tägliche Brot, weil uns die Gewissheit um die göttliche Versorgung hilft, dem Götz Mammon zu entfliehen (Mt 6,25). ⁴

Mt 6,24-25: *Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.* ⁴

Deshalb sage ich euch: *Seid nicht besorgt für euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung?* ⁴

←

3.1.7.3 Versuchung durch Nicht-Vergebung bzw. Bitterkeit

Mit diesem Gebet bitten wir aber auch um Bewahrung vor der Bitterkeit (als Gegenteil der Vergebungsbereitschaft), was ein zentrales Anliegen des ganzen Gebets ist.

Wir dürfen Gott um ein ruhiges und stilles Leben bitten, damit wir uns auf ein gottseliges Leben konzentrieren können, das durch möglichst wenige Anfeindungen gestört wird (1 Tim 2,1-4).

1 Tim 2,1-4: Ich ermahne nun vor allen Dingen, dass Flehen, Gebete, Fürbitten, Danksagungen getan werden für alle Menschen, für Könige und alle, die in Hoheit sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Dies ist gut und angenehm vor unserem Heiland-Gott, welcher will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Wir sollten uns an dieser Stelle aber auch daran erinnern, dass es unnötige Anfeindungen gibt, wenn wir uns zum Beispiel in Streitereien einmischen, die uns gar nichts angehen (Spr 26,17). Jesus selbst weigerte sich, sich in (fremde) Erbstreitereien einzumischen (Lk 12,13-14). Überhaupt sollen wir uns überlegen, wofür sich zu streiten lohnt (Röm 14,1; Tit 3,9). Und wir dürfen uns vor fiesen Menschen in Acht nehmen (2 Tim 4,14-15).

Spr 26,17: Der packt einen Hund bei den Ohren, wer im Vorbeigehen sich über einen Streit ereifert, der ihn nichts angeht.

Lk 12,13-14: Einer aus der Volksmenge aber sprach zu ihm: Lehrer, sage meinem Bruder, dass er das Erbe mit mir teile. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zu einem Richter oder [Erb]teiler über euch gesetzt?

Röm 14,1: Den Schwachen im Glauben aber nehmt auf, [doch] nicht zur Entscheidung zweifelhafter Fragen.

2 Tim 4,14-15: Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses erwiesen; der Herr wird ihm vergelten nach seinen Werken. Vor ihm hüte auch du dich, denn er hat unseren Worten sehr widerstanden.

Tit 3,9: Törichte Streitfragen aber und Geschlechtsregister und Zänkereien und gesetzliche Streitigkeiten vermeide, denn sie sind unnütz und wertlos.

3.1.7.4 Prüfmittel von Versuchungen

Wir können also zwischen drei Arten von Prüfungsmitteln unterscheiden:

- Verzückung – Prüfungen durch sündige Lust: Baum der Erkenntnis (1 Mose 2,9); Reichtum (Salomo; Spr 30,7-9); Lohn der Ungerechtigkeit: Bileam, Judas
- Verzweiflung – Prüfungen durch Leiden: Herausforderungen des Lebens (1 Mose 2,16-17; 3,15-19) – zuweilen auch durch Gottes Plan (Mt 24,20-21); Armut (Spr 30,7-9); Krankheit (Jak 5,11; Hiob)
- Verbitterung – Prüfungen durch Nicht-Vergebung: Schwerpunkt des Unser-Vater-Gebets (Mt 6,12-15); sich nicht in fremde Streitereien einmischen (Spr 26,17; Lk 12,13-14)

Versuchungen unterscheiden sich aber nicht nur durch das Prüfungsmittel, sondern auch durch die Versuchsart.

3.1.7.5 Arten von Versuchungen

Versuchung als geistlicher Abfall

Es fällt auf, dass Jesus beim Begriff *Versuchung* im Unser-Vater-Gebet offensichtlich nicht an einen geistlichen Kampf denkt, der uns stärker machen soll (Jak 1,2-3), sondern vielmehr an einen unbedingt zu meidenden geistlichen Abfall. Das geht aus dem Zusammenhang hervor. Als Gegenteil von *Versuchung* wird für die *Erlösung von dem Bösen* gebetet.

Wir könnten das Wort *Versuchung* in diesem Gebet auch mit dem Wort *Abfall* oder sogar *Hölle* ersetzen, wodurch der letzte Vers des Gebets noch anschaulicher und konkreter würde. Modernere Übersetzungen gehen moderat in diese Richtung. ⁴¹

Das Buch, Mt 6, 13: Und führe uns nicht in Lebenslagen hinein, in denen die Prüfungen überhandnehmen. Deshalb bitten wir: Befreie uns aus der Übermacht des Bösen! ⁴²

Gute-Nachricht-Bibel, Mt 6, 13: Lass uns nicht in die Gefahr kommen, dir untreu zu werden, sondern rette uns aus der Gewalt des Bösen. ⁴³

Hoffnung für Alle, Mt 6, 13: Lass uns nicht in Versuchung geraten, dir untreu zu werden, sondern befreie uns von dem Bösen. ⁴⁴

Neues Leben, Mt 6, 13: Lass nicht zu, dass wir der Versuchung nachgeben, sondern erlöse uns von dem Bösen. ⁴⁵

Die griechischen Worte, welche die Bibel im Zusammenhang mit dieser Form von *Versuchung* gebraucht, betonen alle, dass hier an eine *Versuchung* zu denken ist, die uns letztlich verschlingen würde. ⁴⁶

- Den zugehörigen Verben wird – mit Ausnahme von Mk 14,38 – jeweils *εἰς* (*eis* = *hinein*) oder *ἐν* (*en* => *en* = *in*) vorangestellt. Es geht in die *Versuchung hinein!* ⁴⁷
- Dem Nomen *Versuchung* wird ausnahmslos die Präposition *εἰς* (*eis* = *in*, *hinein*) vorangestellt. ⁴⁸ Es geht in die *Versuchung hinein!* ⁴⁹

⁴¹

Griechisches Verb εἰσφέρω:

«I lead into, bring in, announce. [...] from *eis* and *pheró* [...] lit. or fig. to carry inward» (biblehub.com/greek/1533.htm, 2.04.2024) ⁵⁰

Mt 6, 13: und führe uns nicht in Versuchung (εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν), sondern errette uns von dem Bösen. ⁵¹

Lk 11, 4: und vergib uns unsere Sünden, denn auch wir selbst vergeben jedem, der uns schuldig ist; und führe uns nicht in Versuchung (εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν). ⁵²

⁵⁰

Griechisches Verb εἰσερχομαι:

«I go in, come in, enter [...] *eisérxomai* (from 1519 */eis*, "into, unto" and 2064 */erxomai*, "come") – properly, come into, go (enter) into; (figuratively) to enter into for an *important purpose* – for the believer, doing so to experience *the result* of the Lord's eternal blessing.» (biblehub.com/greek/1525.htm, 2.04.2024) ⁵³

Mt 26, 41: Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt (εἰσέλθητε εἰς πειρασμόν); der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach. ⁵⁴

Lk 22, 40: Als er aber an den Ort gekommen war, sprach er zu ihnen: Betet, dass ihr nicht in Versuchung kommt (εἰσελεθῆν εἰς πειρασμόν)! ⁵⁵

Lk 22, 46: Und er sprach zu ihnen: Was schlaft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt (εἰσέλθητε εἰς πειρασμόν)! ⁵⁶

⁵³

Griechisches Verb ἔρχομαι mit Präposition εἰς:

«I come, go» (biblehub.com/greek/2064.htm, 2.04.2024) ⁵⁷

Mk 14, 38: Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt (ἔλθητε εἰς πειρασμόν)! Der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach. ⁵⁸

⁵⁷

Griechisches Verb ἐμπίπτω mit Präposition εἰς:

«I fall in, am cast in, am involved in. [...] From *en* and *pipto*; to fall on, i.e. (literally) to be entrapped by, or (figuratively) be overwhelmed with -- fall among (into).» (biblehub.com/greek/1706.htm, 2.04.2024) ⁵⁹

1 Tim 6,9: Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung (ἐπιπrouσιν εἰς πειρασμὸν) und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken.

Höllischer Schlund

In einem um 1480/90 entstandenen Einblattholzschnitt eines unbekanntes Künstlers reiten die sieben Todsünden

- Stolz (Bischof auf hohem Ross),
• Geiz (Frau auf einer Kröte),
• Zorn (sich selbst verletzende Frau auf einem Bär),
• Neid (Frau auf futterneidischem Hund),
• Faulheit (Frau auf "faulem" Esel),
• Völlerei (Frau auf einem Wildschwein),
• und die Unzucht (Liebespaar auf einem Bock)

einem höllischen Schlund (offenes Maul eines Ungeheuers) entgegen, in dem der Teufel mit Pauke und Flöte sowohl Takt wie auch Musik vorgibt. Der Teufel singt dabei (auf Althochdeutsch): "Ich pauck und pfeyff euch allen herein. Inmitten in dye helle meyn."



Sieben Todsünden, anonym 1480/90. In: Thierbach, Melanie (Hrsg.). Die sieben Todsünden. Sonderausstellung im Diözesanmuseum St. Afra in Augsburg vom 11. Februar bis 8. Mai 2016. Michael Imhof Verlag, Petersberg, 2016.



Um das Wesen der Versuchung im Unser-Vater-Gebet für unsere heutige, abstrakte Zeit zu illustrieren, mag es angebracht sein, dieses mittelalterliche Bild mit einem alles verschlingenden "schwarzen Loch" zu ersetzen, das sogar das Licht verschlingen kann.

Versuchung als gefährlicher Feind (geistlicher Kampf)

Lk 4,13: Und als der Teufel jede Versuchung (πειρασμὸν) vollendet hatte, wich er für eine Zeit von ihm.

Lk 8,13: Die aber auf dem Felsen sind die, welche, wenn sie hören, das Wort mit Freuden aufnehmen; und diese haben keine Wurzel; für eine Zeit glauben sie, und in der Zeit der Versuchung (πειρασμοῦ) fallen sie ab.

Lk 22,28: Ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen (πειρασμοῖς);

Apg 20,19: und dem Herrn diene mit aller Demut und unter Tränen und Versuchungen (πειρασμῶν), die mir durch die Nachstellungen der Juden widerfuhren;

1 Kor 10,13: Keine Versuchung (πειρασμός) hat euch ergriffen als nur eine menschliche; Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über euer Vermögen versucht (πειρασθῆναι) werdet, sondern mit der Versuchung (πειρασμῷ) auch den Ausgang schaffen wird, so dass ihr sie ertragen (ὑπένεγκεῖν) könnt.

Gal 4,14: und meine Versuchung (πειρασμὸν) an meinem Körper habt ihr nicht verachtet noch verabscheut; sondern wie einen Engel Gottes nahmt ihr mich auf, wie Christus Jesus.

Hebr 3,8: verhärtet eure Herzen nicht, wie in der Erbitterung an dem Tage der Versuchung (πειρασμοῦ) in der Wüste;

Jak 1,2-3: Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet (πειρασμοῖς περιπέσητε), indem ihr erkennt, dass die Bewährung (o. Erprobung; w. Prüfungsmittel) eures Glaubens Ausharren bewirkt.

Jak 1,12-14: Glückselig der Mann, der die Versuchung erduldet (ὑπομένει πειρασμόν)! Denn nachdem er bewährt ist, wird er den Siegeskranz des Lebens empfangen, den er denen verheissen hat, die ihn lieben. Niemand sage, wenn er versucht wird (πειραζόμενος): Ich werde von Gott versucht (πειράζομαι). Denn Gott kann nicht versucht werden (ἀπειραστός) vom Bösen, er



selbst aber versucht (πειράζει) niemand. **Ein jeder aber wird versucht (πειράζεται), wenn er von seiner eigenen Lust fortgezogen und gelockt wird.**

1 Petr 1,6: Darin frohlockt ihr, die ihr jetzt **eine kleine Zeit, wenn es nötig ist, in mancherlei Versuchungen** (έν ποικίλοις πειρασμοῖς) betrübt worden seid,

2 Petr 2,9: der Herr weiss die Gottseligen **aus der Versuchung** (έκ πειρασμοῦ) **zu retten**, die Ungerechten aber aufzubewahren auf den Tag des Gerichts, wenn sie bestraft werden;

Versuchung als endzeitliche, letzte Prüfung

Ähnlich wie das ungläubige Jerusalem durch dessen Zerstörung 70 n.Chr. von Gott gerichtet worden ist (Lk 19,41-44), geht auch die Welt einem endzeitlichen Gottesgericht entgegen (Offb 6,9-11), das als letzte Prüfung verstanden werden kann (Offb 3,10).



Lk 19,41-44: Und als er sich näherte und die Stadt sah, weinte er über sie, und sprach: Wenn auch du an diesem Tag erkannt hättest, was zu deinem Frieden dient! Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen. Denn Tage werden über dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall um dich aufschütten und dich umzingeln und dich von allen Seiten einengen; und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen und werden in dir nicht einen Stein auf dem anderen lassen, **dafür dass du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.**

Offb 3,10: Weil du das Wort vom Harren auf mich bewahrt hast, werde auch ich dich **bewahren vor der Stunde der Versuchung** (πειρασμοῦ), die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen (πειράσαι), die auf der Erde wohnen.

Offb 6,9-11: Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die geschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: **Bis wann, heiliger und wahrhaftiger Herrscher, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? Und es wurde ihnen einem jeden ein weisses Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, dass sie noch eine kurze Zeit abwarten sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet seien, die ebenso wie sie getötet werden sollten.**

Gott versuchen bzw. herausfordern

Neutestamentliche Bibelverse, in denen es um "Gott versuchen" geht, brauchen – mit Ausnahme von Apg 15,10 – das griechische Verb **έκπειράζω**.

«ekpeirázō (from 1537 /ek, "out from and to" and 3985 /peirázō, "tempt") – properly, test out, i.e. with the outcome of testing to an extreme (unwarranted) degree; "hyper-test," going to improper measures which exceed appropriate boundaries and pushing the one tested beyond reasonable (proper) limits.» (<https://biblehub.com/greek/1598.htm>, 2.04.2024)



Mt 4,7: Jesus sprach zu ihm: Wiederum steht geschrieben: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen (ούκ **έκπειράσεις**)."

Lk 4,12: Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es ist gesagt: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen (ούκ **έκπειράσεις**)."

Lk 10,25: Und siehe, ein Gesetzesgelehrter stand auf und versuchte (**έκπειράζω**) ihn und sprach: Lehrer, was muss ich getan haben, um ewiges Leben zu erben?

1 Kor 10,9: Lasst uns auch den Christus nicht versuchen (μηδέ **έκπειράζωμεν**), wie einige von ihnen ihn versuchten (έπειρασαν) und von den Schlangen umgebracht wurden.

Apg 15,10: Nun denn, was versucht (πειράξετε) ihr Gott, ein Joch auf den Hals der Jünger zu legen, das weder unsere Väter noch wir zu tragen vermochten?



3.1.8 sondern erlöse uns von dem Bösen. [↕]

Wer sind unsere Feinde? Unsere Nachbarn? Nicht wirklich. Unsere wahren Feinde sind keine Menschen. Daher ist es wenig sinnvoll, wenn wir gegen Menschen kämpfen. Wir sind vielmehr zu einem geistlichen Kampf berufen. In diesem beten wir um Freimütigkeit in Auseinandersetzungen mit Gegnern des Glaubens (Apg 4,29). [↕]

Apg 4,29: Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden; [↕]

Wir leben nicht im Paradies. Wir leben auf der Erde, die von bösen Geistern regiert wird (Eph 6,12). Aber mit Gott sind wir mehr als Überwinder. Im Glauben an Jesus Christus treten wir auf *Schlangen und Skorpione* bzw. auf die Macht des Bösen (Lk 10,19) – in unserem Leben und in unserer Ehe, Familie, usw. Wir achten ausserdem, dass uns nicht von der *leicht umstrickenden Sünde* gefangen nehmen lassen (Hebr 12,1). [↕]

*Lk 10,19: Siehe, ich gebe euch die Macht, auf **Schlangen und Skorpione zu treten**, und über die ganze Kraft des Feindes, und nichts soll euch irgendwie schaden.* [↕]

Eph 6,12: Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die Geister der Bosheit in der Himmelswelt. [↕]

Röm 8,37: Aber in diesem allen sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat. [↕]

*Hebr 12,1: Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so grosse Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die [uns so] **leicht umstrickende Sünde** ablegen und mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf,* [↕]

Das "Unser Vater" beginnt mit dem *himmlischen Vater* und endet mit dem *Bösen*. Mit dem Gebet werden wir wieder auf die geistlichen Pole *Gott – Teufel* in der richtigen Art und Weise ausgerichtet. Wir beginnen das Gebet mit dem "**Vater** unser" (Πάτερ ἡμῶν) und beenden es mit "erlöse uns von dem **Bösen**" (ἀπὸ τοῦ πονηροῦ). Gott steht zu Beginn des Gebets, der Teufel zu unterst, am besten unter unseren Füßen (Röm 16,20). [↕]

*Röm 16,20: Der Gott des Friedens aber wird **in kurzem den Satan unter euren Füßen zertreten**. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch!* [↕]

Wir bitten um Erlösung von dem Bösen und schliessen damit natürlich auch unseren Egoismus ein, den wir nicht mit Willenskraft bändigen, sondern nur durch die Herrschaft des Heiligen Geistes in unserem Herzen besiegen können. [↕]

↕

↕



3.1.9 Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. [↕]

Der letzte Satz ist nicht original. Er stammt von den Christen des zweiten Jahrhunderts. Mit ihnen verkünden wir, dass wir nicht die Herrlichkeit eines Kaisers erwarten. Wir erwarten die Herrlichkeit nur von Gott. Mit den Christen des 2. Jahrhunderts proklamieren wir, dass wir keinen Kaiser anbeten, sondern nur Gott allein! [↕]

Dieser letzte Satz geht wahrscheinlich auf das letzte (uns überlieferte) Gebet von David zurück (1 Chr 29,10-11). David dankt darin, dass Gott eine grosse Freigiebigkeit für den zukünftigen Tempel im Volk Israel freigesetzt hatte. [↕]

↕

↕

3.2 Unser-Vater-Gebet – Zehn Gebote

Übung

Versuch einmal, das Unser-Vater-Gebet (Mt 6,9-13) verschiedenen Abschnitten der Zehn Gebote zuzuordnen (2 Mose 20,2-17). Was stellst du fest?

Das Unser-Vater-Gebet lässt sich erstaunlich gut verschiedenen Abschnitten der Zehn Gebote zuordnen, was davon zeugt, dass Jesu Modellgebet die grossen Themen von Gottes Willen abdeckt.

Unser Vater (Mt 6,9-13)	Zehn Gebote (2 Mose 20,2-17)
<p>Unser Vater</p>	<p>Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus herausgeführt habe.</p>

<p>im Himmel,</p>	<p>Du sollst keine andern Götter haben neben mir. Du sollst dir kein Götterbild machen, auch keinerlei Abbild dessen, was oben im Himmel oder was unten auf der Erde oder was in den Wassern unter der Erde ist. Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten Generation von denen, die mich hassen, der aber Gnade erweist an Tausenden von Generationen von denen, die mich lieben und meine Gebote halten.</p>
<p>geheiligt werde dein Name.</p>	<p>Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht zu Nichtigem aussprechen, denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen zu Nichtigem ausspricht.</p>
<p>Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.</p>	<p>Denke an den Sabbattag, um ihn heilig zu halten. Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun, aber der siebte Tag ist Sabbat für den HERRN, deinen Gott. Du sollst an ihm keinerlei Arbeit tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Vieh und der Fremde bei dir, der innerhalb deiner Tore wohnt. Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebten Tag; darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.</p>
<p>Unser tägliches Brot gib uns heute.</p>	<p>Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit deine Tage lange währen in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt.</p>
<p>Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.</p>	<p>Du sollst nicht töten. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst gegen deinen Nächsten nicht als falscher Zeuge aussagen.</p>

Und führe uns
nicht in **Versuchung**,
sondern erlöse uns
von dem Bösen.

Du sollst nicht das Haus deines Nächsten **begehren**.
Du sollst nicht **begehren** die Frau deines Nächsten,
noch seinen Knecht, noch seine Magd,
weder sein Rind noch seinen Esel,
noch irgend etwas, was deinem Nächsten gehört.

Zusatz von mehreren späteren Handschriften zum Unser-Vater-Gebet, wahrscheinlich nach 1. Chronik 29,11:
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Ursprünglich folgt Matthäus 6,14-15 unmittelbar auf das Unser-Vater-Gebet:

*Denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehungen vergebt,
so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben;
wenn ihr aber den Menschen ihre Vergehungen nicht vergebt,
so wird euer Vater auch eure Vergehungen nicht vergeben.*

4. Die Zehn Gebote als gelebte Dankbarkeit

Die fünf Bücher Mose (griech. Pentateuch²) enthalten nebst Zivilgesetzen³ und Zeremonialgesetzen³ auch viele moralische Gebote. Letztere bleiben universell gültig und kommen am prägnantesten in den **Zehn Geboten** zum Ausdruck, auch **Dekalog** (δεκάλογος = Zehn Worte) genannt.⁴

Aufgabe: Gruppierere den folgenden Bibeltext in zehn Abschnitte (2 Mose 20,2-17; vgl. 5 Mose 5,6-21).⁴

- ___ Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus herausgeführt habe.⁴
- ___ Du sollst keine andern Götter haben neben mir.⁴
- ___ Du sollst dir kein Götterbild machen, auch keinerlei Abbild dessen, was oben im Himmel oder was unten auf der Erde oder was in den Wassern unter der Erde ist.⁴
- ___ Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger⁴ Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten [Generation] von denen, die mich hassen, der aber Gnade erweist an Tausenden [von Generationen] von denen, die mich lieben und meine Gebote halten.⁴
- ___ Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht zu Nichtigem aussprechen, denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen zu Nichtigem ausspricht.⁵
- ___ Denke an den Sabbattag, um ihn heilig zu halten. Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun, aber der siebte Tag ist Sabbat für den HERRN, deinen Gott. Du sollst [an ihm] keinerlei Arbeit tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Vieh und der Fremde bei dir, der innerhalb deiner Tore [wohnt]. Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebten Tag; darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.⁶
- ___ Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit deine Tage lange währen in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt.⁷
- ___ Du sollst nicht töten.⁴
- ___ Du sollst nicht ehebrechen.⁴
- ___ Du sollst nicht stehlen.⁴
- ___ Du sollst gegen deinen Nächsten nicht als falscher Zeuge aussagen.⁸
- ___ Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren.⁴
- ___ Du sollst nicht begehren die Frau deines Nächsten, noch seinen Knecht, noch seine Magd, weder sein Rind noch seinen Esel, noch irgend etwas, was deinem Nächsten [gehört].⁴

² Πεντάτευχος: πέντε = fünf, τεύχος = Gefäß, => Fünfgefäß.

«Der Begriff stammt von den Krügen, in denen Schriftrollen aufbewahrt wurden.» (wiki/Tora, 1.05.2024)

³ Das Zeremonialgesetz beinhaltet Reinigungs- und Opfergesetze, die wir Christen als Prophetien bzw. Vorschattierungen auf den Sühnetod von Jesus Christus verstehen (Kol 2,16-17). Der Hebräerbrief bezieht sich sehr stark auf dieses Zeremonialgesetz.

⁴ Beziehungsorientierte Eifersucht setzt Liebe voraus. Gott sehnt sich nach einer ewigen Liebesbeziehung mit uns (Hos 2,21).

⁵ Wo Gott "draufsteht", soll auch Gott "drin sein".

⁶ Das Sabbat-Gebot sollte in Bezug auf die Gottesbeziehung verstanden werden. Beziehung braucht Zeit. Das gilt sowohl für unsere Beziehung mit Gott wie auch für Ehe und Familie. Ausserdem zeigt das Sabbat-Gebot, dass die Schöpfung einen Schöpfungsrhythmus hat. Wer diesen Rhythmus missachtet, wird Schaden leiden. Das gilt auch für die Natur (2 Chr 36,21). Dabei spielt es eine untergeordnete Rolle, ob wir den 7. Tag im Samstag oder Sonntag erkennen. Die ersten Christen feierten den Sonntag als Auferstehungstag (Joh 20,19) und waren sich bewusst, dass sie ihre Versammlungen am 1. (und nicht 7.) Tag der Woche abhielten (Apg 20,7). Ich gehe davon aus, dass mit dem Tag des Herrn (Offb 1,10) der Sonntag gemeint ist. Grundsätzlich dürfen wir uns zugestehen, dass das Sabbat-Gebot für den Menschen da ist und nicht umgekehrt (Mk 2,27). Das "Entspannungsgebot" sollte nicht zum gesetzlichen Stress werden.

⁷ Dieses Gebot zielt auf die Altersversorgung (Mk 7,9-13) und weist ausserdem darauf hin, dass sich der Mensch nicht "naturgegeben" immer weiterentwickelt. Eine verheissungsvolle (Eph 6,2-3) Gesellschaftsentwicklung setzt vielmehr voraus, dass sich neue Generationen auf "die Schultern" der vorgängigen setzen (→ Wissens- und Weisheitstransfer). Dies bedingt eine Zusammenarbeit der Generationen, die nur durch den Heiligen Geist im vollen Umfang gelingen wird (Mal 3,23-24; Lk 1,17).

⁸ Dieses Gebot richtet sich gegen Korruption und Bestechung.

Verschiedene Zählarten

Hattest du Schwierigkeiten, auf die Zahl 10 zu kommen? Dann bist du in guter Gesellschaft!

Gebote	Juden	Anglikaner, Reformierte, viele Freikirchen	Orthodoxe, Adventisten	Katholiken	Lutheraner
Selbstvorstellung JHWHs	1	Präambel	1		
Fremdgötterverbot	2	1	1	1	1
Bilderverbot		2	2		
Namensmissbrauchsverbot	3	3	3	2	2
Sabbatgebot	4	4	4	3	3
Elterngebot	5	5	5	4	4
Mordverbot	6	6	6	5	5
Ehebruchsverbot	7	7	7	6	6
Diebstahlsverbot	8	8	8	7	7
Falschzeugnisverbot	9	9	9	8	8
Begehrensverbot	10	10	10	9 (Haus & Frau)	9 (Haus)
				10 (Güter)	10 (Frau & Güter)

vgl. [wiki/Zehn_Gebote](#) (2.05.2024)

Dieser Kurs hält sich an die Zählung der Juden. Mose spricht – wörtlich genommen – nicht von zehn Geboten, sondern von zehn Worten (vgl. 2 Mose 34,28; 5 Mose 4,13; 10,4).

Die Zehn Gebote im Neuen Bund

Der Neue Bund macht die Zehn Gebote nicht überflüssig, sondern ermöglicht es dem Menschen, sie aus der Gottesbeziehung durch die Kraft des Heiligen Geistes zu erfüllen.

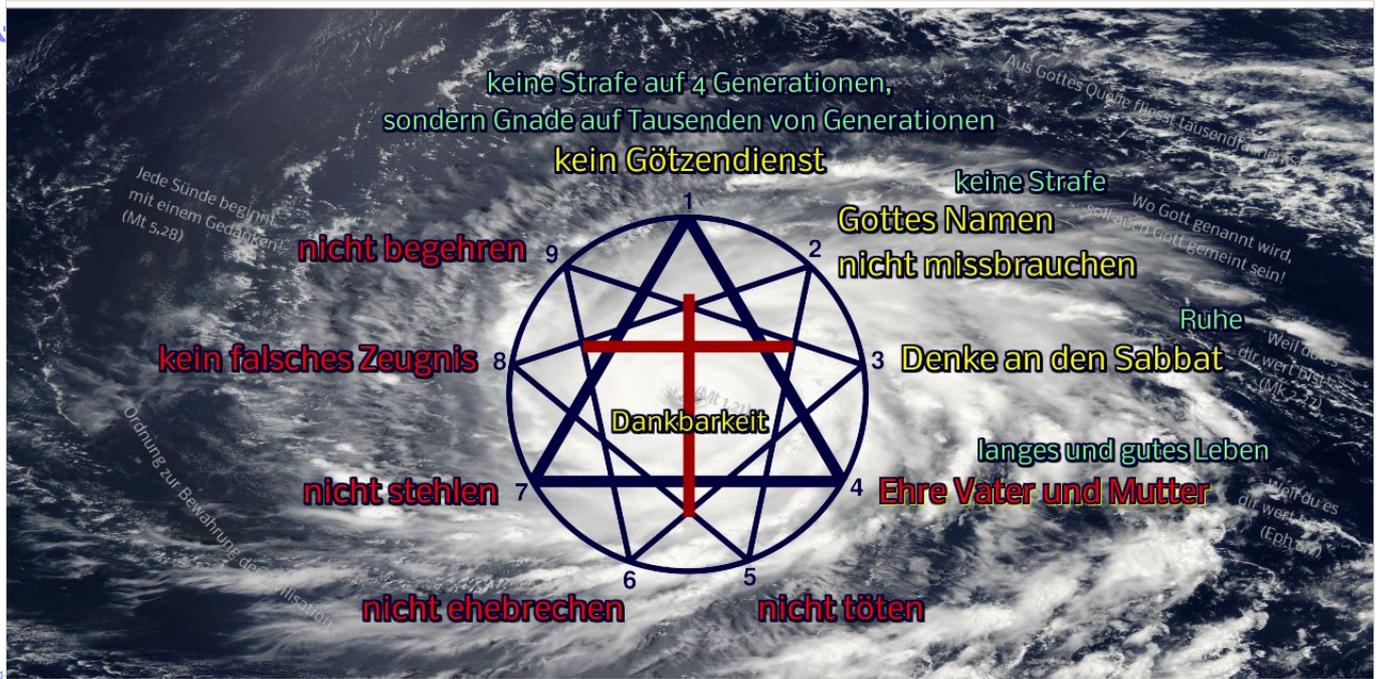
Die Zehn Gebote, wörtlich: *Zehn Worte* (2 Mose 34,28; 5 Mose 4,13; 10,4), vergleichen wir am besten mit einem Wirbelsturm. In der Mitte des Sturms ist der einzige Ort, an dem es ruhig ist. Diese Mitte ist Gott selbst. Nur in der von Dankbarkeit gegenüber seiner Erlösung (NT: Mt 1,21) geprägten Gemeinschaft können wir in den Zehn Geboten ruhen. Sobald wir aus dieser Beziehung ausbrechen, verlassen wir das Auge des Sturms. Der Wirbelsturm wird uns aus dem Kreis der Zehn Gebote hinauswerfen. Unser eigener Egoismus wird uns zum Fallstrick werden. Durch welche Übertretung wir hinauskatapultiert werden, ist zweitrangig. Tatsache ist: Wer ein Gebot übertritt, hat den Kreis von Gottes Geboten – und damit den Bereich von Gottes Willen – verlassen (Jak 2,10-12).

Jak 2,10-12: Denn wer das ganze Gesetz hält, aber in einem strauchelt, ist aller Gebote schuldig geworden.

Denn der da sprach: "Du sollst nicht ehebrechen", sprach auch: "Du sollst nicht töten."

Wenn du nun nicht ehebrichst, aber tötest, so bist du ein Gesetzes-Übertreter geworden.

Redet so und handelt so wie [solche], die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen.



Legende zur Grafik:

Dankbarkeit im Zentrum = Der Ausgangspunkt unserer Gottesbeziehung ist die Dankbarkeit, was auch in der "Präambel" der zehn Gebote zum Ausdruck kommt. Das Halten von Geboten soll ein Ausdruck von Dankbarkeit sein, denn Dankbarkeit impliziert immer eine moralische innere Verpflichtung gegenüber dem Geber.

Die ersten drei Gebote (gelbe Schrift) betonen den verheissenen Segen und/oder androhte Strafe. Sie beziehen sich auf das grösste Gebot, Gott zu lieben (Mt 22,36-38). Ich ordne diese Gebote der "ersten Tafel" zu.

Die sechs weiteren Gebote (rote Schrift) beziehen sich auf unsere Mitmenschen. Sie entsprechen dem zweit-grössten Gebot, welches dem grössten allerdings ebenbürtig ist (Mt 22,39-40). Wir können sie bildlich der "zweiten Tafel" zuordnen. Diesen Geboten werden – mit Ausnahme vom Vater/Mutter-Gebot – weder Strafe noch Verheissung beigegeben. Allerdings ist das Chaos, das ihre Übertretung mit sich bringt, allzu offensichtlich.

Das Gebot "Ehre Vater und Mutter" spielt eine besondere Rolle. Es ist das erste Gebot, das sich auf die Mitmenschen bezieht und das einzige dieser Gebote, dem explizit eine Verheissung beigegeben wird.

Eine besondere Tür öffnet sich mit dem letzten Gebot. Hier kommen wir in den Bereich unserer unsichtbaren Motivationen und Gedanken. Damit wird angezeigt, dass das Übertreten der anderen "zivilrechtlichen" Gebote eigentlich bereits mit unseren Gedanken beginnt. Diesen Ansatz greift Jesus Christus Jahrtausende später in der Bergpredigt wieder auf, um ihn dann weiter zu vertiefen (Mt 5,21-22.27-30).

Mt 22,35-40: Und es fragte einer von ihnen, ein Gesetzesgelehrter, und versuchte ihn und sprach: Lehrer, welches ist das grösste Gebot in dem Gesetz? Er aber sprach zu ihm: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand." Dies ist das grösste und erste Gebot.

Das zweite aber ist ihm gleich: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst."

An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Zwei Tafeln

Die Unterteilung in eine erste und zweite Gesetzestafel (2 Mose 31,18; 32,15) wird von Eph 6,2-3 bestätigt, wo das Gebot "Ehre Vater und Mutter" als das erste mit einer Verheissung bezeichnet wird. Diese Aussage stimmt nur, wenn man dieses Gebot als das erste der zweiten Tafel versteht, da ja das erste Gebot der ersten Tafel ebenfalls eine (sehr grosse) Verheissung beinhaltet (2 Mose 20,3-6).

I	V
II	VI
III	VII
IV	VIII
	IX
	X

Eph 6,2-3: "Ehre deinen Vater und deine Mutter" – **das ist das erste Gebot mit Verheissung** – "auf dass es dir wohlgehe und du lange lebst auf der Erde."⁴¹

Mit der Aufteilung auf zwei Gebotstafeln wird auch Mk 10,21 verständlicher. Wenn Jesus zum reichen Jüngling sagte: "Eins fehlt dir; geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach!", sprach er damit die erste Gebotstafel an, die Jesus im ersten Teil seiner Antwort noch schuldig geblieben war, weil er nur die (Nächstenliebe-)Gebote der zweiten Tafel aufgezählt hatte (Mk 10,19). Ausserdem macht dieser Aufruf klar, dass die Liebe zum Geld gegen die (Gottesliebe-)Gebote der ersten Tafel verstösst (Mt 6,24). Habsucht ist Götzendienst (Kol 3,5). Gott geht es in beiden Gesetzestafeln um Beziehung. Wer das kapiert, ist *nicht fern vom Reich Gottes* (Mk 12,32-34).⁴²

Mk 10,18-22: Jesus aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als nur einer, Gott.⁴³
Die Gebote weisst du: "Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsches Zeugnis reden; du sollst nichts vorenthalten; ehre deinen Vater und deine Mutter!"⁴⁴
Er aber sagte zu ihm: Lehrer, dies alles habe ich befolgt von meiner Jugend an.⁴⁵
Jesus aber blickte ihn an, gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eins fehlt dir; geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach!⁴⁶
Er aber ging, entsetzt über das Wort, traurig weg, denn er hatte viele Güter.⁴⁷

Mk 12,32-34: Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Recht, Lehrer, du hast nach der Wahrheit geredet; denn er ist einer, und es ist kein anderer ausser ihm; und ihn zu lieben aus ganzem Herzen und aus ganzem Verständnis und aus ganzer Seele und aus ganzer Kraft und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist viel mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.⁴⁸
Und als Jesus sah, dass er verständlich geantwortet hatte, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes.⁴⁹
Und es wagte niemand mehr, ihn zu befragen.⁵⁰

Kol 3,5: Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Lust und Habsucht, die Götzendienst ist.⁵¹

Das Nächstenliebe-Gesetz von Röm 13,8-10 und Gal 5,14 bezieht sich auf die zweite Tafel der Zehn Gebote.⁵²

Röm 13,8-10: Seid niemand irgend etwas schuldig, als nur einander zu lieben; denn wer den anderen liebt, hat das **Gesetz** erfüllt. Denn das: "Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren", und wenn es ein anderes Gebot [gibt], ist es in diesem Wort zusammengefasst: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst."⁵³
Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.⁵⁴

Gal 5,14: Denn das **ganze Gesetz** ist in einem Wort erfüllt, in dem: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst."⁵⁵

←

Jesus stellt in der Bergpredigt Gottes Gebote wieder her.⁵⁶

Jesus hebt die Zehn Gebote in seiner Bergpredigt (Mt 5-7) nicht auf, sondern weist darauf hin, dass wir nur dann Salz und Licht in der Welt sein werden, wenn wir kein Jota und kein Strichlein von dem [Moral-]Gesetz auflösen, sondern das Gesetz oder die Propheten erfüllen – und zwar bis zu den geringsten [Moral-]Geboten. Nur dann werden wir uns von der Gerechtigkeit der Schriftgelehrten und Pharisäer abheben (Mt 5,13-20).⁵⁷

Jesus erklärt sodann, wie er sich die inhaltliche Einhaltung des Gesetzes vorstellt, und hebt sich damit stark von der auf Äusserlichkeiten fokussierten Gerechtigkeit der Pharisäer ab (Mt 5,21-48).⁵⁸

←

Erfüllung des Gesetzes (Matthäus 5,13-48)⁵⁹

Salz und Licht ⁶⁰	Ihr seid das Salz der Erde; wenn aber das Salz kraftlos geworden ist, womit soll es gesalzen werden? Es taugt zu nichts mehr, als hinausgeworfen und von den Menschen zertreten zu werden. ⁶¹
←	Ihr seid das Licht der Welt; eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht eine Lampe an und setzt sie unter den Scheffel, sondern auf das Lampengestell, und sie leuchtet allen, die im Hause sind. So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen. ⁶²

<p>Gesetz und Propheten erfüllen ↵</p> <p>↵</p> <p>↵</p> <p>Gerechtigkeit ↵</p> <p>Kommentar ↵</p>	<p><i>Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen.</i> ↵</p> <p><i>Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.</i> ↵</p> <p><i>Wer nun eins dieser geringsten Gebote auflöst und so die Menschen lehrt, wird der Geringste heissen im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, dieser wird gross heissen im Reich der Himmel.</i> ↵</p> <p><i>Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer weit übertrifft, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen.</i> ↵</p> <p>Jesus hebt das mosaische Gesetz in keiner Weise auf. Er stellt es mit den folgenden Versen vielmehr wieder her und zwar in der ganzen Tiefe der darin enthaltenen göttlichen Weisheit. ↵</p>
<p>nicht töten ↵ => nicht zürnen ↵</p>	<p>Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: ↵ <i>Du sollst nicht töten; (2 Mose 20, 13)</i> ↵ <i>wer aber töten wird, der wird dem Gericht verfallen sein. (3 Mose 24, 17)</i> ↵</p> <p>Ich aber sage euch, dass jeder, der seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen sein wird; wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka! dem Hohen Rat verfallen sein wird; wer aber sagt: Du Narr! der Hölle des Feuers verfallen sein wird. ↵</p>
<p>Bei Verletzung anderer nach Versöhnung trachten, ↵ solange du noch unterwegs bist (= lebst). ↵</p>	<p><i>Wenn du nun deine Gabe darbringst zu dem Altar und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh zuvor hin, versöhne dich mit deinem Bruder; und dann komm und bring deine Gabe dar.</i> ↵</p> <p><i>Komme deinem Gegner schnell entgegen, während du mit ihm auf dem Weg bist; damit nicht etwa der Gegner dich dem Richter überliefert und der Richter dich dem Diener überliefert und du ins Gefängnis geworfen wirst. Wahrlich, ich sage dir: Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du auch den letzten Pfennig bezahlt hast. (Mt 18,34)</i> ↵</p>
<p>Kommentar ↵</p>	<p>Zürnen beginnt mit Beleidigungen und führt dann weiter bis zum Töten, ob mit Worten oder Taten. Jesus spricht hier insbesondere die Bruderliebe an. Rechthaberische Gläubige, die sich einer Versöhnung verweigern, müssen wissen, dass eine solche Verweigerung ähnlich gravierende ewige Konsequenzen haben kann wie die Verweigerung zur Vergebung (Mt 18,34). ↵</p>
<p>nicht ehebrechen ↵ => nicht begehren ↵</p>	<p>Ihr habt gehört, dass gesagt ist: <i>Du sollst nicht ehebrechen. (2 Mose 20, 14)</i> ↵</p> <p>Ich aber sage euch, dass jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen. (2 Mose 20, 17) ↵</p>
<p>Gedanken abschneiden ↵</p>	<p><i>Wenn aber dein rechtes Auge dir Anlass zur Sünde gibt, so reiss es aus und wirf es von dir; denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. Und wenn deine rechte Hand dir Anlass zur Sünde gibt, so hau sie ab und wirf sie von dir; denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.</i> ↵</p>
<p>Kommentar ↵</p>	<p>Jesus ergänzt das Ehebruch-Verbot mit dem Gebot "Du sollst nicht begehren", was eine völlig sinnvolle Ergänzung ist. ↵</p>

nicht ehebrechen => nicht scheiden ↵	<p>Es ist aber weiter gesagt: <i>Wer seine Frau entlassen will, gebe ihr einen Scheidebrief. (5 Mose 24,1)</i></p> <p>Ich aber sage euch: <i>Wer seine Frau entlassen wird, ausser aufgrund von Hurerei, macht, dass sie Ehebruch begeht; und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.</i></p>
Kommentar ↵	<p><i>Mose gab kein Gesetz, dass man der Frau einen Scheidebrief geben soll, sondern kanalisierte die offenbar bestehende Praxis von Scheidebriefen, um weitere Unzucht zu verhindern.</i></p>
Gottes Namen nicht missbrauchen ↵	<p>Wiederum habt ihr gehört, dass zu den Alten gesagt ist: <i>Du sollst nicht falsch schwören, (2 Mose 20,7)</i> <i>du sollst aber dem Herrn deine Eide erfüllen. (4 Mose 30,3)</i></p>
=> nicht schwören ↵	<p>Ich aber sage euch: <i>Schwört überhaupt nicht;</i> <i>weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron;</i> <i>noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füsse Schemel;</i> <i>noch bei Jerusalem, denn sie ist des grossen Königs Stadt;</i> <i>noch sollst du bei deinem Haupt schwören, denn du kannst nicht ein Haar weiss oder schwarz machen.</i></p>
Bescheidenheit ↵	<p><i>Es sei aber eure Rede: Ja, ja! Nein, nein! Was aber mehr ist als dieses, ist vom Bösen.</i></p>
Kommentar ↵	<p>Jesus zeigt auf, dass das Gebot, den Namen des Herrn nicht zu missbrauchen, in seiner ganzen Konsequenz letztlich dahin hinausläuft, dass wir nicht schwören sollen. Jesus bezieht sich hier auf das Schwören in die Zukunft, was er mit der Ergänzung "du sollst aber dem Herrn deine Eide erfüllen" und mit dem Verweis "du kannst nicht ein Haar weiss oder schwarz machen" klar anzeigt.</p>
nicht töten => nicht rächen => nicht widerstehen ↵	<p>Ihr habt gehört, dass gesagt ist: <i>Auge um Auge und Zahn um Zahn. (2 Mose 21,24)</i></p> <p>Ich aber sage euch: <i>Widersteht nicht dem Bösen, sondern wenn jemand dich auf deine rechte Backe schlagen wird, dem biete auch die andere dar; und dem, der mit dir vor Gericht gehen und dein Unterkleid nehmen will, dem lass auch den Mantel. Und wenn jemand dich zwingen wird, eine Meile zu gehen, mit dem geh zwei.</i></p>
=> nicht verweigern ↵	<p><i>Gib dem, der dich bittet, und weise den nicht ab, der von dir borgen will.</i></p>
Kommentar ↵	<p>2 Mose 21,24 gehört zum Zivilgesetz Mose und nicht zum universalen moralischen Gesetz wie die Zehn Gebote. Das Zivilgesetz schränkt Rache und Selbstjustiz ein. Die Pharisäer haben das "Auge um Auge und Zahn um Zahn"-Zivilgesetz offenbar als universelles moralisches Gesetz verstanden, wodurch sie im tiefsten Sinne gegen das Gebot "Du sollst nicht töten" handelten.</p>
nicht töten => Feinde lieben ↵	<p>Ihr habt gehört, dass gesagt ist: <i>Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. (5 Mose 23,4-7: Ammoniter, Moabiter, Bileam)</i></p> <p>Ich aber sage euch: <i>Liebt eure Feinde, und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Söhne eures Vaters seid, der in den Himmeln ist; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.</i></p> <p><i>Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, welchen Lohn habt ihr? Tun nicht auch die Zöllner dasselbe? Und wenn ihr allein eure Brüder grüsst, was tut ihr Besonderes? Tun nicht auch die von den Nationen dasselbe?</i></p>
Salz und Licht ↵	<p><i>Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.</i></p>

Kommentar	Die Pharisäer erhoben das Ausnahmegesetz gegen die Ammoniter (Midianiter), Moabiter und Bileam offenbar zu einem universellen, moralischen Gesetz, wodurch sie im tiefsten Sinne gegen das Gebot "Du sollst nicht töten" verstießen.
<p>«Diesem Wahn widersteht Paulus und behauptet: "Das Gesetz ist geistlich" (Röm.7,14). Das heisst: es fordert nicht nur den Gehorsam der Seele, des Gemüts und des Willens, sondern Engelsreinheit, befreit von allen Befleckungen des Fleisches, die nach nichts trachtet als nach dem, was geistlich ist.</p> <p>Wenn wir dies für die Absicht des Gesetzes erklären, so bringen wir damit nicht von uns aus eine neue Auslegung vor, sondern folgen dem besten Ausleger des Gesetzes: Christus! [...] Leute, die das nicht verstanden haben, haben aus Christus einen zweiten Mose gemacht, der das "Evangelische Gesetz" gegeben hätte, das den Mangel des mosaischen Gesetzes ausgefüllt hätte. Daher kommt denn auch der bekannte Satz von der Vollkommenheit des "Evangelischen Gesetzes", das weit über das alte Gesetz emporragt – ein in vieler Beziehung sehr gefährlicher Satz! [...] Indessen ist dieser Irrtum sehr leicht zurückzuweisen: man glaubte nämlich, Christus füge dem Gesetz etwas hinzu, während er es doch tatsächlich nur in seiner ursprünglichen Reinheit wiederherstellte, indem er es von dem Lügenwerk und dem Sauerteig der Pharisäer frei machte und säuberte.» (Johannes Calvin. <i>Institutio Christianae Religionis</i>. 2. Buch 8,6-7. S. 222. Übersetzt und bearbeitet von Otto Weber. (Neukirchener, 1995/1997. ISBN: 3-7877-0148-X)</p> <p>«An den (obigen) Worten, in denen der gesamten Kirche verboten wird, zu Gottes Wort, wenn es sich um die Verehrung des Herrn und seine heilsamen Weisungen handelt, etwas zuzufügen oder etwas davonzutun, ist nichts verhüllt, nichts dunkel, nichts zweideutig.</p> <p>Ja, wird man sagen, aber das ist nur vom Gesetz gesagt, und diesem sind doch die Worte der Propheten und die ganze Austeilung des Evangeliums gefolgt! Das gebe ich freilich zu, und ich füge gleich noch an: Prophetenworte und Evangelium sind vielmehr Erfüllung des Gesetzes als etwa Zusatz oder Verkürzung.» (Johannes Calvin. <i>Institutio Christianae Religionis</i>. 4. Buch 10,17. S. 815. Übersetzt und bearbeitet von Otto Weber. (Neukirchener, 1995/1997. ISBN: 3-7877-0148-X)</p> <p>«Wie wenig er in der Bergrede gegen das recht verstandene Gesetz Moses polemisieren will, zeigt schon die Weise, wie er die zu bekämpfenden Sätze zitiert: "Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist". Das war eine durchaus andere Formel als jene: "Es steht geschrieben". Es war das eine neutrale Formel, wobei ausser Betracht gelassen wird, ob alles wirklich so im Gesetze stehe. Jedenfalls steht nicht alles dort, was von Jesus in Mt 5 angeführt wird; vgl. z.B. V.31.43. Von den letzten zwei Sätzen war der erste von der damaligen Gesetzesverdrehung aus dem Gesetz mittels falscher Exegese herausgerissen (aus 5.Mose 24,1); der zweite enthielt eine Konzession an die laxe Praxis. So ist denn mit Recht von Calvin (Inst.II,8, § 7) und anderen Reformatoren geltend gemacht worden, dass Christus keineswegs als Urheber eines neuen Gesetzes zu gelten habe, wie das die römische Kirche, die Socinianer und neuerdings die Rationalisten, u.a. auch Baur und seine Schule behaupten. Jesu Gesetzesauslegung hat nur eine antipharisäische Tendenz, nicht aber eine antimosaische. Der Sohn Gottes stellt sich nicht in Widerspruch mit dem Worte seines Vaters nach 5.Mose 4,2. Ausdrücklich sagt er in der Bergrede: es werde kein Buchstabe vom Gesetze Moses vergehen, und wer das geringste Gebot aufhebe, der werde auch der Geringste im Himmelreich heissen, Mt 5,18.19.</p> <p>An eine Fortentwicklung und Vollendung des Gesetzes durch Jesus, welche die meisten Neueren, u.a. auch Ritschl (Lehre von der Rechtfertigung, II, 274) annehmen, ist nach dem Gesagten ebensowenig zu denken.</p> <p>Das Gesetz hebt Jesus auch dort nicht auf, wo er das Ährenraufen seiner Jünger am Sabbath in Schutz nimmt. Mt 12,1-8. Bei diesem Vorfall ist zu beachten, dass Ähren auszuraufen im Gesetz erlaubt war. 5.Mose 23,25. Dass die Pharisäer die Jünger darüber hart anfuhrten, dafür liegt der Grund nicht im Gesetze Moses, sondern das taten sie aus einer falschen, gesetzlichen Ängstlichkeit und Befangenheit, oder auch, um Jesus etwas anzuhaben.»</p> <p>«Wohl aber hat Jesus, als er nach dem vornehmsten Gebot gefragt ward, die Liebe Gottes und des Nächsten als solches genannt und als das alle übrigen Gebote in nuce enthaltende, Mt 22,36-40. Aller anderen Gebote Erfüllung hängt davon ab, dass man Gott liebt und den Nächsten. Das ist das Gleiche, wie wenn Paulus sagt: die Gebote der zweiten Tafel würden durch das "Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst" gleich als in einer Summa zusammengefasst; und abermals: "die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung". Röm 13,9-10. Denn, wo Liebe ist, da ist man in allen Stücken auf dasjenige bedacht, was Gott zu Ehren und dem Nächsten zum Besten gereicht; da kann man weder gegen Gott sündigen, noch auch dem Nächsten Böses zufügen. Röm 13,10. Dass die Liebe zu Gott auf dem Glauben an Gott beruht, versteht sich von selbst; denn nur der Glaube vermittelt die Erkenntnis des Gegenstandes unserer Liebe. Dieses Gebot der Liebe war aber sehr von der herrschenden pharisäischen Theologie in den Hintergrund gedrängt, obgleich das A.T. ihm in gebührender Weise Rechnung trug (Anm. 202: Dies gilt auch von der Feindesliebe, welche man in höchst verkehrter Weise dem A.T. hat absprechen wollen; s. dagegen 2.Mose 23,4,5; 3.Mose 19,18a; Spr 24,17; Hiob 31,29 u.a.m.) 5.Mose 6,4,5; 22,1-4; 3.Mose 19,18; Mi 6,8; Hos 6,6; Sach 7,9ff., wie denn die ganze heilige Geschichte auch des A.T. davon Zeugnis ablegt.»</p> <p>(Eduard Böhl. <i>Dogmatik</i>. Vom Werke des Erlösers (De officio mediatoris), Das prophetische Amt Christi (Munus propheticum). S. 304-305. hänssler Theologie, 1887/1995. ISBN: 3-7751-2287-7)</p>	

Gottes Gesetz ist Ausdruck von Gottes Willen

Die Zehn Gebote bleiben auch im Neuen Testament Ausdruck von Gottes Willen und "moralischer Herrlichkeit" (Röm 3,23), die nur Jesus uns schenken kann (Joh 17,22).

Röm 3,22-24: Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesus Christus für alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist.

Um nicht dem Antinomismus (Gesetzlosigkeit) zu verfallen, müssen wir uns bewusst werden, dass das Evangelium die Zehn Gebote nicht auflöst, sondern zu deren Erfüllung beiträgt (Lk 16,17). Jesus selbst stellt klar, dass Ehescheidung auch im Neuen Bund eine Sünde ist (Lk 16,18), ebenso aber auch Habsucht (Lk 16,19-31), die als Götzendienst (Kol 3,5) gegen die ersten Gebote der ersten Gesetzestafel verstößt.

Die Goldene Regel

In der Heiligen Schrift heisst es eindeutig, dass wir alle **Gefangene der Sünde** sind und dass wir allein durch den Glauben an Jesus Christus befreit werden können. (Bibel: Galater 3,22)

Denn Gott hat Jesus Christus, der ohne jede Sünde war, mit all unserer Schuld beladen und verurteilt, damit wir von dieser Schuld frei sind und **Menschen werden, die Gott gefallen.** (Bibel: 2. Korinther 5,21)

Das Gesetz ist in unsere Herzen geschrieben.

Durch den Glauben an Jesus Christus wird das Gesetz durch Gottes Geist in unsere Herzen geschrieben (Jer 31,33; vgl. Hes 11,19-20). Deshalb stehen wir nicht mehr unter dem Gesetz (Röm 6,14). Dieses dient uns nicht mehr als religiöse Leistungsvorgabe, die unweigerlich zur Verurteilung führt, sondern vielmehr als göttliche Richtschnur (1 Tim 1,8-11). Gottes Gesetz ist identisch mit der Goldenen Regel (Mt 7,12), der Furcht des Geistes (Gal 5,22-23) und der Liebe als Endziel des Glaubens (1 Tim 1,5).

Jer 31,33: Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schliessen werde, spricht der HERR:

Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben. Und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.

Mt 7,12: Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten.

Röm 6,14-17: Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade.

Was nun, sollen wir sündigen, weil wir nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade sind? Das sei ferne!

Wisst ihr nicht, dass wem ihr euch zur Verfügung stellt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorcht? Entweder [Sklaven] der Sünde zum Tod oder [Sklaven] des Gehorsams zur Gerechtigkeit? Gott aber sei Dank, dass ihr Sklaven der Sünde wart, aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Bild der Lehre, dem ihr übergeben worden seid!

[1] Seitdem wird die frohe Botschaft vom Reich Gottes verkündet, und alle wollen unbedingt hinein. (Lukas 6,16)

[2] Doch denkt daran: Eher vergehen Himmel und Erde, als dass auch nur ein einziger Buchstabe vom Gesetz Gottes ungültig wird. (Lukas 16,17)

[3] Wer also seine Frau wegschickt und eine andere heiratet, der begeht Ehebruch; aber auch der bricht die Ehe, der eine geschiedene Frau heiratet. (Lukas 16,18)

[4] Es war aber ein reicher Mann, [...] lebte alle Tage fröhlich und in Prunk. Ein Armer aber, mit Namen Lazarus, lag an dessen Tor, voller Geschwüre, [...]

Gal 5,22-23: Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthalt-samkeit. **Gegen diese ist das Gesetz nicht [gerichtet].** ⁴¹

1 Tim 1,5: Das Endziel der Weisung aber ist: Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben. ⁴¹

1 Tim 1,8-11: Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn jemand es gesetzmässig gebraucht, indem er dies weiss, dass für einen Gerechten das Gesetz nicht bestimmt ist, sondern für Gesetzlose und Widerspenstige, für Gottlose und Sünder, für Heillose und Unheilige, Vätermörder und Muttermörder, Mörder, Unzüchtige, Knabenschänder, Menschenräuber, Lügner, Meineidige, und wenn etwas anderes der gesunden Lehre entgegensteht, nach dem Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes, das mir anvertraut worden ist. ⁴¹

↵

Gesetz Christi

Paulus spricht vom **Gesetz Christi** (1 Kor 9,21) und legt Wert darauf, dass der Glaube an das Evangelium zu einem gottgewollten Lebensstil führt (Apg 24,25). Menschen, die das Evangelium als Freibrief zur Sünde betrachten (Röm 6,15), glauben an eine "billige Gnade", die aber vor Gott nicht bestehen kann (Gal 5,21). ⁴¹

Apg 24,24-25: Nach einigen Tagen aber kam Felix herbei mit Drusilla, seiner Frau, die eine Jüdin war, und liess den Paulus holen und hörte ihn über den Glauben an Christus. **Als er aber über Gerechtigkeit und Enthaltsamkeit und das kommende Gericht redete**, wurde Felix mit Furcht erfüllt und antwortete: Für jetzt geh hin; wenn ich aber gelegene Zeit habe, werde ich dich rufen lassen. ⁴¹

Gal 5,19-21: Offenbar aber sind die Werke des Fleisches; es sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Hader, Eifersucht, Zornausbrüche, Selbstüchteleien, Zwistigkeiten, Parteiungen, Neidereien, Trinkgelage, Völlereien und dergleichen. Von diesen sage ich euch im voraus, so wie ich vorhersagte, **dass die, die so etwas tun, das Reich Gottes nicht erben werden.** ⁴¹

1 Kor 9,21: denen, die ohne Gesetz sind, wie einer ohne Gesetz – obwohl ich nicht ohne Gesetz vor Gott bin, sondern **unter dem Gesetz Christi** –, damit ich die, welche ohne Gesetz sind, gewinne. ⁴¹

↵

Gottes Erbarmen ist grenzenlos, aber nicht bedingungslos.

Jesus lehrte eine Zwei-Wege-Lehre, was auch im ersten Satz der ersten nachbiblischen Kirchenordnung (Didache) bestätigt wird. Die **Goldene Regel** entspricht dem schmalen Weg, auf dem nur wenige unterwegs sind (Mt 7,12-14). ⁴¹

«Das in den christlichen Kirchen heute weithin übliche Gerede von einem überaus sanften Jesus, der einen bedingungslos gutmütigen Gott verkündigt hätte, ist zweifellos eine wissenschaftlich nicht haltbare Projektion eines risikofreien Angenommen-seins. In der historischen Wissenschaft wird nirgendwo bezweifelt, dass Jesus zwar von einem grenzenlosen, aber nicht von einem bedingungslosen Erbarmen Gottes gesprochen hat, und dass für Jesus das Kommen der Gottesherrschaft unweigerlich das Gericht Gottes zur Voraussetzung hatte.» ⁴¹

(Vorgriemler, Herbert. *Geschichte der Hölle*. Wilhelm Fink Verlag, München. 2. Auflage. 1994. S. 13) ⁴¹

Didache 1.1: «Zwei Wege gibt es, einen des Lebens und einen des Todes; der Unterschied zwischen den beiden Wegen aber ist gross.» (Didache, Zwölf-Apostel-Lehre. Übersetzt und eingeleitet von Georg Schöllgen., Fontes Christiani, Herder. S. 99) ⁴¹

Mt 7,12-14: Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten. Geht ein durch die enge Pforte; denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die auf ihm hineingehen. **Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.** ⁴¹

↵

Gottes Gesetz gesetzmässig gebrauchen

Die Zehn Gebote haben auch im Neuen Bund ihre Bedeutung. Wichtig ist, dass wir sie als Gottes Gesetz auch **gesetzmässig gebrauchen** (1 Tim 1,8). ⁴¹

1 Tim 1,8: Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn jemand es gesetzmässig gebraucht, ⁴¹

1. Wir können Gottes Gesetz nur aus der Gemeinschaft mit Gott leben. Sobald wir vom beziehungs-mässigen Ansatz abrücken, wechseln wir zur Leistungsschiene (Gesetzlichkeit) und werden dadurch auf unsere menschliche, gott-unabhängige Kraft zurückgeworfen.⁴

2. Wir müssen vor allem auf dasjenige Gebot achten, in welchem wir am schwächsten sind. Denn: Wenn wir ein Gebot verletzen, haben wir alle Gebote gebrochen (Jak 2,10-11). Wir können Gottes Willen nur immer ganzheitlich erfüllen, nie einseitig. Deshalb lässt sich moralisches Versagen nicht kompensieren.⁴

*Jak 2,10-11: Denn wer das ganze Gesetz hält, aber in einem strauchelt, ist aller [Gebote] schuldig geworden.*⁴

Denn der da sprach: "Du sollst nicht ehebrechen", sprach auch: "Du sollst nicht töten."⁴

*Wenn du nun nicht ehebrichst, aber tötest, so bist du ein Gesetzes-Übertreter geworden.*⁴

3. Während wir uns in ethischer Hinsicht also auf unsere Schwachheiten konzentrieren sollen, ist es in Bezug auf unsere von Gott geschenkten Begabungen genau umgekehrt. Wir dürfen in unseren Begabungen einseitig sein. Ja, wir sollen in diesem Bereich ausdrücklich Mut zur Einseitigkeit haben! Wir dürfen im Bereich unserer Begabungen unsere Schwachheiten feiern, weil sie uns von Aufgaben entlasten⁹ und unserem Begabungen-Portfolio umso mehr Profil geben (1 Kor 12,14-21).⁴

4. Obwohl wir im Zeitalter des Neuen Bundes leben, darf und muss jeder Mensch selbst entscheiden, in welchem Bund er leben will. Wir können die Bibel auf zwei Arten lesen: leistungs- oder beziehungsorientiert. Gesetzlichkeit und Glauben sind zwei Lesarten der Bibel. Die Gesetzlichkeit fokussiert sich auf den Segen und auf das, was man hierfür tun muss. Der Glaube fokussiert sich auf die Gottesbeziehung. *Wie liest du* (Lk 10,25-28)?⁴

*Lk 10,25-28: Und siehe, ein Gesetzesgelehrter stand auf und versuchte ihn und sprach: Lehrer, was muss ich getan haben,⁴ um ewiges Leben zu erben? Er aber sprach zu ihm: Was steht in dem Gesetz geschrieben? **Wie liest du?**⁴*

Er aber antwortete und sprach:⁴

[1] "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele⁴ und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstand⁴

[2] und deinen Nächsten wie dich selbst."⁴

*Er sprach aber zu ihm: Du hast recht geantwortet; **tu dies, und du wirst leben.**⁴*

↵
↵
↵

⁹ Wir bleiben aber *schuldig, einander die Füsse zu waschen* (Joh 13,12-17), was ungefähr dem heutigen Toiletten-Putzen entsprechen dürfte.⁴

5. Frei vom Gesetz gemäss dem Gesetz leben

Römer 7,1 – 8,17 beschreibt vier fleischlich-geistliche Zustände des Menschen und wie sich der Mensch durch den Glauben an Jesus Christus geistlich weiterentwickeln kann.

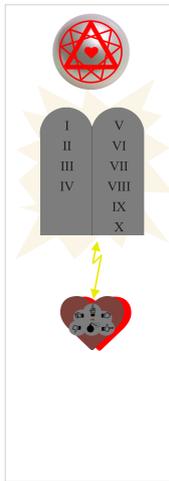
Römer 7,1 – 8,17

Oder wisst ihr nicht, Brüder – denn ich rede zu denen, die Gesetz kennen –, dass das Gesetz über den Menschen herrscht, solange er lebt?

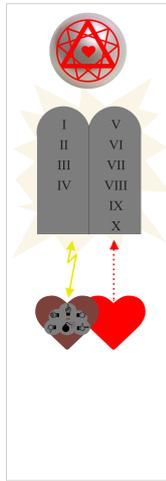
Denn die verheiratete Frau ist durchs Gesetz an den Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann gestorben ist, so ist sie losgemacht von dem Gesetz des Mannes.

So wird sie nun, während der Mann lebt, eine Ehebrecherin genannt, wenn sie eines anderen Mannes wird; wenn aber der Mann gestorben ist, ist sie frei vom Gesetz, so dass sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie eines anderen Mannes wird.

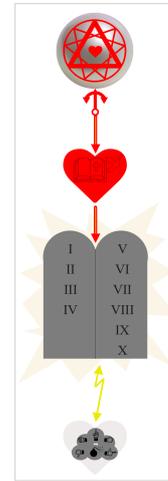
1. fleischlich gesinnt



2. fleischlich, mit gutem Willen



3. Christus in uns



So seid auch ihr, meine Brüder, **dem Gesetz getötet worden** durch den Leib des Christus, um eines anderen zu werden, des aus den Toten Auferweckten, damit wir Gott Frucht brächten.

Denn als wir **im Fleisch** waren, wirkten die Leidenschaften der Sünden, die durch das Gesetz [erregt wurden], in unseren Gliedern, um dem Tod Frucht zu bringen.

Jetzt aber sind wir **von dem Gesetz losgemacht**, da wir dem gestorben sind, worin wir festgehalten wurden, so dass wir **in dem Neuen des Geistes** dienen und nicht in dem Alten des Buchstabens.

Was sollen wir nun sagen? **Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne!**

Aber die Sünde hätte ich nicht erkannt als nur durch Gesetz. Denn auch von der Begierde hätte ich nichts gewusst, wenn nicht das Gesetz gesagt hätte: "Lass dich nicht gelüsten!"

Die Sünde aber ergriff durch das Gebot die Gelegenheit und bewirkte jede Lust in mir; denn ohne Gesetz ist die Sünde tot.

Ich aber lebte einst ohne Gesetz; als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf; ich aber starb.

Und das Gebot, das zum Leben [gegeben],

gerade das erwies sich mir zum Tod. Denn die Sünde ergriff durch das Gebot die Gelegenheit, täuschte mich und tötete mich durch dasselbe. ↵		↵	↵
So ist also das Gesetz heilig und das Gebot heilig und gerecht und gut. ↵			
Ist nun das Gute mir zum Tod geworden? Das sei ferne! Sondern die Sünde, damit sie als Sünde erschiene, indem sie durch das Gute mir den Tod bewirkte, damit die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot. ↵		↵	↵
Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist, ↵			
ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft; ↵		↵	↵
↵	denn was ich vollbringe, erkenne ich nicht; denn nicht, was ich will, das tue ich, sondern was ich hasse, das übe ich aus. ↵	↵	↵
↵	Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, ↵ so stimme ich dem Gesetz bei, dass es gut ist. ↵	↵	↵
↵	Nun aber vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde. ↵	↵	↵
↵	Denn ich weiss, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten nicht. Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, ↵ so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde. ↵	↵	↵
↵	Ich finde also das Gesetz, dass bei mir, der ich das Gute tun will, [nur] das Böse vorhanden ist. Denn ich habe nach dem inneren Menschen Wohlgefallen am Gesetz Gottes. Aber ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Sinnes widerstreitet und mich in Gefangenschaft bringt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. ↵	↵	↵
↵	Ich elender Mensch! ↵ Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes? – ↵	↵	↵
↵	↵	Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn! ↵	

	Also diene ich nun selbst mit dem Sinn Gottes Gesetz , mit dem Fleisch aber der Sünde Gesetz .	
		Also [gibt es] jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christus Jesus sind.
		Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat dich frei gemacht
	von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war,	
		[tat] Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sandte und die Sünde im Fleisch verurteilte, damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt wird in uns, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln .
Denn die, welche nach dem Fleisch sind, sinnen auf das, was des Fleisches ist;		
		die aber, die nach dem Geist sind , auf das, was des Geistes ist.
Denn die Gesinnung des Fleisches ist Tod,		
		die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden;
weil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist, denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan,		
	sie kann das auch nicht.	
Die aber, die im Fleisch sind,		
	können Gott nicht gefallen.	
		Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist , wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt.
		Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat,
der ist nicht sein.		

1. fleischlich gesinnt	2. fleischlich, mit gutem Willen	3. Christus in uns, toter Leib	4. Christus in uns, lebendiger Leib
		<p>Ist aber Christus in euch, so ist der Leib zwar tot der Sünde wegen, der Geist aber Leben der Gerechtigkeit wegen.</p>	
			<p>Wenn aber der Geist dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus Jesus aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes.</p>
1. fleischlich gesinnt	2. fleischlich, mit gutem Willen	3. Christus in uns	
<p>So sind wir nun, Brüder, nicht dem Fleisch Schuldner, um nach dem Fleisch zu leben;</p>			

denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben,		
		wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben.
		Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes.
	Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht,	
		sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!
		Der Geist selbst bezeugt [zusammen] mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.
		Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden.

6. Dankbarkeit ist eine innere Haltung

1 Thess 5,17-18: **Betet unablässig! Sagt in allem Dank**, denn dies ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch. 

Phil 4,6: **Seid um nichts besorgt, sondern lasst in allem durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden;** 

Englisch

Die Schwierigkeit mit der "Dankbarkeit" beginnt in der englischen Sprache bereits bei der Unterscheidung zwischen den Adjektiven *grateful* und *thankful*. 

«We use *grateful* to talk about how we feel when someone is kind to us or does us a favour.» 

[a message on a thank-you card] 

Thank you so much for helping us move house. We are so grateful. Love, Mark and Rose 

[at the end of a formal letter] 

I would be very grateful if you could send me more information about your company for my school project. 

Not: *I would be thankful...* 

We usually use *thankful* when we are relieved that something unpleasant or dangerous didn't happen: 

A: I heard you were in an accident. Are you okay? 

B: I'm fine. There was some damage to the car. I'm just thankful that no one was injured.» 

(<https://dictionary.cambridge.org/de/grammatik/britisch-grammatik/grateful-or-thankful>, 21.10.2023) 

Gegenteil von Dankbarkeit: Erwartungshaltung (Fordern, Nötigen)

Warum ist Dankbarkeit so wichtig? Das Gegenteil von Dankbarkeit ist Undankbarkeit, die sich darin zeigt, dass wir alles, was wir bekommen, als selbstverständlich hinnehmen. Undankbarkeit geht auf eine Erwartungshaltung zurück, die Forderungen stellt. Eine Forderung ist eine Kritik mit einem ultimativen Lösungsvorschlag. Es gibt durchaus berechnete Forderungen, die gesunde Grenzen markieren. Forderungen können aber auch Ausdruck einer "Dominanz der Schwäche" oder "Dominanz der Stärke" sein. Beide Haltungen schaden einer Beziehung. Menschen, die aus einer "Dominanz der Schwäche" heraus egoistische Forderungen stellen, *fühlen* sich als Opfer. Opfer von Verbrechen *sind* ohnmächtig und handlungsunfähig. Menschen mit einer Opferhaltung *fühlen* sich ohnmächtig und handlungsunfähig. Sie beklagen sich darüber, dass ihre Mitmenschen einfach nicht nach ihrer Pfeife tanzen wollen (vgl. Lk 7,31-35). 

Egoistische Forderungen sind Ausdruck einer selbstzentrierten negativen Perspektive. Man schaut auf das, was (noch) fehlt, statt auf das, was man hat bzw. alles schon empfangen hat. Wer auf das schaut, was man hat, fühlt sich beschenkt. Wer sich auf das fokussiert, was er (noch) nicht hat, lebt aus einem Defizitbewusstsein heraus. Die Fokussierung auf Defizite führt ausserdem zu einer negativen Verzerrung des Ist-Zustands, in der Regel verbunden mit einer unrealistischen Verklärung der Vergangenheit. 

Niemand lebt gerne in einer Beziehung, die von Forderungen geprägt ist. In einer solchen Beziehung geht es vor allem um Pflichterfüllung. Man fühlt sich geradezu genötigt, den unausgesprochenen Erwartungen und artikulierten Forderungen des Partners nachzukommen. 

Die Bibel zeigt, dass nicht einmal Gott eine solche Beziehung will. Das Volk Israel klagte im Alten Testament mehrmals über Gott. Es lebte in der Wüste zwischen Ägypten und dem verheissenen Land in einer Forderungshaltung gegenüber Gott. Die Menschen wollten Gott durch ihre Forderungen zu den Wundern nötigen, die sie in ihren verschiedenen Nöten unbedingt brauchten. Sie redeten und lebten aus einer Defizithaltung heraus, statt dass sie sich bewusst gemacht hätten, dass sie nur durch viele Gotteswunder überhaupt so weit gekommen sind. **Der Versuch, Gott mit Forderungen zu nötigen, nennt die Bibel "Gott versuchen"**. Die biblische Geschichte zeigt, dass solche Versuche bei Gott nicht gut ankommen. 

Definition von Dankbarkeit: innere Verpflichtung gegenüber dem Geber

Im Neuen Testament scheint es mir einfacher, aus dieser negativen Forderungshaltung gegenüber Gott auszubrechen. Die frohe Botschaft beginnt mit Weihnachten: "Gott wurde Mensch, um uns Menschen da abzuholen, wo wir halt einfach sind." Für dieses "Abholen" zahlte Jesus schliesslich den grösstmöglichen Preis: Er zahlte am Kreuz für unsere egoistischen Taten, damit wir durch ihn Frieden mit Gott haben dürfen. Unser Leben als Christ ist in dieser Hingabe von Jesus Christus für uns verankert. Diese "Erbarmungen Gottes" sind der Ausgangspunkt und der Grund, weshalb wir uns nun ebenfalls Gott hingeben sollen (Röm 12,1). So wird unser Leben als Christ von Grund auf von Dankbarkeit geprägt. Wir sind uns dadurch bewusst, dass Gott uns durch Jesus Christus das allergrösste Geschenk gemacht hat. Deshalb wissen wir auch, dass Gott uns weiterhin alles Gute schenken wird, das wir benötigen (Röm 8,32).

Röm 12,1: Ich ermahne euch nun, Brüder, **durch die Erbarmungen Gottes**, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.

Röm 8,32: Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: **wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?**

An einer christlichen Jugendkonferenz bat ich eine freiwillige Person, nach vorne auf die Bühne zu kommen. Ich schenkte dieser Person dann Geld, einen Fünflieber (CHF 5.00). Und siehe da, die junge Frau, die vor mir auf der Bühne stand, wollte dieses Geschenk nicht annehmen. Ich fragte sie nach dem Grund ihrer Zurückhaltung. Wir kamen schliesslich darauf, dass sie sich mir innerlich verpflichtet fühlen würde, wenn sie dieses Geschenk annehmen würde. Genau das ist Dankbarkeit. Es ist ein Gefühl der inneren Verpflichtung, oder besser formuliert, eine *Haltung* der inneren Verpflichtung dem Geber gegenüber. Aus einer solchen Haltung heraus gegenüber den "Erbarmungen Gottes" sollen Christen ihren Glauben leben.

6.1 Volk Israel in der Wüste

Dankbarkeit ist mehr als nur Höflichkeit. Dankbarkeit ist eine Haltung, die uns ein positives Lebensgefühl und Glauben schenkt.

Wir sehen das am Beispiel vom Volk Israel. Es sollte in das Land einziehen, das Gott ihren Vätern, Abraham, Isaak und Jakob versprochen hatte (4 Mose 13-14). Doch die Nachricht von grossen und starken Feinden liessen alle verzweifeln. Alle? Nein, nicht ganz. Josua und Kaleb waren mit Mose und Aaron die Ausnahme. Ein genauer Blick lohnt sich.

1. Nachdem das Volk Israel vor über zwei Jahren Ägypten verlassen hat (4 Mose 1,1), schickt Mose Kundschafter ins verheissene Land. Alle Kundschafter stellen fest: Das verheissene Land ist ein gutes Land (4 Mose 13,26-27; 14,6-8).
2. Alle Kundschafter stellen ebenfalls fest, dass das verheissene Land von starken Feinden bewohnt wird (4 Mose 13,28-29).
3. Das Volk Israel, wohl samt dem fremden Volk unter ihnen (2 Mose 12,38; 4 Mose 11,4), murt daraufhin gegen Mose (4 Mose 13,30).
4. Zehn Kundschafter (also alle mit Ausnahme von Josua und Kaleb) sind der Meinung, dass dieses Land uneinnehmbar ist (4 Mose 13,31).
5. Als ob sie das Volk noch mehr entmutigen müssen, geben diese zehn Kundschafter noch eins oben drauf, indem sie "ein böses Gerücht über das Land aufbringen" (4 Mose 13,32). Sie behaupten, dass das Land seine Bewohner fresse. Ausserdem würden so grosse Riesen darin wohnen, dass sie sich wie Heuschrecken vorgekommen seien (4 Mose 13,33).

6. Jetzt gibt es im Volk Israel kein Halten mehr. Sie murren und weinen die ganze Nacht durch und wollen sich schliesslich einen Anführer wählen, der sie wieder zurück nach Ägypten bringen soll (4 Mose 14,1-4).

7. Mose und Aaron fallen daraufhin "auf ihr Angesicht vor der ganzen Versammlung der Gemeinde der Israeliten" (4 Mose 14,5). Sie wollen und können nicht gegen das Volk ankommen. Sie geben den Fall öffentlich an Gott ab.

8. Josua und Kaleb wollen das Volk ermutigen und dessen Meinung ändern (4 Mose 14,6-9).

9. Doch das Volk will Josua und Kaleb lieber steinigen, als auf sie zu hören (4 Mose 14,10).

10. Dann schreitet Gott ein. Er zerstört das Volk um Moses Willen zwar nicht, doch lässt er niemand in das verheissene Land einziehen. Gottes Begründung lässt tief blicken:

4 Mose 14,21-23: Jedoch, so wahr ich lebe und von der Herrlichkeit des HERRN die ganze Erde erfüllt werden wird: alle die Männer, die meine Herrlichkeit und meine Zeichen gesehen haben, die ich in Ägypten und in der Wüste getan habe, und mich nun zehnmal geprüft und nicht gehört haben auf meine Stimme, werden das Land nicht sehen, das ich ihren Vätern zugeschworen habe! Alle, die mich verachtet haben, sollen es nicht sehen.

Soweit die Geschichte. Nun müssen wir uns fragen: Wieso liess sich das Volk so schnell entmutigen und war so schnell bereit, vom verheissenen Land abzulassen, um in die Sklaverei zurückzukehren? Wer oder was konnte sie dahin bringen, was Pharao mit seinem ganzen Heer nicht fertiggebracht hatte?

Eine Ursache liegt sicher im verklärten Bild, das die Israeliten – und vor allem auch das "hergelaufene Volk" unter ihnen (4 Mose 11,4) – von Ägypten hatten (2 Mose 16,3; 4 Mose 11,4-6.18; 20,5).

Diese verklärte Erinnerung an Ägypten ist erstaunlich. Das war wohl nur möglich war, weil die Israeliten "Ägypten" in ihren Herzen mittrugen. Sie nahmen die "Götzen Ägyptens" (Hes 20,6) mit auf die Reise zum verheissenen Land (Hes 20,6-8.15-16; Amos 5,25-26; Apg 7,39-43).

Weil Ägypten in den Herzen der Israeliten war, hatten sie die ägyptische Sklaverei bald in verklärter Erinnerung und eine schnell auslösbare Bereitschaft, wieder nach Ägypten zurückzukehren.

Was sagt uns diese Geschichte heute?

1. Die Sklaverei in Ägypten steht für die Sklavenherrschaft der Sünde, die sich in schädlichen Süchten zeigt.

2. Wir alle sind durch den Glauben an Jesus Christus von dieser Herrschaft befreit worden. Wir befinden uns auf dem Weg ins verheissene Land.

3. Die Frage, die sich uns stellt, ist folgende: **Schauen wir zurück auf Ägypten?** Tragen wir in unserem Herz noch etwas von Ägypten mit? Ich bin überzeugt, dass wir das alle mehr oder weniger machen. Deshalb ruft uns die Bibel auf:

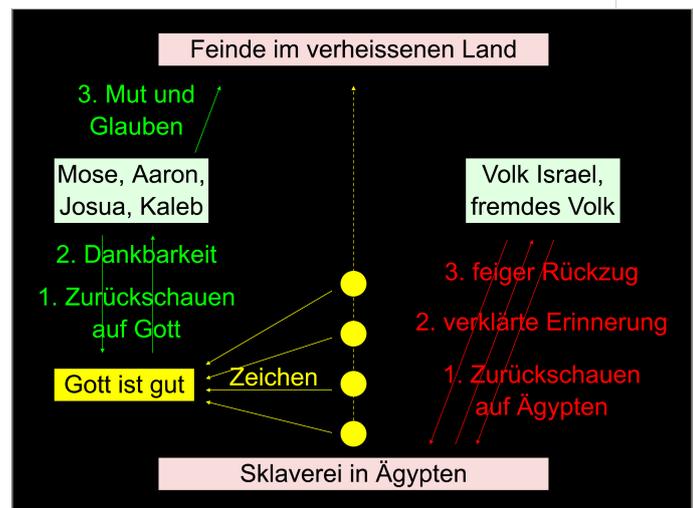
Kol 3,5-6: **Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Lust und Habsucht, die Götzendienst ist. Um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes.**

Manche Dinge, die Kol 3,5-6 aufzählt, werden uns als "Trost verkauft". Der Dienst für Gott bringt uns nicht nur viel Freude, ja, den Geist der Freude (1 Thess 1,6). Der Dienst für Gott bringt uns auch Leiden (Apg 14,22).

Apg 14,22: Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und [sagten], **dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes hineingehen müssen.**

Ägypten: Wirklichkeit
 Zwangsarbeit, Antreiber,
 Bedrückung, Gewalt,
 bitteres Leben, harte Arbeit,
 Tötung von Söhnen,
Elend, Geschrei, Schmerzen,
 Hilfeschreie zu Gott
(2 Mose 1,11-16.22; 2,11.23-24; 3.7.9.17; 5,4-5)

Ägypten: Erinnerung
 Fleischtöpfe, Brot, Fische, Gurken,
 Melonen, Lauch, Feigen,
 Weinstöcke, Granatbäume,
 Wasser, Sättigung,
... ging es uns gut ...
(2 Mose 16,3; 4 Mose 11,4-6.18; 20,5)



Wenn wir dann so am Leiden sind, kommt die Versuchung, uns mit falschem Trost zu trösten. Eben zum Beispiel mit Unzucht (Internet-Porno), Unreinheit (unreine romantische Gedanken), Leidenschaft (Neid), böse Lust (Rachegeanken), Habsucht (Geldliebe). Vielleicht kommt sogar eine **"verklärte Erinnerung"** an "alte Tage" auf? An Tage der Sklaverei, die uns jetzt so "charmant anlächeln"?⁴

Wenn wir solche Gedanken in uns aufkommen lassen, werden wir geistlich schwach. Der **feige Rückzug** in die Sklaverei wird zum ernsthaften Thema in unserem Leben. Wie können wir verhindern, dass wir so enden? Wie haben das denn Josua und Kaleb gemacht?⁴

Josua und Kaleb waren sich sicher, dass der "HERR mit uns ist" (4 Mose 14,9). Wieso konnten sie sich dessen so sicher sein? Weil sie die *Zeichen* von Gott gesehen haben (4 Mose 14,21-23)! Diese *Zeichen* zeigen zu Gott. *Zeichen* haben eine Botschaft: Gott ist gut! Josua und Kaleb schauten also nicht nach Ägypten zurück, sondern auf Gottes Zeichen und damit auf Gott selbst. Das bewirkte in ihnen Dankbarkeit. Dankbarkeit ist eine innere Verpflichtung gegenüber dem Schenkenden.¹⁰⁴

Gott hatte dem Volk Israel immer wieder Hilfe geschenkt. Josua und Kaleb, samt Mose und Aaron, waren sich sicher, dass Gott ihnen auch in Zukunft helfen wird (4 Mose 14,9), wie er ihnen auch in der Vergangenheit geholfen hat (4 Mose 14,13-14)! Deshalb hatten sie Mut und Glauben.⁴

Wenn also Tage des Leidens kommen, und sie werden kommen, so lasst uns nicht auf falschen Trost setzen! Falscher Trost geht auf falsche Schlussfolgerungen und falsche Ziele zurück.⁴

Wenn wir durch schwierige Zeiten hindurchgehen, dann lasst uns auf *das* sehen, was Gott *für* uns und *an* uns getan hat. Dabei kann es eine Hilfe sein, wenn wir ein geistliches Tagebuch schreiben. Das hat Mose auch gemacht. Wir nennen es heute die "fünf Bücher Mose" (2 Mose 24,4a; 34,27; 5 Mose 31,9.24). Der Schlüssel für geistlichen Sieg heisst Dankbarkeit (vgl. Ps 50,23; Hebr 12,28).⁴

*Ps 50,23: Wer Dank opfert, verherrlicht mich und bahnt einen Weg; ihn werde ich das Heil Gottes sehen lassen.*⁴

*Hebr 12,28: Deshalb lasst uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht.*⁴

◀

¹⁰ Man muss diese innere Verpflichtung ja nicht unbedingt so krass formulieren wie Thomas von Kempen (1380-1471). Er legt Gott folgende Worte in den Mund: «Ich habe alles gegeben, ich will auch alles zurückhaben, ich fordere mit aller Strenge den Dank. Dies ist die Wahrheit; sie treibt die eitle Ehrsucht in die Flucht.»⁴
(Thomas von Kempen. Die Nachfolge Christi. Herausgegeben und erläutert von Josef Sudbrack SJ. topos plus, Kevelaer. 2010. ISBN: 978-3-8367-0320-8. Seite 81)⁴

7. Dankbarkeit durch die "Erbarmungen Gottes"

Dankbarkeit ist die Antwort des Menschen auf Gottes Liebe, die im Kreuzestod von Jesus Christus ihren höchsten Ausdruck findet. Es ist nur *vernünftig*, wenn der Mensch auf diese Liebe mit eigener, völliger Hingabe antwortet (Röm 12,1). So geht der Mensch eine ewige Verlobung mit Gott ein (Hos 2,21-22).

Röm 12,1: *Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.*

Hos 2,21-22: *Und ich will dich mir verloben in Ewigkeit, und ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und in Recht und in Gnade und in Erbarmen, ja in Treue will ich dich mir verloben; und du wirst den HERRN erkennen.*

Bernhard von Clairvaux (1090-1153) feiert Gottes Liebe bzw. die *Erbarmungen Gottes* mit folgender Illustration:

«Als Gott sein edles Geschöpf, den Menschen, wiedergewinnen wollte, sagte er zu sich selbst: **"Zwinge** ich ihn gegen seinen Willen, so habe ich einen Esel, keinen Menschen. Denn er wird keineswegs von selbst und aus freien Stücken zu mir kommen, um sagen zu können: 'Aus freiem Antrieb will ich dir mein Opfer bringen' (Ps 54,8). Soll ich Eseln mein Reich anvertrauen? Oder soll ich als Gott um Ochsen werben (1 Kor 9,9)?

Damit er freiwillig kommt, will ich ihm **Schrecken** einjagen. Vielleicht bekehrt er sich dann und lebt." Und Gott drohte ihm mit den schlimmsten Dingen, die erdenklich waren, mit ewiger Finsternis, mit Würmern, die nie sterben, und mit einem Feuer, das nie erlischt. Aber der Mensch liess sich davon nicht beeindrucken.



Da sagte Gott: "Er hat nicht nur eine Anlage zur Angst, sondern auch eine Anlage zur **Begierde**. Ich will ihm das versprechen, was ihm am ersehlichsten erscheint." Die Menschen sind auf Gold und Silber und dergleichen aus; aber über all das hinaus hängen sie am Leben. Das ist

offensichtlich, ganz offensichtlich. Und so sagte er: "Wenn sie schon derart an diesem elenden, mühsamen und kurzfristigen Leben hängen, wird sie gewiss die Aussicht auf mein ruhiges, ewiges, seliges Leben faszinieren." So versprach er ihnen das ewige Leben; er versprach ihnen, "was kein Auge gesehen, was kein Ohr gehört und was in keines Menschen Herz gedrungen ist" (1 Kor 2,9).

Als Gott sah, dass auch das nichts half, sagte er sich: "Jetzt bleibt noch eines übrig. Im Menschen wohnen nicht nur die **Angst** und die **Begierde**, sondern auch die **Liebe**, und nichts zieht ihn stärker." So ging Gott ins Fleisch ein. Er erwies sich als derart liebenswürdig, dass er uns jene grösste Art der Liebe erwies, die von niemandem übertroffen werden kann: die Liebe, seine Seele für uns hinzugeben.»

(Bernhard von Clairvaux, Div. 2-3. In: Zeugnisse mystischer Welterfahrung. Herausgegeben, eingeleitet und übersetzt von Br. Bernardin Schellenberger OCSO. Walter-Verlag, Olten 1982. Lizenzausgabe 1983. Hervorhebungen durch den Verfasser)

Wenn wir auf die *Erbarmungen Gottes* am Kreuz von Golgatha schauen, ist es nur *vernünftig*, dass wir uns aus tiefer Dankbarkeit heraus diesem liebenden Gott, der uns reich beschenken will (Röm 8,31-32), hingeben wollen (Röm 12,1). Ja, man muss schon fast *verzaubert* sein, um Gottes Liebe, die sich im Sühnetod von Jesus Christus offenbart, zu ignorieren (Gal 3,1)!

Röm 12,1: *Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.*

Gal 2,21 - 3,2: *Ich mache die Gnade Gottes nicht ungültig; denn wenn Gerechtigkeit durch Gesetz [kommt], dann ist Christus umsonst gestorben. O unverständige Galater! Wer hat euch bezaubert, denen Jesus Christus als gekreuzigt vor Augen gemalt wurde? Nur dies will ich von euch wissen: Habt ihr den Geist aus Gesetzeswerken empfangen oder aus der Kunde des Glaubens?*



Röm 8,31-32: Was sollen wir nun hierzu sagen? Wenn Gott für uns ist, wer gegen uns? Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: **wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?**

←

←

←

↓

8. Wahre Freude und innerer Frieden

Anleitung zu mehr Freude und Frieden	Philipper 4,4-9	1. Thessalonicher 5,15-23	1. Petrus 5,5-11
<p>1. "Freude im Herrn" - und mit unseren Mitmenschen</p> <p>1.1 Siehst du keinen Grund zur Freude? Dann freue dich umso mehr «im Herrn», und zwar «allezeit!» (Phil 4,4)</p> <p>1.2 Freude kann man nicht von unserem Umgang mit unseren Mitmenschen trennen. "Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es zurück." Verschenke <i>Frieden</i> und du wirst <i>Freude</i> ernten! (Phil 4,4-5; 1 Thess 5,15-16) Verzichte auf Überheblichkeit und du wirst offene Herzen und Türen bei Menschen und Gott ernten! (1 Petr 5,5)</p> <p>1.3 Manche Menschen machen es uns schwer, mit ihnen im Frieden zu leben. Bei ihnen geht es primär darum, dass wir die "Spirale der Vergeltung" durchbrechen. Wir sollen Böses nicht mit Bösem vergelten. (1 Thess 5,15)</p> <p>1.4 Im Umgang mit unseren Mitmenschen hilft es, uns bewusst zu machen, dass «der Herr nahe ist» (Phil 4,5). Denn wenn wir wissen, dass «der Richter vor der Tür steht» (Jak 5,9), benehmen wir uns.</p>	<p>4 Freut euch im Herrn allezeit! Wiederum will ich sagen: Freut euch!</p> <p>5 Eure Milde soll allen Menschen bekannt werden; der Herr ist nahe.</p>	<p>15 Seht zu, dass niemand einem anderen Böses mit Bösem vergelte, sondern strebt allezeit dem Guten nach gegeneinander und gegen alle!</p> <p>16 Freut euch allezeit!</p>	<p>5 Ebenso ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter. Alle aber umkleidet euch mit Demut [im Umgang] miteinander; denn "Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade."</p>
<p>2. Sorgen im Gebet ablegen</p> <p>2.1 Freude schenkt uns eine "Leichtigkeit des Lebens", die aber immer wieder von Sorgen attackiert wird. Doch es gibt ein Mittel gegen Sorgen: Wir dürfen unser "Sorgerecht" mit unablässigem (1 Thess 5,17), intensivem (Phil 4,6) Gebet an Gott abgeben. Das ist ein Akt der Demut (1 Petr 5,6-7).</p> <p>2.2 Solche Gebete schenken uns göttlichen Frieden, der allen Verstand übersteigt und unsere Herzen und Gedanken bewahrt. (Phil 4,7)</p> <p>2.3 Wir sollen mit «Danksagung» beten (Phil 4,6; 1 Thess 5,17-18). Dankbarkeit ist das Gegenteil von einer egoistischen Forderungshaltung, die Empfangenes für selbstverständlich nimmt und schnell wieder vergisst (vgl. Volk Israel in der Wüste).</p> <p>2.4 Dankbarkeit ist eine "innere Verpflichtung" gegenüber dem Geber. Jesus hat für uns am Kreuz vorgesorgt, indem er für alle unsere Sünden bezahlt hat. Unsere Dankbarkeit gegenüber Gott ist in diesen «Erbarmungen Gottes» begründet und verankert. (Röm 12,1) Gott ist <i>für</i> uns! (Röm 8,31-39)</p>	<p>6 Seid um nichts besorgt, sondern lasst in allem durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden; 7 und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.</p>	<p>17 Betet unablässig!</p> <p>18 Sagt in allem Dank, denn dies ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.</p>	<p>6 Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit,</p> <p>7 indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft; denn er ist besorgt für euch.</p>

<p>3. Positive Gedanken aufnehmen ↵</p> <p>3.1 Wenn wir unser Denken von negativen Sorgen entleert haben, führt uns der nächste Schritt zur Frage: Womit füllen wir nun unseren "Denkapparat"? Am besten mit aller Art von positiven Gedanken! (Phil 4,8) ↵</p> <p>3.2 Wir sollen auch für das «auferbauende» (1 Kor 14,3-5.12.26) Reden von Gottes Geist durch unsere Mitchristen offen sein. (1 Thess 5,19-20) ↵</p> <p>3.3 Sei also offen für neue, gute Gedanken! Sei aber nicht naiv! Prüfe alles! (1 Thess 5,21-22) Bleib nüchtern (1 Petr 5,8)! Wenn der Teufel durch die Schlange ins Paradies gekommen ist (1 Mose 3,1-5), kommt er auch in die schönste und christlichste Gruppe hinein! ↵</p>	<p>8 Übrigens, Brüder, alles, was wahr, alles, was ehrbar, alles, was gerecht, alles, was rein, alles, was liebenswert, alles, was wohlklingend ist, wenn es irgendeine Tugend und wenn es irgendein Lob [gibt], das erwägt! ↵</p>	<p>19 Den Geist löscht nicht aus! ↵</p> <p>20 Weissagungen verachtet nicht, ↵</p> <p>21 prüft aber alles, das Gute haltet fest!</p> <p>22 Von aller Art des Bösen haltet euch fern! ↵</p>	<p>8 Seid nüchtern, wacht! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wenn er verschlingen könne. ↵</p> <p>9 Dem widersteht standhaft durch den Glauben, da ihr wisst, dass dieselben Leiden sich an eurer Bruderschaft in der Welt vollziehen. ↵</p>
<p>4. Positives Handeln bringt Segen ↵</p> <p>4.1 Vom Denken gehen wir weiter zum Handeln. Der Friede Gottes stellt sich nicht durch Gelerntes ein. Der Gott des Friedens wird dich segnen, wenn du das Erkannte <i>tust!</i> (Phil 4,9) ↵</p> <p>4.2 Du bist zu einem Abenteuer mit Gott berufen, bei dem du immer wieder mal leiden wirst (1 Petr 5,10). Das Leiden gehört zu unserer Pilgerreise. (Apg 14,22) ↵</p> <p>4.3 Du brauchst göttliche Bewahrung an Geist, Seele und Leib. Der Gott aller Gnade wird dich stark machen bis zum Schluss, bis zur Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus! (1 Thess 5,23; 1 Petr 5,10) ↵</p>	<p>9 Was ihr auch gelernt und empfangen und gehört und an mir gesehen habt, das tut, und der Gott des Friedens wird mit euch sein. ↵</p>	<p>23 Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig; und vollständig möge euer Geist und Seele und Leib untadelig bewahrt werden bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. ↵</p>	<p>10 Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus, er selbst wird [euch], die ihr eine kurze Zeit gelitten habt, vollkommen machen, befestigen, kräftigen, gründen. ↵</p> <p>11 Ihm sei die Macht in alle Ewigkeit! Amen. ↵</p>

Selbstreflexion ist ein entscheidend wichtiger Ausgangspunkt

	Hebräer 4,11-16	Jakobus 1,19-27
Vorsicht	Lasst uns nun eifrig sein, in jene Ruhe einzugehen, damit nicht jemand nach demselben Beispiel des Ungehorsams falle.	Ihr wisst [doch], meine geliebten Brüder: Jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn. Denn eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit. Deshalb legt ab alle Unsauberkeit und all die viele Schlechtigkeit, und nehmt das eingepflanzte Wort mit Sanftmut auf, das eure Seelen zu erretten vermag.
Selbstreflexion	Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens; und kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles bloss und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben.	Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen. Denn wenn jemand ein Hörer des Wortes ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Mann, der sein natürliches Angesicht in einem Spiegel betrachtet. Denn er hat sich selbst betrachtet und ist weggegangen, und er hat sogleich vergessen, wie er beschaffen war. Wer aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineingeschaut und dabei geblieben ist, indem er nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter des Werkes ist, der wird in seinem Tun glücklich sein.
Ziel bleibt bestehen	Da wir nun einen grossen Hohenpriester haben, der durch die Himmel gegangen ist, Jesus, den Sohn Gottes, so lasst uns das Bekenntnis festhalten!	Wenn jemand meint, er diene Gott, und zügelt nicht seine Zunge, sondern betrügt sein Herz, dessen Gottesdienst ist vergeblich. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Drangsal zu besuchen, sich selbst von der Welt unbefleckt zu erhalten.
Barmherzigkeit annehmen	Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem in gleicher Weise [wie wir] versucht worden ist, [doch] ohne Sünde. Lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe.	

↑
↑↑

9. Das Herz hat Vorrang (Eben-Ezer,¹¹ 1 Sam 4-7)

Die folgende Bibelbetrachtung weist uns darauf hin, dass unser Herz immer Vorrang hat.

Beamer-Datei:

• [theol-beamer_eben-eser_herz-hat-vorrang.pap.pdf](#)

1. Entführung der Bundeslade und ihre Rückkehr: Geschichte eines Traumas. (1 Sam 7,1-2)

Israel verliert zur Zeit, als Eli der Hohepriester war, die Bundeslade im Kampf gegen die Philister. Dabei hatten sie doch geglaubt, dass ihnen die Bundeslade als Zeichen der Gegenwart Gottes besonderes Kriegsglück bringen würde. Stattdessen erwies sich die Bundeslade in den Händen Israels als wirkungslos und wurde sogar Kriegsbeute der Gegner (1 Sam 4,5-11). Die Israeliten müssen schmerzhaft lernen, dass sich Gott nicht in unsere Pläne und Wünsche einspannen bzw. "einpacken" lässt.

Die Philister stellen die Bundeslade in ihren Götzentempel, wo sie sich wieder als sehr wirksam erweist (Götze fällt vor Bundeslade zu Boden). Die Bundeslade wird ohne die Israeliten zur gefürchteten Geheimwaffe, die unter den Philistern Panik verbreitet (Krankheiten, Mäuseplage). Deshalb beschliessen die Philister, die Lade wieder zurückzuschicken. So kommt sie, durch Kühe ohne Hirten gezogen, nach Bet-Schesesch, wo sie allerdings mangels heiliger Behandlung zum Fluch wird. (1 Sam 5-6) Wiederum müssen die Israeliten schmerzhaft lernen, dass Gott ein heiliger Gott ist.

Die Bundeslade wird an die Männer von Kirjat-Jearim weitergegeben, wo sie in das Haus Abinadas, das auf einem Hügel lag, gebracht wird. Eleasar wird als Priester ausgesondert. (1 Sam 7,1-2) Gut möglich, dass die Bundeslade dem Eleasar Segen bringt (vgl. 1 Chr 13,14). Die Bundeslade bleibt im Haus Abinadabs bis zur Zeit, als der König David sie nach Jerusalem überführen will (2 Sam 6).

1 Sam 7,1-2: Und die Männer von Kirjat-Jearim kamen und holten die Lade des HERRN hinauf, und sie brachten sie in das Haus Abinadabs auf dem Hügel. Und sie heiligten seinen Sohn Eleasar, über der Lade des HERRN zu wachen. Und es geschah, dass von dem Tag an, da die Lade in Kirjat-Jearim blieb, eine lange Zeit verging; es wurden zwanzig Jahre. Und das ganze Haus Israel wehklagte hinter dem HERRN her.

2. Statt die Bundeslade zu holen, bereitet Samuel die Herzen vor. (1 Sam 7,2-4)

Israel erwacht geistlich zu neuem Leben. Das zeigt sich darin, dass sie Gott vermissen und nach Ihm verlangen (1 Sam 7,2b). Nun müssten wir eigentlich vermuten, dass Samuel die Bundeslade feierlich wieder in den Mittelpunkt des Gottesdienstes stellen würde, um das Gottesverlangen des Volkes zu befriedigen. Doch weit gefehlt. Statt nach der Bundeslade zu rufen, die ihm als ehemaliger Diener des Hohepriesters Eli, wo er zum ersten Mal Gottes Stimme vernahm, sicher lieb war, konzentriert sich Samuel auf die Herzen der Israeliten. Damit erweist er sich als ein weiser Gottesmann, der versteht, dass es Gott um die Herzen der Menschen geht und in Herzen wohnen will. Die Israeliten sollen ...

1. ... die fremden Götter entfernen.

2. ... ihre Herzen auf Gott ausrichten.

3. ... Gott allein dienen (und keinem anderen Götzen nebenher).

4. Gott wird dann das tun, was die Bundeslade nicht konnte: Er wird die Israeliten vor den Philistern schützen.

1 Sam 7,2-4: Und es geschah, dass von dem Tag an, da die Lade in Kirjat-Jearim blieb, eine lange Zeit verging; es wurden zwanzig Jahre. Und das ganze Haus Israel wehklagte hinter dem HERRN her.

Da sprach Samuel zu dem ganzen Haus Israel:

Wenn ihr mit eurem ganzen Herzen zu dem HERRN umkehren wollt,

[1] dann tut die fremden Götter und die Astarot aus eurer Mitte weg!

[2] Und richtet euer Herz auf den HERRN

[3] und dient ihm allein!

[4] So wird er euch aus der Hand der Philister erretten.

¹¹ oder: Eben-Ezer

Und die Söhne Israel taten die Baalim und die Astarot weg und dienten dem HERRN allein. ⁴¹

Dieser Bussruf ist radikal. Für das Denken der damaligen Israeliten beinhaltet er ein Risiko. Das Wegwerfen von Lokalgöttern könnte deren Zorn heraufbeschwören und sich negativ auf die Ernte auswirken. Sich allein auf einen einzigen Gott zu verlassen, war zu jener Zeit an jenem Ort nicht üblich. ⁴²

Die Israeliten gehen auf Samuels Bussruf ein und entfernen alle Götzen. Sie liefern sich damit auf Gedeih und Verderb ihrem Gott aus. Samuel will dieser Busse eine Buss-Versammlung folgen lassen. An dieser Versammlung tun die Israeliten noch einmal Busse, und zwar öffentlich. Sie leeren nicht nur Wasser vor Gott als Opfer aus (1 Sam 7,6), sondern auch ihre Herzen. Sie verlassen sich sowohl für ihre Sicherheit wie auch für eine erfolgreiche Ernte ganz auf Gott. ⁴³

1 Sam 7,5-6: Und Samuel sagte: Versammelt ganz Israel in Mizpa! Und ich will den HERRN für euch bitten. ⁴⁴

Und sie versammelten sich in Mizpa, schöpften Wasser und gossen es aus vor dem HERRN. ⁴⁵

[Sie] fasteten an demselben Tag und sagten dort: Wir haben gegen den HERRN gesündigt!

Und Samuel richtete die Söhne Israel in Mizpa. – ⁴⁶

←

3. Die Philister greifen die Buss-Versammlung an. Gehorsame Herzen werden geprüft. (1 Sam 7,7-11) ⁴⁷

Kaum haben sich die Israeliten für diese Bussversammlung versammelt, wird ihr Glaube auch schon auf die Bewährungsprobe gestellt. Gehorsame Herzen werden geprüft! Der Feind greift an. Die Philister wittern einen Aufstand der Israeliten. Tatsächlich glauben die Israeliten ja auch, dass der Gott, dem sie nun vorbehaltlos dienen, sie vor den Philistern retten wird. ⁴⁸

Die Israeliten schreien zu Samuel, er solle zu Gott schreien. Und Gott erhört Samuel und "schreckt" die Philister durch starke Donner, wahrscheinlich durch einen starken Sturm. ⁴⁹

1 Sam 7,7-11: Als aber die Philister hörten, dass die Söhne Israel sich in Mizpa versammelt hatten, zogen die Fürsten der Philister gegen Israel hinauf. Und die Söhne Israel hörten es und fürchteten sich vor den Philistern. Und die Söhne Israel sagten zu Samuel: Lass nicht ab, für uns zu dem HERRN, unserm Gott, um Hilfe zu schreien, dass er uns aus der Hand der Philister errettet! Und Samuel nahm ein Milchlamm und opferte es ganz als Brandopfer für den HERRN. Und Samuel schrie zu dem HERRN um Hilfe für Israel, und der HERR erhörte ihn. Es geschah nämlich, während Samuel [noch] das Brandopfer opferte, rückten die Philister heran zum Kampf gegen Israel. Aber der HERR donnerte mit starkem Donner an demselben Tag über den Philistern und schreckte sie, und sie wurden vor Israel geschlagen. Und die Männer von Israel zogen von Mizpa aus und jagten den Philistern nach und schlugen sie bis unterhalb Bet-Kar. ⁵⁰

Die Philister erleiden eine historische Niederlage und greifen Israel nicht mehr an, solange Samuel Richter und Leiter des Volkes ist. (1 Sam 7,13). ⁵¹

1 Sam 7,13-15: So wurden die Philister gedemütigt und kamen nicht mehr in das Gebiet Israels. Und die Hand des HERRN war gegen die Philister alle Tage Samuels. Und die Städte, die die Philister Israel abgenommen hatten, kamen wieder an Israel, von Ekron bis Gat. Auch ihr Gebiet errettete Israel aus der Hand der Philister. Und es wurde Friede zwischen Israel und den Amoritern. Und Samuel richtete Israel alle Tage seines Lebens. ⁵²

←

4. Eben-Eser: Eine felsenfeste Erinnerung. (1 Sam 7,12) ⁵³

Samuel stellt an der Stelle, wo vor Jahren die Bundeslade durch die Philister entführt worden war (1 Sam 5,1), einen Stein als Denkmal auf mit den Worten: "Bis hierher hat uns der HERR geholfen." (1 Sam 7,12) ⁵⁴

1 Sam 7,12: Und Samuel nahm einen Stein und stellte ihn auf zwischen Mizpa und Schen, und er gab ihm den Namen Eben-Eser und sagte: Bis hierher hat uns der HERR geholfen. ⁵⁵

Dieses Denkmal ist sehr beachtenswert. Israel hat zwar eine wichtige Schlacht gewonnen, doch Samuel weiss, dass noch viele Herausforderungen auf das Volk warten. Trotzdem schaut er nicht gebannt auf die kommenden Herausforderungen, sondern auf das, was Gott für Israel soeben vollbracht hat. ⁵⁶

Auch wir brauchen solche Eben-Eser-Steine. Wir stehen in der Gefahr, erschreckt und eingeschüchtert auf die vor uns liegenden Herausforderungen zu schauen. Nicht selten vergessen wir dabei, was der Herr doch alles schon für

uns gewirkt hat. Unser Glaubensweg sollte mit Eben-Eser-Steinen gesäumt sein. Das Problem dieser "Steine" ist nur, dass auch der neueste Stein immer *hinter* uns steht!

Deshalb: Halt einmal inne und schau zurück auf das, was Gott in deinem Leben gewirkt hat. Halte dieses Wirken Gottes in deinem Leben fest, z.B. indem du es dir aufschreibst. Christen sind ein Volk, das im Zurückschauen auf Gottes Taten Mut fasst für die Zukunft. Das gilt nicht nur auf die grösste Gottestat, unsere Erlösung durch Jesus Christus (Röm 8,32), sondern auch auf Gottes individuelles Eingreifen in unser Leben.

Röm 8,32: Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?

Wir stehen in der Spannung, ängstlich in die Zukunft zu schauen oder Gottes Eingreifen, Gottes "Handschrift", in unserer Vergangenheit zu lesen, um Mut zu fassen.

4.1 Eben-Eser-Steine stärken unser Gottvertrauen.

Eben-Eser-Steine können unser Gottvertrauen stärken, wenn sie auch nicht deren eigentliche Grundlage sind. Die Grundlage unseres Gottvertrauens – wie auch unseres Selbstvertrauens – liegt im Kreuz:

Grundlage unseres Selbstvertrauens: Jesus Christus hat für mein Leben einen sehr hohen Preis bezahlt. Das macht mich wertvoll (1 Petr 1,18; vgl. Röm 14,15; 1 Kor 8,11).

1 Petr 1,18: denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid von eurem eitlen, von den Vätern überlieferten Wandel,

Grundlage unseres Gottvertrauens: Gott hat uns im Sohn sein Wertvollstes geschenkt. Das gibt uns das Vertrauen, dass Er es gut mit uns meint und uns *alles* Nötige und Gute schenken wird (Röm 8,32).

Röm 8,32: Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?

Ein gott-geschenktes Selbstvertrauen wird durch von Gott geschenkte Erfolgserlebnisse bestätigt und gestärkt. Auch das Gottvertrauen wird durch Gottes gutes Eingreifen in unser Leben gestärkt. Wir erkennen also, dass ein gott-geschenktes Selbstvertrauen und das Gottvertrauen Geschwister sind.

4.2 Eben-Eser-Steine können Traumata besiegen.

Samuel stellt den Eben-Eser-Stein genau dorthin, wo Israel zuvor sein grösstes Trauma erlitten hat: Eine grosse Niederlage gegen die Philister und der Verlust der Bundeslade.

1 Sam 4,1: Und das Wort Samuels erging an ganz Israel. Und Israel zog aus, den Philistern entgegen zum Kampf: Und sie lagerten sich bei Eben-Eser, und die Philister lagerten zu Afek.

1 Sam 5,1: Als die Philister die Lade Gottes weggenommen hatten, brachten sie sie von Eben-Eser nach Aschdod.

Wir dürfen auch unsere Eben-Eser-Steine in traumatische Erinnerungen hineinragen. Eben-Eser-Steine können Traumata und selbsterstörerische Denkmuster besiegen!

Beamer-Datei:

- [theol-beamer_gesetzlichkeit-und-glaube-im-at.pap.pdf](#)

10. Gesetzlichkeit und Glaube im Alten Testament

Die biblische Spiritualität unterscheidet zwischen Gesetzlichkeit und Glauben. Das Problem beider Begriffe besteht darin, dass sie im griechischen Urtext mehrere Bedeutungen und Verwendungen haben.

So bedeutet zum Beispiel das griechische Wort für **Glauben** (πίστις) nicht nur *Glauben*, sondern gleichzeitig auch *Treue* und *Vertrauen*. Wenn wir πίστις also mit *Glauben* übersetzen, müssen wir uns bewusst sein, dass dieser Begriff *beziehungsorientiert* zu verstehen ist.

Der Begriff **Gesetzlichkeit** sucht man im griechischen Urtext des Neuen Testaments vergebens. Trotzdem kommt er sinngemäss vor. Die Bibel gebraucht hierfür den griechischen Begriff für **Gesetz** (νόμος), der gerade in den Paulusbriefen verschiedene Bedeutungen haben kann, die notabene im gleichen Satz vorkommen können (vgl. Gal 4,21).

- **Gesetz**mässigkeit (vgl. Röm 3,27; 7,21)
- Das **Gesetz** Mose im engeren Sinne als mosaisches Gesetz: 2.-5. Mose (vgl. Gal 3,17)
- Das **Gesetz** Mose im weiteren Sinne samt Schöpfungs- und Patriarchengeschichte: hebräisch *Tora*, griechisch *Pentateuch*, deutsch: 1.-5. Mose. (vgl. Gal 4,21b)
- **Gesetzlichkeit** als theologisches System auf der Grundlage des mosaischen Gesetzes, welches im Gegensatz zum Glauben steht (vgl. Gal 4,21a).

Im Galaterbrief macht die Bibel eine grobe Unterscheidung zwischen Glauben und Gesetzlichkeit (Gal 4,21-31), indem die *Freiheit im Glauben* vom *Gesetz Moses* (2.-5. Mose) abgegrenzt wird. Im Römerbrief wird diese Unterscheidung dahingehend verfeinert, dass Gesetzlichkeit und Glauben *innerhalb* vom Gesetz Moses (3. Mose 18,5; 5. Mose 30,11-16) unterschieden werden (Röm 10,5-8):

Römer 10,5: Gesetzlichkeit	Römer 10,6-8a: Glauben
<i>Denn Mose beschreibt die Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz ist: "Der Mensch, der diese Dinge getan hat, wird durch sie leben." (3 Mose 18,5)</i>	<i>Die Gerechtigkeit aus Glauben aber sagt so: ... "Das Wort ist dir nahe, in deinem Mund und in deinem Herzen." (5 Mose 30,12-14)</i>
3 Mose 18,5 (vgl. Römer 10,5)	5 Mose 30,11-16 (vgl. Römer 10,6-8a)
<i>[1] Und meine Ordnungen und meine Rechtsbestimmungen sollt ihr halten. [2] Durch sie wird der Mensch, der sie tut, Leben haben. Ich bin der HERR.</i>	<i>[1] ... den HERRN, deinen Gott, zu lieben, [2] auf seinen Wegen zu gehen und seine Gebote, seine Ordnungen und seine Rechtsbestimmungen zu bewahren, [3] damit du lebst und zahlreich wirst und der HERR, dein Gott, dich segnet in dem Land, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen.</i>
3 Mose 18,5: Zweiklang	5 Mose 30,11-16: Dreiklang
<i>1. Werke (Gottes Prinzipien) 2. Segen</i>	<i>1. Liebesbeziehung zu Gott 2. Werke (Gottes Prinzipien) 3. Segen</i>
Gesetzlichkeit = Streben nach Segen	Glauben = Streben nach Gottesbeziehung
<i>Gesetzlichkeit fokussiert auf göttliche Prinzipien, geht aber an der Beziehung zu Gott vorbei.</i>	<i>Glaube ist in der Beziehung zu Gott verankert und beachtet <i>deswegen</i> Gottes Prinzipien.</i>
<i>Der Gesetzlichkeit geht es nur um (Gottes) Segen.</i>	<i>Dem Glauben geht es um die Beziehung mit Gott.</i>

Die **Gesetzlichkeit** steht für eine Religion, der es nur um den Segen geht. Göttliche Prinzipien werden also nur um des Segens befolgt. Dem **Glauben** geht es in erster Linie um eine Liebesbeziehung zu Gott. Göttliche Prinzipien werden *aus* dieser Beziehung und *um* dieser Beziehung willen ernst genommen.

Gerechtigkeit aus Glauben

Gott zeigte anhand von Abrahams Leben, dass er an einer Liebesbeziehung mit uns interessiert ist. Wer diese Liebesbeziehung eingeht, wird zum Freund Gottes und deshalb von Gott als "okay" bzw. "gerecht" bezeichnet. Diese Liebesbeziehung zu Gott verändert uns, was sich im Gehorsam gegenüber Gottes Geboten zeigt. Ein solcher "Freund Gottes" wird von Gott gesegnet. Die Liebesbeziehung zu Gott ist auch das Ziel des mosaischen Gesetzes (vgl. Röm 10,4).

Gott konnte dem Menschen diesen Weg aber nur eröffnen, indem er über die Sünde der Menschen hinweg sah. Jesus Christus trug alle vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Sünden der ganzen Welt ans Kreuz (Röm 3,25-26). So wurde Gottes Gerechtigkeit wiederhergestellt, weil Gott die Rache für die Sünde stellvertretend an Jesus Christus vollzog (= Sühne).

Gerechtigkeit aus dem Gesetz

Durch das Gesetz Mose gab Gott dem Menschen bekannt, wie ein Leben aussieht, das seinem moralischen Massstab entspricht. Damit eröffnete Gott dem Menschen die theoretische Möglichkeit, Gottes Gesetz der Gotteshand zu entreissen und dieses aus eigener Leistung heraus – ohne Gottesbeziehung – einzuhalten. Gott verspricht solchen Leistungsmenschen, dass er sie auch in ihrer Gott-Unabhängigkeit segnen wird, *wenn* sie denn seinen moralischen Massstäben entsprechen. So bekommt der Mensch die Chance, sich Gott-unabhängig den Segen selbst zu erarbeiten.

"Leider" bleibt dieser Weg nur eine theoretische Möglichkeit, da wir Menschen ohne Gottesbeziehung moralisch versagen. Nur Gott kann uns aus der Gefangenschaft der Sünde als beherrschende Macht (Egoismus) befreien!

Alter und Neuer Bund

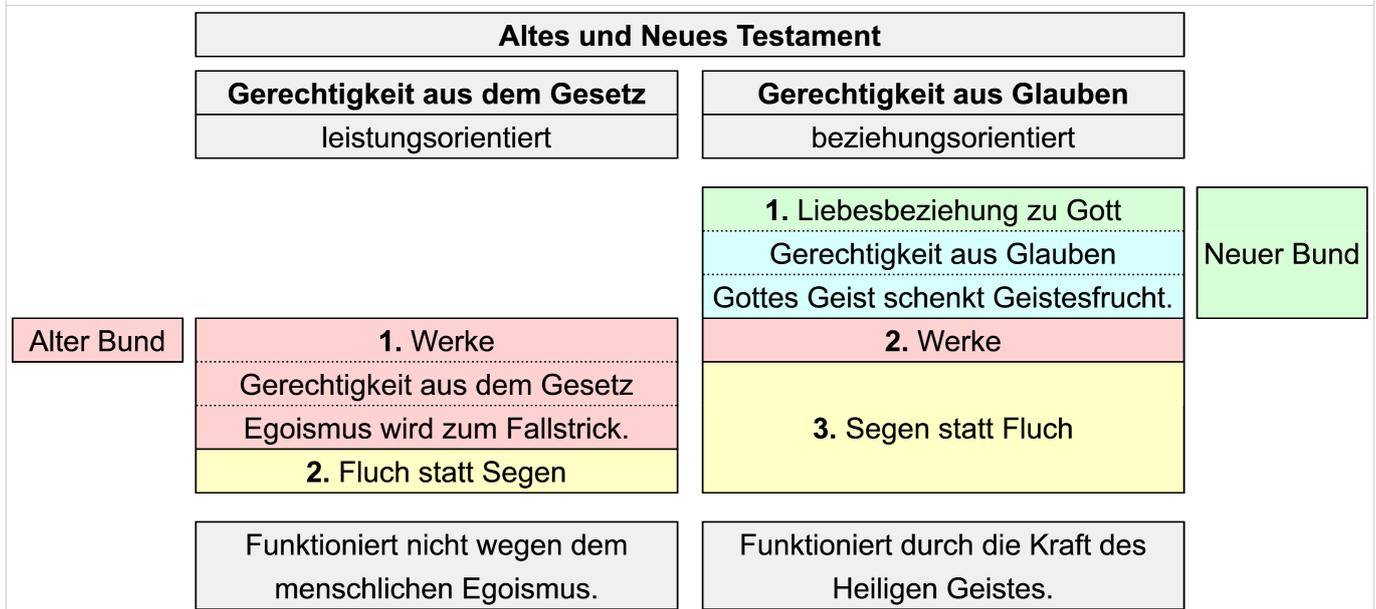
Die "Gerechtigkeit aus dem Gesetz" und die "Gerechtigkeit aus Glauben" sind sowohl im Alten wie im Neuen Testament präsent. Die "Gerechtigkeit aus Glauben" geht auf Abraham (1 Mose 15,6) und sogar noch weiter zurück (vgl. 1 Mose 5,22-24; Hebr 11,5-6). Die "Gerechtigkeit aus dem Gesetz" geht auf das Gesetz Mose zurück (vgl. 3 Mose 18,5; Röm 10,5), bietet sich aber über das Gewissen auch ohne Kenntnis des mosaischen Gesetzes an (vgl. Röm 2,14-15).

Die Heilsgeschichte der Bibel kann in einen Alten und Neuen Bund eingeteilt werden (vgl. Jer 31,31-34; Hebr 8,7-13). Der Alte Bund geht auf Mose, der Neue Bund auf Abraham als Verheissungsempfänger (Gal 3,16-17) und auf Jesus Christus als Vollbringer dieser Verheissung zurück. Der Neue Bund existierte also bereits vor Jesus Christus, allerdings "nur" als Verheissung. Die zwei Bündnisse existierten – und existieren weiterhin – nebeneinander. Bei genauer Betrachtung erweist sich der Alte Bund als Zwischenlösung (vgl. Gal 3,17) und Erziehungsmittel auf den Neuen Bund hin (vgl. Gal 3,19.24-25). Beide Bündnisse definieren die Grundlage der Partnerschaft zwischen Gott und Mensch.

Im **Alten Bund** bestand die Grundlage in den Werken. Obwohl sich Gott auch im Alten Bund nach einer Liebesbeziehung zu den Menschen sehnt, ist die Beziehung zu Gott für diesen Bund nicht entscheidend, weil er auf der Grundlage der Werke beruht.

Der **Neue Bund** hingegen beruht auf der Liebesbeziehung zu Gott durch Jesus Christus als entscheidende Grundlage. Die Werke sind *nicht* entscheidend, fließen aber als *Geistesfrucht* aus dieser Liebesbeziehung heraus. Wenn sie ausbleiben, weist das darauf hin, dass die Beziehung zu Gott erkaltet ist (Jak 2,17-26).

Der Neue Bund verschiebt die Aufmerksamkeit von den Werken auf die *Beziehung* zu Gott. Diese Verschiebung des Schwerpunktes lässt die "Gerechtigkeit aus dem Gesetz" alt aussehen. Während sie schon im Alten Bund am menschlichen Egoismus scheitert, wird sie im Neuen Bund infolge ihrer Beziehungslosigkeit bzw. Gott-Unabhängigkeit ins totale Out geschickt. Die Verschiebung des Schwerpunktes von den Werken auf die Beziehung zu Gott wird auch in den entsprechenden Verheissungen des Alten Testaments sichtbar (vgl. Jer 31,31-34; Hes 11,19-20; Hos 2,18-25).¹²



Obwohl wir im Zeitalter des Neuen Bundes leben, darf und muss jeder Mensch selbst entscheiden, in welchem Bund er leben will. Wir können die Bibel auf zwei Arten lesen: leistungs- oder beziehungsorientiert. Gesetzlichkeit und Glauben sind zwei *Lesarten* der Bibel.¹² Die Gesetzlichkeit fokussiert sich auf den Segen und auf das, was man hierfür tun muss. Der Glaube fokussiert sich auf die Gottesbeziehung. *Wie liest du (Lk 10,25-28)?*¹³

*Und siehe, ein Gesetzesgelehrter stand auf und versuchte ihn und sprach: Lehrer, was muss ich getan haben, um ewiges Leben zu erben? Er aber sprach zu ihm: Was steht in dem Gesetz geschrieben? **Wie liest du?***

Er aber antwortete und sprach:

[1] **"Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstand**

[2] *und deinen Nächsten wie dich selbst."*

[3] *Er sprach aber zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu dies, und du wirst leben. (Lk 10,25-28)*

Sobald wird verstehen, dass der Neue Bund bereits im Alten Testament enthalten ist, öffnen wir unser Herz für ein "neutestamentliches Verständnis" des Alten Testaments. Wie wichtig und wertvoll es ist, Schlüsselverse des Alten Testaments ohne innere Abwehr "neutestamentlich" zu unserem Herzen sprechen zu lassen, zeigt sich meines Erachtens in der Auslegung von 5 Mose 10,12-13 – um nur ein Beispiel zu nennen.¹⁴

5 Mose 10,12-13: *Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir als nur,*

[1] *den HERRN, deinen Gott, zu fürchten,*

[2] *auf allen seinen Wegen zu gehen*

[3] *und ihn zu lieben*

[4] *und dem HERRN, deinem Gott, zu dienen mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele,*

[5] *indem du die Gebote des HERRN und seine Ordnungen, die ich dir heute gebe, hältst, dir zum Guten?*

¹² Bitte beachte: 3 Mose 18,5 "erlaubt" einen *Zweiklang* als *Lesart* (1. Werke → 2. Segen), obwohl auch dieser Vers von seinem Kontext her eigentlich mit **Gott als unser Herr** verknüpft ist (3 Mose 18,4+5).

3 Mose 18,3-5: *Nach der Weise des Landes Ägypten, in dem ihr gewohnt habt, sollt ihr nicht tun; und nach der Weise des Landes Kanaan, wohin ich euch bringe, sollt ihr nicht tun; und in ihren Ordnungen sollt ihr nicht leben. Meine Rechtsbestimmungen sollt ihr tun, und meine Ordnungen sollt ihr halten, um in ihnen zu leben. Ich bin der HERR, euer Gott. Und meine Ordnungen und meine Rechtsbestimmungen sollt ihr halten. Durch sie wird der Mensch, der sie tut, Leben haben. Ich bin der HERR.*

5 Mose 10,12-13 verankert die unsere Liebe zu Gott in der Gottesfurcht und erweitert die obige Grafik.¹³

Altes und Neues Testament		
Gerechtigkeit aus dem Gesetz	Gerechtigkeit aus Glauben	
leistungsorientiert	beziehungsorientiert	
	1. HERRN, deinen Gott, fürchten 2. auf allen seinen Wegen gehen 3. ihn lieben 4. ihm dienen mit ganzem Herzen... Gerechtigkeit aus Glauben Gottes Geist schenkt Geistesfrucht.	Neuer Bund
Alter Bund	1. Werke Gerechtigkeit aus dem Gesetz Egoismus wird zum Fallstrick. 2. Fluch statt Segen Funktioniert nicht wegen dem menschlichen Egoismus.	
	5. ...indem du seine Gebote hältst 6. Segen statt Fluch Funktioniert durch die Kraft des Heiligen Geistes.	

Land und Hand Gottes

Unabhängig von den zwei Bündnissen, die sowohl im Alten wie im Neuen Testament parallel auftreten,¹³ kann man die Bibel selbstverständlich in eine Zeit *vor* und *nach* Jesus Christus einteilen. Das gilt vor allem auch in Bezug auf göttliche Verheissungen, die für das gläubige Israel sowohl *vor* wie *nach* Christus das Land Israel mit einschliessen, während sie erst *nach* Christus auch auf die Heidenchristen ausgedehnt werden, allerdings nicht in Bezug auf das Land, sondern "nur" auf die Hand Gottes (vgl. Joh 10,28-30; Apg 15,15-18).¹⁴

Die Ablehnung des Messias (griechisch: Christus) hat für Israel direkte Auswirkungen auf die Landverheissung (Mt 23,37-39). Darin liegt der Grund, weshalb das Volk Israel bis zur Wiederkunft des Herrn Jesus in Jerusalem nicht zur Ruhe kommen wird (vgl. Dan 9,26).¹⁴

Wiedergeburt vor Jesus Christus?

Eine Wiedergeburt ist theologisch erst *nach* Tod und Auferstehung von Jesus Christus möglich (vgl. Joh 3,14-15). Trotzdem wird durch das Leben von Abraham (vgl. 1 Mose 15,6; Röm 4,3) und David (vgl. Röm 4,6-8) klar: Wie sie eine Vorwegnahme der Glaubensgerechtigkeit erlebt hatten, erlebten sie wohl auch eine Vorwegnahme der Wiedergeburt.¹⁴

Glauben - Liebe

Jetzt müssen wir noch die Begriffe *Glauben* und *Lieben* miteinander verbinden. Wie du den Bibelstellen zur "Gerechtigkeit aus Glauben" entnehmen kannst, sind die beiden Begriffe nicht voneinander zu trennen.¹⁴

Gott zu glauben bedeutet, Gott zu lieben. Deshalb gebraucht auch das Johannes-Evangelium das Verb **lieben** immer auch im Sinne von **glauben**. Der Glaube liebt und die Liebe glaubt (vgl. 1 Kor 13,7).¹⁴

¹³ Im Alten Testament ist der Neue Bund eine "erlebte Verheissung", im Neuen Bund bleibt der Alte Bund (leider) eine "erlebte Option".¹⁴

¹⁴ vgl. Johannes Calvin, Institutio Christianae Religionis, Buch 2, Kapitel 3,9. 1997. S. 172; Buch 2, Kapitel 11,9-10. S. 280-281; Buch 3, Kapitel 14,19. S. 515; Buch 3, Kapitel 17,6. S. 533-534; Buch 4, Kapitel 1,24. S. 701¹⁴

Weil sich Glauben in der Liebesbeziehung zu Gott zeigt, fragte Jesus den Petrus nicht nach dessen Glauben, sondern nach dessen Liebe, um sich seiner Führungsqualitäten für das Reich Gottes zu versichern (Joh 21,15-17). Obwohl das Johannes-Evangelium also auf unsere Liebesbeziehung zu Gott zielt (Joh 14,15-16.21; 15,10), die vom Glauben nicht zu trennen ist, macht Joh 20,31 wiederum klar, dass dies nur über den Glauben geht. ⁴¹

*Joh 14,15-16: **Wenn ihr mich liebt**, so werdet ihr meine Gebote halten; und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit, (vgl. Joh 14,21; 15,10) ⁴²*

*Joh 20,31: Diese aber sind geschrieben, **damit ihr glaubt**, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, **und damit ihr durch den Glauben Leben habt** in seinem Namen. ⁴³*

Mit der Klärung dieser Begriffe bist du jetzt bereit für die Formel des Glaubens: ⁴⁴

1. Glaube – Liebe (zeigen sich in) → **2. Werke** (bewirken) → **3. Segen** ⁴⁵

Dem Glauben geht es um die Liebe zu Gott. Die Liebe zu Gott können wir nicht einfach machen, entzündet sich aber an der Dankbarkeit gegenüber Gott (Eph 5,2; vgl. Röm 12,1; Gal 2,20; Kol 2,6-7; Hebr 12,28), der seinen Sohn Jesus Christus für uns hingegeben hat (vgl. Joh 3,16). Lass dich entzünden! ⁴⁶

*Eph 5,2: Und wandelt in Liebe, **wie auch der Christus euch geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat als Gabe und Schlachtopfer**, Gott zu einem duftenden Wohlgeruch. ⁴⁷*

*Joh 3,16: Denn so hat Gott die Welt geliebt, **dass er seinen eingeborenen Sohn gab**, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. ⁴⁸*

*Röm 12,1: Ich ermahne euch nun, Brüder, **durch die Erbarmungen Gottes**, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist. ⁴⁹*

*Gal 2,20: und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, [und zwar im Glauben] an den Sohn Gottes, **der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat**. ⁵⁰*

*Kol 2,6-7: Wie ihr nun den Christus Jesus, den Herrn, empfangen habt, so wandelt in ihm, gewurzelt und auferbaut in ihm und befestigt im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, **darin überströmend mit Danksagung**. ⁵¹*

*Hebr 12,28: Deshalb lasst uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, **dankbar sein**, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht. ⁵²*

←

↕

11. Abrahams Segen und Söhne

Beamer-Dateien:

- [theol-beamer_abrahams-berufung_on-the-move-glauben.pap.pdf](#)

1 Mose 11,26-32	1 Mose 12,1-6
<p>Und Terach lebte 70 Jahre und zeugte Abram, Nahor und Haran. Und das ist die Geschlechterfolge Terachs: Terach zeugte Abram, Nahor und Haran [1 Mose 20,12: und Sarai]; und Haran zeugte Lot. Haran aber starb zu Lebzeiten seines Vaters Terach im Land seiner Verwandtschaft, in Ur[, der Stadt] der Chaldäer. Und Abram und Nahor nahmen sich Frauen; der Name von Abrams Frau war Sarai, und der Name von Nahors Frau war Milka, [die] Tochter Harans, des Vaters der Milka und des Vaters der Jiska. Sarai aber war unfruchtbar, sie hatte kein Kind.</p>	
<p>1 Mose 15,7: Und er sprach zu ihm: Ich bin der HERR, der ich dich herausgeführt habe aus Ur[, der Stadt] der Chaldäer, um dir dieses Land zu geben, es in Besitz zu nehmen. (Neh 9,7) Apg 7,2-4: [...] Der Gott der Herrlichkeit erschien unserem Vater Abraham, als er in Mesopotamien war, ehe er in Haran wohnte, und sprach zu ihm: "Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft, und komm in das Land, das ich dir zeigen werde." Da ging er aus dem Land der Chaldäer und wohnte in Haran; und von da siedelte er ihn, nachdem sein Vater gestorben war, in dieses Land um, in dem ihr jetzt wohnt.</p>	<p>Und der HERR sprach zu Abram: <u>Geh aus</u> deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters <u>in</u> das Land, das ich dir zeigen werde! Und ich will dich zu einer grossen Nation machen und will dich segnen, und ich will deinen Namen gross machen, und du sollst ein Segen sein! Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!</p>
<p>Und Terach nahm seinen Sohn <u>Abram</u> und Lot, den Sohn Harans, seines Sohnes Sohn, und Sarai, seine Schwiegertochter, die Frau seines Sohnes Abram;</p>	<p>Und Abram ging hin, wie der HERR zu ihm geredet hatte, und Lot ging mit ihm. Abram aber war 75 Jahre alt, als er aus Haran [Zürcher-Bibel: Charan] zog. Und Abram nahm seine Frau Sarai und Lot, den Sohn seines Bruders, und all ihre Habe, die sie erworben, und die Leute, die sie in Haran gewonnen hatten,</p>
<p>und sie zogen miteinander aus Ur[, der Stadt] der Chaldäer, um in das Land Kanaan zu gehen;</p>	<p>und sie zogen aus, um in das Land Kanaan zu gehen;</p>
<p>und sie kamen nach Haran [Zürcher-Bibel: Charan] und <u>wohnten</u> dort [früher oder später offensichtlich auch Nahor: 1 Mose 24,10; 27,43; 28,10].</p>	<p>und sie kamen in das Land Kanaan. Und Abram durchzog das Land bis zur Stätte von Sichem, bis zur Terebinthe More. Damals waren die Kanaaniter im Land.</p>
<p>Und die Tage Terachs betrug 205 Jahre, und Terach starb in Haran [Zürcher-Bibel: Charan].</p>	

Abrahams Berufung

Abraham (vorher: Abram) ist ein Glaubensvorbild – auch im Neuen Testament (Röm 4,1-3; Gal 3,6-9; Jak 2,20-24). Er wurde aus dem Götzendienst herausgerufen (Jos 24,2; Jes 43,27), um ein Gott-Nachfolger zu werden, der als reisender Ausländer zu den Unterprivilegierten gehörte, die vielen Gefahren ausgesetzt waren (5 Mose 26,5).

Abraham wurde von Gott bereits in Ur berufen (1 Mose 15,7; Apg 7,2-4) Warum blieb er in Haran stecken?

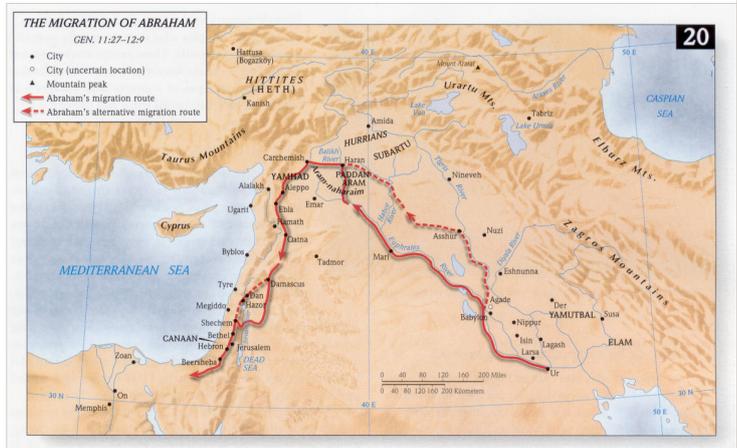
Rücksicht: Es ist gut möglich, dass Abraham wegen Terach in Haran blieb, um ihn bis ins hohe Alter zu betreuen. Rücksichtnahme gegenüber Schwächeren hat Vorrang, selbst dann, wenn wir für Gott unterwegs sind (vgl. barmherziger Samariter: Lk 10,29-37). ↵

Aber das wird kaum der alleinige Grund gewesen sein. Schliesslich brach Abraham nach Terach's Tod nicht von sich aus nach Kanaan auf, sondern musste von Gott ein zweites Mal berufen werden. ↵

Vorsicht: Haran lag immer noch im gleichen Kulturkreis wie Ur. Abraham konnte dort Ressourcen sammeln und zu Wohlstand kommen. Es scheint ihm dort schliesslich gefallen zu haben. ↵

Gott ruft Abraham zum zweiten Mal, um ihn wieder aus der Wohlfühlzone herauszuführen und ins verheissene Land hineinzuführen. ↵

Abraham lebte im verheissenen Land dauerhaft in Provisorien, in *Zelten*. Er war sich fortan bewusst, dass er keine bleibende Wohnstätte in dieser Welt hat und erwartete Gottes *Stadt*. (Hebr 11,9-10) Als Christen sollen wir noch heute in "Zelten" leben (2 Petr 1,13-14). Abraham vertraute nicht auf seinen Reichtum, sondern sah sich als Pilger – unterwegs zur Ewigkeit (1 Tim 6,17-19). ↵



Abraham ist der Vater des Glaubens, und zwar eines **"on the move"-Glaubens**: ↵

Geh aus (deinem Land, Verwandtschaft, Haus) ↵

Geh in (das Land, das ich dir zeigen werde) ↵

Ging hin (wie der HERR zu ihm geredet hatte) ↵

Durchzog (das Land, statt in Haran zu wohnen) ↵

Auch wir sind zu einem "on the move"-Glauben berufen! Manchmal sind Zwischenstationen notwendig (wegen Terach). Bleib aber nicht in einer Zwischenstation stecken! (2 Tim 4,10) *Werde* und *bleibe* ein Pilger – unterwegs zur Ewigkeit! ↵

5 Mose 26,5: *Du aber sollst vor dem HERRN, deinem Gott, anheben und sprechen: Ein umherirrender (o. umkommender) Aramäer war mein Vater; und er zog nach Ägypten hinab und hielt sich dort als Fremder auf, als ein geringes Häuflein. Doch er wurde dort zu einer grossen, starken und zahlreichen Nation.* ↵

Jos 24,2: *Und Josua sprach zu dem ganzen Volk: So spricht der HERR, der Gott Israels: Jenseits des Stroms haben eure Väter vorzeiten gewohnt, [und zwar] Terach, der Vater Abrahams und der Vater Nahors, und sie dienten andern Göttern.* ↵

Jes 43,27: *Dein erster Vater hat [schon] gesündigt, und deine Vermittler haben mit mir gebrochen.* ↵

Röm 4,1-3: *Was wollen wir denn sagen, dass Abraham, unser Vater nach dem Fleisch, gefunden habe? Denn wenn Abraham aus Werken gerechtfertigt worden ist, so hat er etwas zum Rühmen, aber nicht vor Gott. Denn was sagt die Schrift? "Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet." (1 Mose 15,6)* ↵

Gal 3,6-9: **Ebenso wie Abraham Gott glaubte und es ihm zur Gerechtigkeit gerechnet wurde.** Erkennt daraus: die aus Glauben sind, diese sind Abrahams Söhne. Die Schrift aber, voraussehend, dass Gott die Nationen aus Glauben rechtfertigen werde, verkündigte dem Abraham die gute Botschaft voraus: *"In dir werden gesegnet werden alle Nationen."* (1 Mose 12,3) Folglich werden die, die aus Glauben sind, mit dem gläubigen Abraham gesegnet. ↵

Jak 2,20-24: *Willst du aber erkennen, o eitler Mensch, dass der Glaube ohne die Werke nutzlos ist? Ist nicht Abraham, unser Vater, aus Werken gerechtfertigt worden, da er Isaak, seinen Sohn, auf den Opferaltar legte? (1 Mose 22) Du siehst, dass der Glaube mit seinen Werken zusammen wirkte und der Glaube aus den Werken vollendet wurde. Und die Schrift wurde erfüllt, welche sagt: "Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet", und er wurde "Freund Gottes" genannt. (1 Mose 15,6; 2 Chr 20,7; Jes 41,8) Ihr seht [also], dass ein Mensch aus Werken gerechtfertigt wird und nicht aus Glauben allein.* ↵

Hebr 11,9-10: Durch Glauben siedelte er sich im Land der Verheissung an wie in einem fremden und wohnte in **Zelten** mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheissung; denn er erwartete die **Stadt**, die Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist. ↵

2. Petrus 1,13-14: Ich halte es aber für recht, so lange ich in diesem **Zelt** bin, euch durch Erinnerung aufzuwecken, da ich weiss, dass das Ablegen meines **Zeltes** bald geschieht, wie auch unser Herr Jesus Christus mir kundgetan hat. ↵

1 Tim 6,17-19: Den Reichen in dem gegenwärtigen Zeitlauf gebiete, nicht hochmütig zu sein, **noch auf die Ungewissheit des Reichtums Hoffnung zu setzen** – sondern auf Gott, der uns alles reichlich darreicht zum Genuss –, Gutes zu tun, reich zu sein in guten Werken, freigebig zu sein, mitteilksam, indem sie sich selbst eine gute Grundlage **auf die Zukunft sammeln**, um das **wirkliche Leben** zu ergreifen. ↵

2 Tim 4,10: Denn Demas hat mich verlassen, **da er den jetzigen Zeitlauf liebgewonnen hat, und ist nach Thessalonich gegangen**, Kreszenz nach Galatien, Titus nach Dalmatien. ↵

↵

Abraham bekam mindestens drei Verheissungen ↵

1. Abraham ist der Vater einer **grossen Nation: Israel** ↵

Die Verheissung einer Nachkommenschaft verlangte nach einem **göttlichen Wunder**, weil Abrahams Frau, Sara (vorher: Sarai), **unfruchtbar** war (1 Mose 11,30), was damals eine grosse Schmach bedeutete. Die Weihnachtsgeschichte fängt ebenfalls mit einer alten, unfruchtbaren Frau an. Elisabeth wird übernatürlich schwanger (vgl. Lk 1,13.36). Die Weihnachtsgeschichte geht dann aber weiter: Die **Jungfrau** Maria wird vom **Heiligen Geist** schwanger (vgl. Lk 1,34-35). Gott scheint eine Vorliebe für natürliche Hindernisse *und* Unmögliches zu haben! ↵

2. Abrahams Glaube an Gottes Verheissungen finden in Jesus Christus ihren Höhe- und Zielpunkt: ↵

Durch Jesus werden aus dem **Volk Israel** heraus **alle Geschlechter der Erde** gesegnet. ↵

In Jesus finden die *grosse Nation*, Israel, und *alle Geschlechter der Erde*, die Heiden (1 Mose 12,1-4), zu einem einzigen *Leib Christi* (vgl. Eph 2,11-19), zu einem neuen *Israel* zusammen (Röm 11,16-18). ↵

Röm 11,16-18: Wenn aber das Erstlingsbrot heilig ist, so auch der Teig; und wenn die Wurzel heilig ist, so auch die Zweige. Wenn aber einige der Zweige ausgebrochen worden sind und du, der du ein **wilder Ölbaum** warst, unter sie eingepropft und der Wurzel und der Fettigkeit des Ölbaumes mit teilhaftig geworden bist, so rühme dich nicht gegen die Zweige. Wenn du dich aber gegen sie rühmst – du trägst nicht die Wurzel, sondern die Wurzel dich. ↵

3. Gott segnet Abraham nicht nur, sondern **schützt** ihn ausdrücklich auch **vor Verfluchungen**. ↵

Der Schutz vor Verfluchungen gehört in Isaaks Segen für Jakob ganz selbstverständlich dazu. (1 Mose 27,29b) ↵

Der Schutz vor Feinden und Bedränger gehört in der Verheissung an Israel zur Zeit von Mose ebenfalls ganz selbstverständlich dazu. (2 Mose 23,20-22) ↵

Auch Bileam wusste von diesem Schutz. (4 Mo 24,9) ↵

So wie wir im Glauben an Jesus Christus mit Abraham gesegnet werden (Gal 3,9), so werden wir im gleichen Glauben auch mit Abraham vor Verfluchungen beschützt! Gottes Segen beinhaltet auch immer Gottes Schutz! ↵

1 Mose 27,29: [...] **Die dir fluchen, seien verflucht, und die dich segnen, seien gesegnet!** ↵

2 Mose 23,20-22: Siehe, ich sende einen **Engel** vor dir her, damit er dich auf dem Weg bewahrt und dich an den Ort bringt, den ich [für dich] bereitet habe. Hüte dich vor ihm, höre auf seine Stimme und widersetze dich ihm nicht! **Denn er wird euer Vergehen nicht vergeben**, denn mein Name ist in ihm. Doch wenn du willig auf seine Stimme hörst und alles tust, was ich sage, **dann werde ich Feind deiner Feinde sein und deine Bedränger bedrängen**. ↵

4 Mose 24,9: [Bileam ...:] Die dich segnen, sind gesegnet, **und die dich verfluchen, sind verflucht!** ↵

Galater 3,9: Folglich werden die, die aus Glauben sind, mit dem gläubigen Abraham gesegnet. ↵

↵

11.1 Hagar und Ismael

Ismael, der Sohn von Abraham und Sara's ägyptischer Magd Hagar, wird von Paulus im Neuen Testament als *Typus* für "fleischliche", natürliche Menschen gesehen, denen eine göttliche (Wieder-)Geburt fehlt.

Wenn wir aber direkt in die Geschichte von Hagar und ihrem Sohn Ismael eintauchen, können wir beide auch als *Typen* für positive, biblische Wahrheiten erkennen. (So auch in der Jahreslosung 2023: "Du bist ein Gott, der mich sieht." 1. Mose 16,13)

Der Begriff *Typus* kommt aus dem Griechischen und wird in 1. Korinther 10,6 (in der Mehrzahl) für "alttestamentliche Illustrationen" bzw. "Vorschattierungen" gebraucht. Das Alte Testament wird dabei als eine Art "Gleichnis" für neutestamentliche Wahrheiten ausgelegt.

1 Kor 10,6: Diese Dinge aber sind als **Vorbilder** (**τύποι**, **Einzahl: τύπος**) für uns geschehen, [...]

1. Die Geschichte von Hagar ist eine *ermutigende* Illustration. (1 Mose 16,1-16)

Gott *hört auf das Elend von Hagar* und *sieht* ihre Verzweiflung. Damit wird Hagar zu einem *Typus* für alle Menschen, die in dieser Welt zu den Unterprivilegierten gehören.

Gott hat eine Schwäche für Schwache (1 Kor 1,19-29; Jak 2,1-7), deshalb hat er sich ursprünglich ja auch Israel als Eigentumsvolk erwählt (5 Mose 7,6-8; 26,5-8). Gott nimmt Rücksicht auf die Schwachen und nimmt sicher ihrer an (5 Mose 10,17-19).

Paulus wusste um das Geheimnis, dass Gott die Privilegierten durch Unterprivilegierte zur Eifersucht reizen will, indem er die Unterprivilegierten segnet (Röm 11,11.13-14). Wohl deshalb hatte er keine Angst vor Schwachheiten, sondern rühmte sich ihrer (2 Kor 12,9-10). Wir sollen uns für die Schwachen und Unterprivilegierte einsetzen (Jak 1,27).

1 Mose 16,1-16: Und Sarai, Abrams Frau, gebar ihm keine [Kinder]. Sie hatte aber eine ägyptische Magd, deren Name war Hagar. Und Sarai sagte zu Abram: Siehe doch, der HERR hat mich verschlossen, dass ich nicht gebäre. Geh doch zu meiner Magd ein! Vielleicht werde ich aus ihr erbaut werden. Und Abram hörte auf Sarais Stimme. Da nahm Sarai, Abrams Frau, ihre Magd, die Ägypterin Hagar, nachdem Abram zehn Jahre im Land Kanaan gewohnt hatte, und gab sie Abram, ihrem Mann, ihm zur Frau. Und er ging zu Hagar ein, und sie wurde schwanger. Als sie aber sah, dass sie schwanger war, da wurde ihre Herrin gering in ihren Augen. Und Sarai sagte zu Abram: Das Unrecht an mir [liegt] auf dir! Ich selbst habe meine Magd in deinen Schooss gegeben; und [nun,] da sie sieht, dass sie schwanger ist, bin ich gering in ihren Augen. Der HERR richte zwischen mir und dir! Und Abram sagte zu Sarai: Siehe, deine Magd ist in deiner Hand. Mache mit ihr, was gut ist in deinen Augen! Als Sarai sie aber demütigte, da floh sie vor ihr. Und der Engel des HERRN fand sie an einer Wasserquelle in der Wüste, an der Quelle auf dem Weg nach Schur. Und er sprach: Hagar, Magd Sarais, woher kommst du, und wohin gehst du? Und sie sagte: Vor Sarai, meiner Herrin, bin ich auf der Flucht.

Da sprach der Engel des HERRN zu ihr: Kehre zu deiner Herrin zurück, und demütige dich unter ihre Hände! Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: **Ich will deine Nachkommen so sehr mehren, dass man sie nicht zählen kann vor Menge.** Und der Engel des HERRN sprach [weiter] zu ihr: Siehe, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären; dem sollst du den Namen Ismael geben, **denn der HERR hat auf dein Elend gehört.** Und er, er wird ein Mensch [wie] ein Wildesel sein; **seine Hand gegen alle und die Hand aller gegen ihn, und allen seinen Brüdern setzt er sich vors Gesicht.** Da nannte sie den Namen des HERRN, der zu ihr geredet hatte: **Du bist ein Gott, der mich sieht!** Denn sie sagte: Habe ich nicht auch hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat? Darum nennt man den Brunnen: Beer-Lachai-Roi; siehe, er ist zwischen Kadesch und Bered. Und Hagar gebar dem Abram einen Sohn; und Abram gab seinem Sohn, den Hagar geboren hatte, den Namen Ismael. Und Abram war 86 Jahre alt, als Hagar dem Abram Ismael gebar.

5 Mose 7,6-8: Denn du bist dem HERRN, deinem Gott, ein heiliges Volk. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt, dass du ihm als Eigentumsvolk gehörst aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind. **Nicht weil ihr mehr wäret als alle Völker, hat der HERR sich euch zugeneigt und euch erwählt – ihr seid ja das geringste unter allen Völkern –**, sondern wegen der Liebe des HERRN zu euch, und weil er den Eid hielt, den er euren Vätern geschworen, hat der HERR euch mit starker Hand herausgeführt und dich erlöst aus dem Sklavenhaus, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.

5 Mose 26,5-8: Du aber sollst vor dem HERRN, deinem Gott, anheben und sprechen: **Ein umherirrender (o. umkommender) Aramäer war mein Vater; und er zog nach Ägypten hinab und hielt sich dort als Fremder auf, als ein geringes Häuflein.** Doch er wurde dort zu einer grossen, starken und zahlreichen Nation. Und die Ägypter misshandelten uns, unterdrückten uns

und legten uns harte Arbeit auf. Da schriean wir zu dem HERRN, dem Gott unserer Väter, und der HERR hörte unsere Stimme und sah unser Elend und unsere Mühsal und unsere Bedrängnis. Und der HERR führte uns aus Ägypten heraus mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit grossem Schrecken und mit Zeichen und Wundern. ⁴¹

5 Mose 10,17-19: Denn der HERR, euer Gott, er ist der Gott der Götter und der Herr der Herren, der grosse, mächtige und furchtbare Gott, der niemanden bevorzugt und kein Bestechungsgeschenk annimmt, **der Recht schafft der Waise und der Witwe und den Fremden liebt, so dass er ihm Brot und Kleidung gibt.** Auch ihr sollt den Fremden lieben; denn Fremde seid ihr im Land Ägypten gewesen. ⁴²

1 Kor 1,19-29: Denn es steht geschrieben: "Ich werde die Weisheit der Weisen vernichten, und den Verstand der Verständigen werde ich verwerfen." Wo ist ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter? Wo ein Wortstreiter dieses Zeitalters? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? Denn weil ja in der Weisheit Gottes die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte, hat es Gott wohlgefallen, durch die Torheit der Predigt die Glaubenden zu erretten. Denn während Juden Zeichen fordern und Griechen Weisheit suchen, predigen wir Christus als gekreuzigt, den Juden ein Ärgernis und den Nationen eine Torheit; den Berufenen selbst aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen, und das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen. **Denn seht, eure Berufung, Brüder, dass es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind; sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden mache. Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist, damit er das, was ist, zunichte mache, dass sich vor Gott kein Fleisch rühme.** ⁴³

Jak 2,1-7: Meine Brüder, habt den Glauben Jesu Christi, unseres Herrn der Herrlichkeit, ohne Ansehen der Person! Denn wenn in eure Synagoge ein Mann kommt mit goldenem Ring, in prächtigem Kleid, es kommt aber auch ein Armer in unsauberem Kleid herein, ihr seht aber auf den, der das prächtige Kleid trägt, und sprecht: Setze du dich bequem hierher! und sprecht zu dem Armen: Stehe du dort, oder setze dich unten an meinen Fusschemel! – habt ihr nicht unter euch selbst einen Unterschied gemacht und seid Richter mit bösen Gedanken geworden? Hört, meine geliebten Brüder: **Hat nicht Gott die vor der Welt Armen auserwählt, reich im Glauben und Erben des Reiches [zu sein], das er denen verheissen hat, die ihn lieben?** Ihr aber habt den Armen verachtet. Unterdrücken euch nicht die Reichen, und ziehen nicht sie euch vor die Gerichte? Lästern nicht sie den guten Namen, der über euch angerufen worden ist? ⁴⁴

Röm 11,11: Ich sage nun: Sind sie etwa gestrauchelt, damit sie fallen sollten? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall **ist den Nationen das Heil geworden, um sie zur Eifersucht zu reizen.** (Röm 10,19) ⁴⁵

Röm 11,13-14: Denn ich sage euch, den Nationen: **Insofern ich nun der Nationen Apostel bin, bringe ich meinen Dienst zu Ehren, ob ich auf irgendeine Weise sie, die mein Fleisch sind, zur Eifersucht reizen und einige aus ihnen erretten möge.** ⁴⁶

2 Kor 12,9-10: Und er hat zu mir gesagt: **Meine Gnade genügt dir, denn [meine] Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung. Sehr gerne will ich mich nun vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi bei mir wohne.** ⁴⁷ Deshalb habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark. ⁴⁸

Jak 1,27: Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: **Waisen und Witwen in ihrer Drangsal zu besuchen, sich selbst von der Welt unbefleckt zu erhalten.** ⁴⁹

2. Die Geschichte von Ismael ist eine ermutigende Illustration. (1 Mo 17,15-22; 21,1-21)

Ismael ist ein Sohn Abrahams und wird *um Abrahams willen* gesegnet (1 Mose 21,13), auch wenn klar ist, dass Gottes Bund nur über die Nachkommenschaft Isaaks läuft. Damit wird Ismael zu einem Typus für *alle Geschlechter der Erde*, die in Abraham gesegnet werden. ⁵⁰

Das hat sich durch die Versöhnungstat von Jesus Christus – als Abrahams Nachkomme – erfüllt. In Jesus finden die *grosse Nation*, Israel, und *alle Geschlechter der Erde*, die Heiden (1 Mose 12,1-4), zu einem einzigen Leib Christi zusammen (Eph 2,11-19). ⁵¹

1 Mose 17,15-22: Und Gott sprach zu Abraham: Deine Frau Sarai sollst du nicht [mehr] Sarai nennen, sondern Sara soll ihr Name sein! Und ich werde sie segnen, und auch von ihr gebe ich dir einen Sohn; und ich werde sie segnen, und sie wird zu Nationen werden; Könige von Völkern sollen von ihr kommen. Da fiel Abraham auf sein Gesicht und lachte und sprach in seinem Herzen: Sollte einem Hundertjährigen [ein Kind] geboren werden, und sollte Sara, eine Neunzigjährige, etwa gebären? Und Abraham sagte zu Gott: Möchte doch Ismael vor dir leben!

Und Gott sprach: Nein, [sondern] Sara, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären. Und du sollst ihm den Namen Isaak geben!

Und ich werde meinen Bund mit ihm aufrichten zu einem ewigen Bund für seine Nachkommen nach ihm. †

Aber [auch] für Ismael habe ich dich erhört: Siehe, ich werde ihn segnen und werde ihn fruchtbar machen und ihn sehr, sehr mehren. Zwölf Fürsten wird er zeugen, **und ich werde ihn zu einer grossen Nation machen. Aber meinen Bund werde ich mit Isaak aufrichten**, den Sara dir im nächsten Jahr um diese Zeit gebären wird. – †

Und er hörte auf, mit ihm zu reden; und Gott fuhr auf von Abraham. †

1 Mose 21,1-21: Und der HERR suchte Sara heim, wie er gesagt hatte, und der HERR tat an Sara, wie er geredet hatte. Und Sara wurde schwanger und gebar dem Abraham einen Sohn in seinem Alter, zu der bestimmten Zeit, die Gott ihm gesagt hatte. Und Abraham gab seinem Sohn, der ihm geboren worden war, den Sara ihm geboren hatte, den Namen Isaak. Und Abraham beschnitt seinen Sohn Isaak, als er acht Tage alt war, wie Gott ihm geboten hatte. Abraham aber war hundert Jahre alt, als ihm sein Sohn Isaak geboren wurde. Und Sara sagte: Gott hat mir ein Lachen bereitet; jeder, der es hört, wird mir zulachen. Und sie sagte: Wer hätte [je] dem Abraham verkündet: Sara stillt einen Sohn! Denn ich habe [ihm] in seinem Alter einen Sohn geboren. Und das Kind wuchs und wurde entwöhnt; und an dem Tag, als Isaak entwöhnt wurde, bereitete Abraham ein grosses Mahl. †

Und Sara sah den Sohn der Ägypterin Hagar, den diese dem Abraham geboren hatte, scherzen. Da sagte sie zu Abraham: Vertreibe diese Magd und ihren Sohn, denn der Sohn dieser Magd soll nicht mit meinem Sohn Erbe werden, mit Isaak! Und dieses Wort war sehr übel in Abrahams Augen um seines Sohnes willen. †

Aber Gott sprach zu Abraham: Lass es nicht übel sein in deinen Augen wegen des Jungen und wegen deiner Magd; in allem, was Sara zu dir sagt, höre auf ihre Stimme! Denn nach Isaak soll dir [die] Nachkommenschaft genannt werden. †

Doch auch den Sohn der Magd werde ich zu einer Nation machen, weil er dein Nachkomme ist. †

Und Abraham machte sich früh am Morgen auf, und er nahm Brot und einen Schlauch Wasser und gab es der Hagar, legte es auf ihre Schulter und [gab ihr] das Kind und schickte sie fort. Da ging sie hin und irrte in der Wüste von Beerscheba umher. Als aber das Wasser im Schlauch zu Ende war, warf sie das Kind unter einen der Sträucher (vgl. 1 Kö 19,4); und sie ging und setzte sich gegenüber hin, einen Bogenschuss weit entfernt, denn sie sagte [sich]: Ich kann das Sterben des Kindes nicht ansehen. So setzte sie sich gegenüber hin, erhob ihre Stimme und weinte. **Gott aber hörte die Stimme des Jungen.** Da rief der Engel Gottes der Hagar vom Himmel zu und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht! **Denn Gott hat auf die Stimme des Jungen gehört, dort wo er ist.** Steh auf, nimm den Jungen, und fasse ihn mit deiner Hand! **Denn ich will ihn zu einer grossen Nation machen.** Und Gott öffnete ihre Augen, und sie sah einen Wasserbrunnen; da ging sie hin und füllte den Schlauch mit Wasser und gab dem Jungen zu trinken. **Gott aber war mit dem Jungen**, und er wurde gross und wohnte in der Wüste; und er wurde ein Bogenschütze. Und er wohnte in der Wüste Paran, und seine Mutter nahm ihm eine Frau aus dem Land Ägypten. †

Eph 2,11-19: Deshalb denkt daran, dass ihr, einst [aus den] Nationen dem Fleisch nach – "Unbeschnittene genannt von der sogenannten "Beschneidung, die im Fleisch mit Händen geschieht –, zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und Fremdlinge hinsichtlich der Bündnisse der Verheissung; und ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt. Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, durch das Blut des Christus nahe geworden. †

Denn er ist unser Friede. Er hat aus beiden eins gemacht und die Zwischenwand der Umzäunung abgebrochen. In seinem Fleisch hat er die Feindschaft, das Gesetz der Gebote in Satzungen, beseitigt, um die zwei – Frieden stiftend – in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen und die beiden in einem Leib mit Gott zu versöhnen durch das Kreuz, durch das er die Feindschaft getötet hat. Und er kam und hat Frieden verkündigt euch, den Fernen, und Frieden den Nahen. Denn durch ihn haben wir beide durch einen Geist den Zugang zum Vater. So seid ihr nun nicht mehr Fremde und Nichtbürger, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. †

†

3. Die Geschichte von Hagar und Ismael ist eine warnende Illustration. (Gal 4,21-31; Röm 11,13-14) †

Abrahams und Hagers *natürlicher* Sohn Ismael ist ein Bild für die *natürlichen* (fleischlichen) Nachkommen Abrahams und damit auch ein Bild für das ungläubige Volk Israel. Paulus warnt: Ismael steht für die *natürlichen* Nachkommen Abrahams, die nicht zum Volk Gottes gehören. (Paulus' Gleichsetzung von Hagar und Ismael mit nicht-christlichen Juden muss für Letztere ein Affront sein!) Nur der *verheissene*, durch *übernatürliche* Gotteskraft gezeugte Isaak darf bei Abraham bleiben (Röm 9,6-9). †

Christen haben einen ähnlichen Glauben wie Abraham. Durch Jesus Christus sind wir – ähnlich wie Isaak – *übernatürlich* (Wieder-)Geborene, die dadurch zu Abrahams geistlichen Kinder werden (Gal 3,6-9). †

Es ist passend, dass die Geschichte des Neuen Testaments mit der übernatürlichen Empfängnis von Johannes dem Täufer (vgl. Lk 1,7.18) und mit dem vom Heiligen Geist gezeugten Jesus (vgl. Lk 1,34-35) beginnt, weil auch Christen *übernatürlich aus Gott geboren* sind (Joh 1,12-13). Diese "Wiedergeburt" (vgl. Joh 3,3-6), bzw. *neue Schöpfung*, ist die göttliche *Richtschnur* unseres Glaubens (Gal 6,15-16). †

Gal 3,6-9: Ebenso wie Abraham Gott glaubte und es ihm zur Gerechtigkeit gerechnet wurde. Erkennt daraus: **die aus Glauben sind, diese sind Abrahams Söhne**. Die Schrift aber, voraussehend, dass Gott die Nationen aus Glauben rechtfertigen werde, verkündigte dem Abraham die gute Botschaft voraus: "In dir werden gesegnet werden alle Nationen." (1 Mose 12,3) Folglich werden die, die aus Glauben sind, mit dem gläubigen Abraham gesegnet. ↵

Gal 4,21-31: Sagt mir, die ihr unter Gesetz sein wollt, hört ihr das Gesetz nicht? Denn es steht geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Magd und einen von der Freien; aber der von der Magd war nach dem Fleisch geboren, der von der Freien jedoch durch die Verheissung. ↵

Dies hat einen bildlichen Sinn; denn diese [Frauen] bedeuten zwei Bündnisse: ↵

eines vom Berg Sinai, das in die Sklaverei hinein gebiert, das ist Hagar. Denn Hagar ist der Berg Sinai in Arabien, entspricht aber dem jetzigen Jerusalem, denn es ist mit seinen Kindern in Sklaverei. ↵

Das Jerusalem droben aber ist frei, [und] das ist unsere Mutter. Denn es steht geschrieben: "Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst! Brich [in Jubel] aus und rufe laut, die du keine Geburtswehen erleidest! Denn die Kinder der Einsamen sind zahlreicher als derjenigen, die den Mann hat." (Jes 54,1) Ihr aber, Brüder, seid wie Isaak Kinder der Verheissung. ↵

Aber so wie damals der nach dem Fleisch Geborene den nach dem Geist [Geborenen] verfolgte, so [ist es] auch jetzt. ↵

Aber was sagt die Schrift? "Stosse die Magd und ihren Sohn hinaus, denn der Sohn der Magd soll nicht mit dem Sohn der Freien erben." ↵

Daher, Brüder, sind wir nicht Kinder einer Magd, sondern der Freien. ↵

Röm 9,6-9: Nicht aber als ob das Wort Gottes hinfällig geworden wäre; denn nicht alle, die aus Israel sind, die sind Israel, auch nicht, weil sie Abrahams Nachkommen sind, sind alle Kinder, sondern "in Isaak wird dir eine Nachkommenschaft genannt werden." **Das heisst: Nicht die Kinder des Fleisches, die sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheissung werden als Nachkommenschaft gerechnet.** Denn dieses Wort ist [ein Wort] der Verheissung: "Um diese Zeit will ich kommen, und Sara wird einen Sohn haben." ↵

Joh 1,12-13: so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; die nicht aus Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, **sondern aus Gott geboren sind.** ↵

Joh 3,3-6: Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: **Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.** Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er etwa zum zweiten Mal in den Leib seiner Mutter eingehen und geboren werden? Jesus antwortete: **Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes eingehen.** Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, ist Geist. ↵

2 Kor 5,17: Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine **neue Schöpfung**; das Alte ist vergangen, siehe, **Neues** ist geworden. ↵

Gal 6,15-16: Denn weder Beschneidung noch Unbeschnittensein gilt etwas, **sondern eine neue Schöpfung.** Und so viele dieser Richtschnur folgen werden, Friede und Barmherzigkeit über sie und über das Israel Gottes! ↵

↵

Das lernen wir von der Geschichte Hagers und Ismaels: ↵

1. Du bist schwach? **Auch dich** will Jesus segnen, um die gott-unabhängigen Starken zur Eifersucht zu reizen! ↵

2. **Auch du** wirst durch Abrahams Segen für alle Geschlechter der Erde, durch Jesus Christus, gesegnet und beschützt! ↵

3. **Auch du** wirst durch den Glauben an Jesus Christus aus Gott geboren! ↵

↵

↵

↵

12. Barmherziger Hirte statt gnadenloser Zuchtmeister (Jesus/Gesetz) – Das Gesetz ist gut, wenn ...

In den bisherigen Lektionen haben wir gelernt, dass unser Glaube nicht gegen Gottes Gesetz ausgespielt werden darf (Antinomismus), sondern uns vielmehr befähigt, eben dieses Gesetz durch den Heiligen Geist mehr und mehr zu erfüllen, was ein Prozess bzw. eine Frucht des Heiligen Geistes ist (Gal 5,22).

Gal 5,22-23: Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltensamkeit. **Gegen diese ist das Gesetz nicht [gerichtet].** Beamer-Datei: theol-beamer_hirte-statt-zuchtmeister_gesetz-christi.pap.pdf

In dieser Lektion wollen wir die Bedeutung von Gottes Gesetz für uns Christen näher betrachten. Wir gehen dabei von der Schlussfolgerung aus: *Das Gesetz ist gut, wenn wir es gesetzmässig gebrauchen* bzw. gut damit umgehen (1 Tim 1,8). Was bedeutet das konkret?

1 Tim 1,8: Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn jemand es **gesetzmässig** gebraucht,

12.1 Das Gesetz ist gut, wenn wir uns auf die Liebe konzentrieren.

Als Erstes dürfen wir uns bewusst werden, dass wir uns im Umgang mit unseren Mitmenschen nicht in einzelnen Geboten zu verlieren brauchen, sondern uns auf die Liebe konzentrieren sollten (Röm 13,8-10). Dadurch lesen wir Gottes Gesetz beziehungsorientiert und identifizieren dadurch den Menschen als wichtigsten Adressat (1 Kor 9,8-10). Jesus fokussiert uns auf die Liebe und betont insbesondere die "Bruderliebe" (Joh 13,34; 15,12.17).

Christen wissen um zwei neue Gebote im Neuen Testament, die wir von Gott und Jesus empfangen haben.

1. Gott gebietet uns, an Jesus zu glauben (Joh 6,29; 1 Joh 3,23a).

2. Und Jesus wiederum gebietet uns, unsere Glaubensgeschwister zu lieben (Joh 13,34; 15,12-17; 1 Joh 3,23b).

Joh 6,28-29: Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir tun, damit wir die Werke Gottes wirken? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: **Dies ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.**

Joh 13,34: **Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt.**

Joh 15,12-17: **Dies ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe. Grössere Liebe hat niemand als die, dass er sein Leben hingibt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete. Ich nenne euch nicht mehr Sklaven, denn der Sklave weiss nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kundgetan habe. Ihr habt nicht mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch gesetzt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibe, damit, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er euch gebe.**

Dies gebiete ich euch, dass ihr einander liebt!

1 Joh 3,21-24: Geliebte, wenn das Herz [uns] nicht verurteilt, haben wir Freimütigkeit zu Gott, und was immer wir bitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und das vor ihm Wohlgefällige tun. Und dies ist sein Gebot, dass wir an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben **und einander lieben, wie er es uns als Gebot gegeben hat. Und wer seine Gebote hält, bleibt in ihm, und er in ihm; und hieran erkennen wir, dass er in uns bleibt: durch den Geist, den er uns gegeben hat.**

Röm 13,8-10: Seid niemand irgend etwas schuldig, als nur einander zu lieben; **denn wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt.** Denn das: "Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren", und wenn es ein anderes Gebot [gibt], ist es in diesem Wort zusammengefasst: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. **So ist nun die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.**

1 Kor 9,8-10: Rede ich dies etwa nach Menschen[weise], oder sagt das nicht auch das Gesetz? Denn in dem Gesetz Moses steht geschrieben: "Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden." **Ist Gott etwa um die Ochsen besorgt? Oder spricht er [nicht] durchaus um unsertwillen?** Denn es ist um unsertwillen geschrieben, dass der Pflüger auf Hoffnung pflügen und der Dreschende [dreschen] soll auf Hoffnung, [am Ertrag] teilzuhaben.

12.2 Das Gesetz ist gut, wenn wir uns bewusst sind, dass wir nicht mehr unter dem Gesetz stehen.

Wir dürfen uns bewusst werden, dass wir nicht mehr *unter* dem Gesetz als unserem *Zuchtmeister* stehen (Gal 2,19; 3,23-26; Röm 7,6; 1 Tim 1,9-11), auch wenn dieses weiterhin als Gottes Wort nützlich zur «Unterweisung in der Gerechtigkeit» ist, indem wir es als göttliche Leitplanken ernst nehmen (2 Tim 3,16-17). Überhaupt sollten wir Gottes Sicht von *Gerechtigkeit* und deren Bedeutung auch für uns Christen nicht unterschätzen (Mt 6,33)! Doch wir leben nicht mehr nach dem *Buchstaben* des Gesetzes, sondern haben durch die Innewohnung des Heiligen Geistes den *Geist* des Gesetzes in uns (Röm 7,6; 2 Kor 3,5-9). Alle, die sich von diesem Geist leiten lassen, sind Söhne und Töchter Gottes (Röm 8,14).

Gal 2,19-20: Denn ich bin durchs Gesetz [dem] Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe; ich bin mit Christus gekreuzigt, und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, [und zwar im Glauben] an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.

Gal 3,23-26: Bevor aber der Glaube kam, wurden wir unter Gesetz verwahrt, eingeschlossen auf den Glauben hin, der geoffenbart werden sollte. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister auf Christus hin geworden, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden. Nachdem aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter einem Zuchtmeister; denn ihr alle seid Söhne Gottes durch den Glauben an Christus Jesus.

Röm 6,14-15: Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade. Was nun, sollen wir sündigen, weil wir nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade sind? Das sei ferne!

Röm 7,5-6: Denn als wir im Fleisch waren, wirkten die Leidenschaften der Sünden, die durch das Gesetz [erregt wurden], in unseren Gliedern, um dem Tod Frucht zu bringen. Jetzt aber sind wir von dem Gesetz losgemacht, da wir dem gestorben sind, worin wir festgehalten wurden, so dass wir in dem Neuen des Geistes dienen und nicht in dem Alten des Buchstabens.



Das Gesetz ist ein Zuchtmeister auf den Glauben hin. (Galater 3,23-26)

Röm 8,12-14: So sind wir nun, Brüder, nicht dem Fleisch Schuldner, um nach dem Fleisch zu leben; denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben. Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes.

2 Kor 3,5-9: [...] sondern unsere Tüchtigkeit ist von Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig. Wenn aber [schon] der Dienst des Todes, mit Buchstaben in Steine eingegraben, in Herrlichkeit geschah, so dass die Söhne Israels nicht fest in das Angesicht Moses schauen konnten wegen der Herrlichkeit seines Angesichts, die [doch] verging, wie wird nicht vielmehr der Dienst des Geistes in Herrlichkeit bestehen? Denn wenn der Dienst der Verdammnis Herrlichkeit ist, so ist der Dienst der Gerechtigkeit noch viel reicher an Herrlichkeit.

1 Tim 1,8-11: Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn jemand es gesetzmässig gebraucht, indem er dies weiss, dass für einen Gerechten das Gesetz nicht bestimmt ist, sondern für Gesetzlose und Widerspenstige, für Gottlose und Sünder, für Heillose und Unheilige, Vätermörder und Muttermörder, Mörder, Unzüchtige, Knabenschänder, Menschenräuber, Lügner, Meineidige, und wenn etwas anderes der gesunden Lehre entgegensteht, nach dem Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes, das mir anvertraut worden ist.

2 Tim 3,16-17: Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes richtig sei, für jedes gute Werk ausgerüstet.

Mt 6,33: Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden.

12.3 Das Gesetz ist gut, wenn wir nicht dem Gesetz, sondern Jesus nachfolgen. ↵

Wir lassen uns nicht mehr von einem unpersönlichen und unbarmherzigen Gesetz leiten, das unsere menschliche Schwäche blossstellt (Gal 3,23-24), sondern folgen Jesus Christus als unserem Lebenshirten. Dieser wunderbare Lebenshirte spricht liebevoll und individuell zu uns, um uns Schritt für Schritt anzuleiten. Jesus lädt uns ein unter *sein* Joch, um von ihm zu lernen. ↵

Wir werden hier wohl nicht nur an das Bild eines Doppeljochs denken dürfen,¹⁵ sondern müssen. Jesus ist der "Leit-Ochs", der uns unter *sein* Joch einlädt.¹⁶ Er gibt fortan – sanft und demütig – das Tempo und den Rhythmus vor, wobei er die Hauptlast trägt. Deshalb erleben wir *sein* Joch als sanft und *seine* Last als leicht. So führt er uns zur (inneren) Ruhe (Mt 11,28-30). ↵

Mt 11,28-30: Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und "ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen"; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. ↵



Jeremia 4,3-4: ... Pflügt euch Neuland und sät nicht unter die Dornen! Beschneidet euch für den HERRN und entfernt die Vorhäute eurer Herzen, ... ↵

12.4 Das Gesetz ist gut, wenn wir uns Jesus als unserem "Gesetz" unterordnen. ↵

Jesus hat in unserem Leben die Stellung des Gesetzes übernommen. Wir unterstehen dem *Gesetz Christi* (1 Kor 9,21). Wir unterstehen deshalb nicht mehr dem fordernden, uns "stossenden" Gesetz, sondern dem fördernden, uns "ziehenden" Jesus (Joh 12,32). ↵

1 Kor 9,21: denen, die ohne Gesetz sind, wie einer ohne Gesetz – obwohl ich nicht ohne Gesetz vor Gott bin, sondern unter dem Gesetz Christi –, damit ich die, welche ohne Gesetz sind, gewinne. ↵

Joh 12,32: Und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen. ↵

12.5 Das Gesetz ist gut, wenn wir Jesu Gebote mit Anweisungen unseres Hirten identifizieren. ↵

Das Gesetz teilt sich in Geboten mit. Wie kommuniziert Jesus mit uns? Nun, da Jesus die Stelle des Gesetzes in unserem Leben übernommen hat, brauchen wir uns nicht zu wundern, dass auch er über Gebote mit uns kommuniziert (Joh 14,15-16.21; 15,10). Diese Gebote stammen aber nicht von einem unpersönlichen Gesetz, sondern von unserem persönlichen Hirten, mit dem wir über eine Liebesbeziehung verbunden sind. Aus dieser Liebe heraus ist es dann auch eine Selbstverständlichkeit, dass wir auf seine Stimme hören (Joh 14,15-16.21; 15,10), die wir kennen (Joh 10,4-5). ↵

Joh 10,4-5: Wenn er seine eigenen [Schafe] alle herausgebracht hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen. ↵

¹⁵ Rienecker, Fritz. Das Evangelium des Matthäus, Das Evangelium des Markus, Das Evangelium des Lukas. Wuppertaler Studienbibel. Hrsg.: Werner de Boor, Adolf Pohl. R. Brockhaus Verlag Wuppertal und Zürich, Brunnen Verlag Giessen. 1989. ISBN 3-417-25141-9. S. 156 «Die Zugtiere wurden zumeist paarweise in Doppeljochs eingespannt (alte Skizzen aus dem Orient sind da nicht eindeutig), wodurch die Last über eine am Joch zwischen den Tieren befestigte Deichsel gezogen wurde. Durch diese Anschirrung können die Tiere die Köpfe kaum noch bewegen, was wesentlichen Anteil an der sprichwörtlichen „Unterjochung“ der Tiere hat. Es wurden meist Ochsen als Zugtiere verwendet, die wegen der Kastration besser handhabbar waren.» ([https://de.wikipedia.org/wiki/Geschirr_\(Zugtier\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Geschirr_(Zugtier)), Datum: 12.06.2021) ↵

¹⁶ «In der Regel wird dem jungen Pferd oder Ochse ein erfahrenes Leittier zur Seite gestellt, das den jungen Gefährten anleitet.» (www.livenet.ch/themen/glaube/bibel/280010-mit_jesus_am_gleichen_strang_ziehen.html, Datum: 12.06.2021) ↵

Joh 14,15-16: Wenn ihr mich **liebt**, so werdet ihr **meine Gebote halten**; und ich **werde den Vater bitten**, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit,

Joh 14,21: Wer **meine Gebote hat und sie hält**, der ist es, der mich **liebt**; wer aber mich **liebt**, wird von meinem Vater **geliebt werden**; und ich **werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbaren**.

Joh 15,10: Wenn ihr **meine Gebote haltet**, [so] werdet ihr in meiner **Liebe** bleiben, wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.

Wenn wir Jesus lieben und uns deshalb an seinen Geboten orientieren, werden wir vom himmlischen Vater und von Jesus *geliebt* (Joh 14,21). Hä? Geht nicht die Liebe des Vaters und des Sohnes unserer Liebe voran? Selbstverständlich (Joh 3,16)! In Joh 14,21 wird deshalb eine andere Liebe gemeint sein. Ich setze die hier erwähnte Liebe mit dem Empfang des Heiligen Geistes gleich, wodurch Gottes Liebe für uns erst *erfahrbar* wird.

Joh 3,16: Denn so hat Gott die Welt **geliebt**, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

Echte Liebe zu Jesus zeigt sich darin, dass wir *seine Gebote* halten. Unsere Liebesbeziehung mit Jesus hat eine klare Rollenzuteilung. Jesus ist der Hirte, wir sind seine Schafe (Joh 10,10-11). Schafe aber hören auf den Hirten und folgen ihm. Die Anweisungen des Hirten sind für sie lebenswichtige Gebote (vgl. Joh 12,50). Genau so sollen auch wir Jesus nachfolgen. Darin liegen grosse Verheissungen, die wir mit dem Empfang des Heiligen Geistes gleichsetzen können: *und er wird euch einen anderen Beistand geben* (Joh 14,15-16); *von meinem Vater geliebt werden*; und *ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbaren* (Joh 14,21).



Joh 10,10-11: Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben. Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und [es in] Überfluss haben. **Ich bin der gute Hirte**; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

Ich orte eine dogmatische Spannung ...

- ... zwischen dem **vorausgehenden** Empfang des Heiligen Geistes durch den Glauben (Gal 3,2-3.11.14; Eph 1,13), welchen ich mit *Liebe zu Jesus* identifiziere (1 Petr 1,8), wodurch wir erst Gottes Gebote halten können (Gal 5,22-23)
 - => 1. Glauben (= Liebe zu Jesus) → 2. Heiliger Geist → 3. Gebote halten (Bruderliebe, Nächstenliebe) ...
- ... und der Verheissung des Heiligen Geistes als **Folge** von unserer Liebe zu Jesus, die sich im Halten der Gebote manifestiert (Joh 14,15-16.21)
 - => 1. Liebe zu Jesus → 2. Gebote halten → 3. Heiliger Geist.

Gal 3,2-3: Nur dies will ich von euch wissen: Habt ihr den Geist aus Gesetzeswerken empfangen oder aus der Kunde des Glaubens? Seid ihr so unverständlich? Nachdem ihr im Geist angefangen habt, wollt ihr jetzt im Fleisch vollenden?

Gal 3,11: Dass aber durch Gesetz niemand vor Gott gerechtfertigt wird, ist offenbar, denn "**der Gerechte wird aus (ék)¹⁷ Glauben leben**".

Gal 3,14: damit der Segen Abrahams in Christus Jesus zu den Nationen komme, **damit wir die Verheissung des Geistes durch den Glauben empfangen**.

Gal 5,22-23: Die **Frucht des Geistes** aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthalt-samkeit. Gegen diese ist das Gesetz nicht [gerichtet].

¹⁷ «ék ("out of") is one of the most under-translated (and therefore mis-translated) Greek propositions – often being confined to the meaning "by." [...] (ek) has a two-layered meaning ("out from and to") which makes it out-come oriented (out of the depths of the source and extending to its impact on the object». (<https://biblehub.com/greek/1537.htm>, Datum: 20.06.2021)

*Eph 1,13: In ihm [seid] auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt **und gläubig geworden seid, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist** der Verheissung.*⁴

*1 Petr 1,8: den ihr **liebt**, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an den ihr **glaubt**, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht, [über den] ihr **mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude frohlockt**;*⁴

Um das Geheimnis dieses vermeintlichen Widerspruchs zu lüften, müssen wir uns zuerst fragen, was Jesus mit Gebote gemäss dem Johannes-Vokabular denn genau meint. Jesus wendet diesen Begriff auch auf sich selbst an und zwar ausschliesslich dann, wenn er von seiner eigenen Beziehung zum himmlischen Vater spricht. Und hier entdecken wir, dass sich Jesus mit Gebot (Joh 10,18; 12,49-50; 14,31) und Gebote (Joh 15,10) nicht auf die mosaischen Gebote des Alten Testaments bezieht, sondern auf ein Gebot bzw. Gebote, die er direkt von seinem Vater im Himmel bekommen hat. Es handelt sich demnach um spezifische, beziehungs- und sendungsorientierte Anweisungen des Sendenden (himmlischer Vater) an seinen Gesandten (Jesus).¹⁸ Wenn Jesus von einem Gebot bzw. von Geboten des himmlischen Vaters spricht, könnten wir diese Ausdrücke auch mit "persönlichem Gebot" bzw. "persönlichen Geboten" übersetzen bzw. auslegen (Joh 10,18; 12,49-50; 14,31; 15,10).⁴

*Joh 10,18: Niemand nimmt es [mein Leben] von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Vollmacht, es zu lassen, und habe Vollmacht, es wiederzunehmen. Dieses [persönliche] Gebot (ἐντολήν) habe ich von meinem Vater empfangen.*⁴

*Joh 12,49-50: Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, er hat mir ein [persönliches] Gebot gegeben, was ich sagen und was ich reden soll; und ich weiss, dass sein [persönliches] Gebot ewiges Leben ist. Was ich nun rede, rede ich so, wie mir der Vater gesagt hat.*⁴

*Joh 14,31: aber damit die Welt erkenne, dass ich den Vater liebe und so tue, wie mir der Vater [persönlich] geboten hat. – Steht auf, lasst uns von hier fortgehen!*⁴

*Joh 15,10: Wenn ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, wie ich die [persönlichen] Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.*⁴

Nachdem wir wissen, wie Jesus die Begriffe Gebot bzw. Gebote im Johannes-Evangelium auf sich anwendet, wissen wir auch, wie wir den Ausdruck Gebote auf uns anwenden sollen, nämlich als persönliche Anweisungen unseres Hirten (Joh 10,3-5), der uns in seine Sendung hineinnimmt (Joh 20,21). Mit seinen Geboten gibt uns Jesus Anweisungen, damit wir mit ihm Schritt halten und so bei ihm bleiben können – bis in Ewigkeit (Joh 12,26; 14,3).⁴

*Joh 10,3-5: Diesem tut der Türhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme, und er ruft seine eigenen Schafe mit Namen und führt sie heraus. Wenn er seine eigenen [Schafe] alle herausgebracht hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen.*⁴

*Joh 12,26: Wenn mir jemand dient, so folge er mir nach; und wo ich bin, da wird auch mein Diener sein. Wenn mir jemand dient, so wird der Vater ihn ehren.*⁴

*Joh 14,3: Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.*⁴

*Joh 20,21: Jesus sprach nun wieder zu ihnen: Friede euch! Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch.*⁴

12.6 Das Gesetz ist gut, wenn wir uns auf die neutestamentliche Bruderliebe konzentrieren.⁴

Wenn wir auch Jesus' Gebote mit der persönlichen Stimme unseres Lebenshirten identifizieren, gibt es im Johannes-Evangelium aber doch mindestens ein explizites Gebot, das Jesus pauschal an alle seine Jünger richtet, nämlich dass wir einander lieben sollen (Joh 13,34; 15,12.17; 1 Joh 3,23). Um dieses Gebot erfüllen zu können, brauchen wir den vorgängigen Empfang des Heiligen Geistes durch die Wiedergeburt (1 Joh 4,7).⁴

¹⁸ Wir sind hier mit einer ähnlichen Schwierigkeit wie in Römer 7 konfrontiert, wo Paulus den Begriff "Gesetz" für das mosaische Gesetz, den ganzen Pentateuch (alle fünf Bücher Mose), wie auch für "Gesetzmässigkeit" gebraucht. Das Griechisch der biblischen neutestamentlichen Autoren kannte viel weniger abstrakte Begriffe wie unsere heutige Sprache. Wenn Jesus im Johannes-Evangelium von "Geboten" spricht, kann sich dieser Begriff sowohl auf ein "Gesetz" beziehen, wie auch einfach "Anweisungen" bedeuten.⁴

Joh 13,34: Ein **neues Gebot** gebe ich euch, dass ihr **einander liebt**, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr **einander liebt**.

Joh 15,12: Dies ist **mein Gebot**, dass ihr **einander liebt**, wie ich euch geliebt habe.

Joh 15,17: Dies **gebiete** ich euch, dass ihr **einander liebt!**

1-Joh 3,23: Und dies ist sein Gebot, dass wir an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und **einander lieben**, wie er es uns als **Gebot** gegeben hat.

1-Joh 4,7: Geliebte, lasst uns **einander lieben**, denn die Liebe ist aus Gott; und jeder, der liebt, **ist aus Gott geboren** und erkennt Gott.

Mit der Wiedergeburt als Voraussetzung für die Bruderliebe kommen wir zurück auf die übliche Dogmatik des Neuen Testaments:

1. Glaube an Jesus (= Liebe zu Jesus) → 2. Empfang des Heiligen Geistes → 3. Gebote halten.

Und damit kommen wir auch wieder zum Anfang dieses Kapitels zurück, nämlich auf die Liebe als des Gesetzes Erfüllung.

↩
↩

12.7 Zusammenfassung

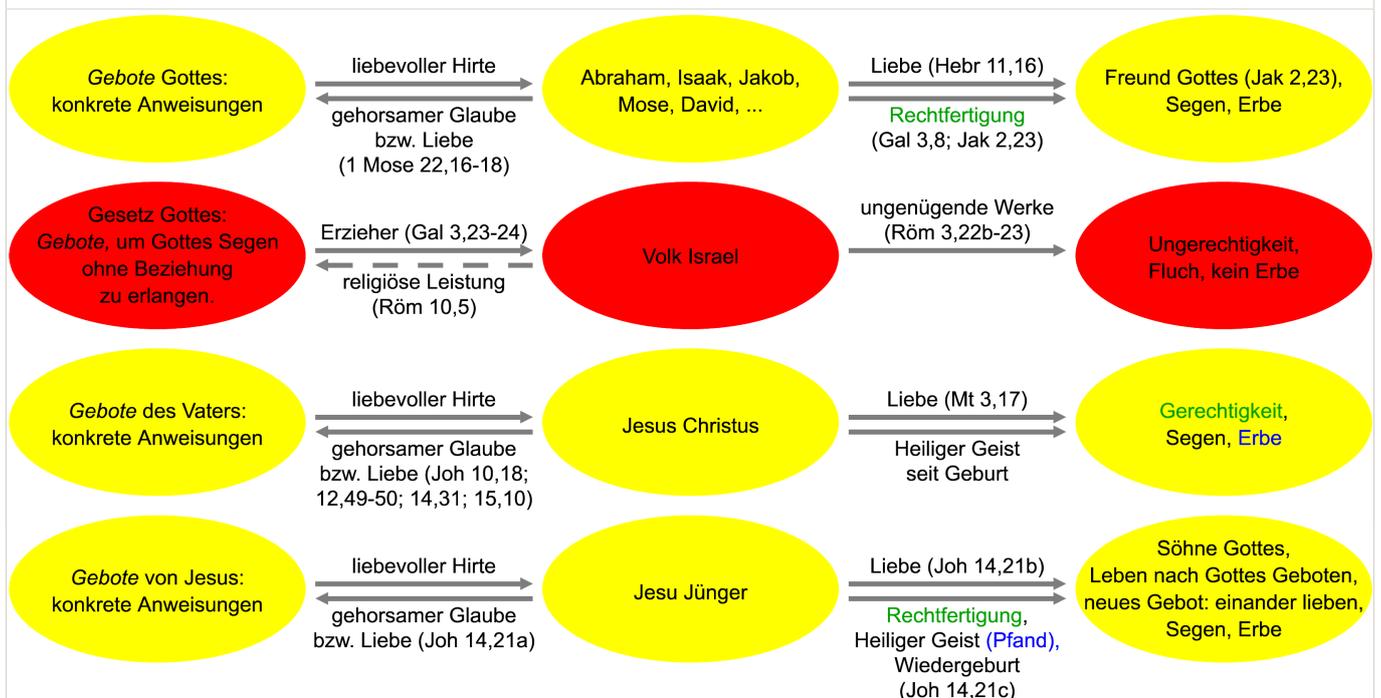
Fassen wir zusammen: Wir stehen nicht dem alttestamentlichen Berg Horeb gegenüber (Hebr 12,18), wo Mose Gottes Gebote empfangen hat, sondern unserem ganz persönlichen Lebenshirten. Wir unterstehen nicht mehr Gottes Gesetz als strengem Erzieher (Gal 3,24-25), sondern folgen dem Sohn Gottes, wodurch wir selbst Gottes Söhne sind (Gal 3,26). Gottes Gesetz bleibt ein Segen, wenn wir es "gesetzmässig gebrauchen" (1 Tim 1,8), nämlich als wichtige Leitplanken für unser Glaubensleben. Wir selbst unterstehen aber nicht mehr dem Gesetz (1 Tim 1,9), weil wir jetzt Jesus nachfolgen, in dessen Hirtenstimme wir Gottes persönliche Gebote erkennen, mit denen er in unser Leben hineinspricht. Wenn wir so mit Jesus unterwegs sind, werden wir mit dem Heiligen Geist als unserem persönlichen Beistand gesegnet, der uns als die in uns ausgegossene Gottesliebe befähigt (Röm 5,5), zuallererst unsere Mitchristen (Gal 6,10) und dann auch alle unsere Mitmenschen zu lieben.

Gal 6,10: Lasst uns also nun, wie wir Gelegenheit haben, allen gegenüber das Gute wirken, **am meisten aber gegenüber den Hausgenossen des Glaubens**.

Röm 5,5: die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden, **denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist**, der uns gegeben worden ist.

Hebr 12,18: Denn ihr seid nicht gekommen zu dem **Berg**, der betastet werden konnte, und zu dem entzündeten Feuer und dem Dunkel und der Finsternis und dem Sturm

Die folgende Grafik zeigt die verschiedenen heilsgeschichtlichen Bedeutungen des Begriffs **Gebote**.



13. Menschen stehen unter Herrschaft. Du hast aber die Wahl! – Drogen

Jemand oder etwas herrscht über uns. Wir dürfen aber wählen, wer das sein soll. Willst du dich vom *Zuchtmeister* "Gesetz" beherrschen lassen oder dich der liebevollen Leitung von Jesus Christus als unserem "Leit-Ochs" und Hirten unterordnen? Viele Menschen wollen weder das Eine noch das Andere und suchen ihre Freiheit in Drogen. Sie realisieren erst spät, dass Süchte einen schrecklichen Tribut fordern.

Drogen sind billiger Ersatz

In den Zehn Geboten steht nicht: "Du sollst keine Drogen nehmen!" Doch die ersten Gebote rufen uns auf, unsere Lebensmitte und -quelle in Gott zu suchen. Wir sollen uns nicht mit billigem Ersatz zufriedengeben (2 Mose 20,1-17). Drogen sind ein solcher Ersatz, spätestens dann, wenn sie zum Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns werden.

Die Bibel nennt zwei Drogen mit Namen, die heute noch aktuell sind: übermässiger Alkoholkonsum (Spr 23,29-35; Eph 5,18) und Geldsucht bzw. Habsucht. Erstaunlicherweise wird die Geldsucht von der Bibel viel mehr thematisiert. Die *Habsucht* wird in einem "Sündenregister" als unrühmlicher Höhepunkt bzw. Tiefpunkt aufgeführt (Kol 3,5). Die *Geldliebe* gilt an anderer Stelle als *Wurzel alles Bösen* (1 Tim 6,9-10).

Spr 23,29-35: Wer hat Ach, wer hat Weh, wer Zänkereien, wer Klage, wer Wunden ohne Ursache, wer trübe Augen? Die spät beim Wein noch sitzen, die einkehren, um den Mischkrug zu erforschen. Sieh den Wein nicht an, wenn er so rötlich schimmert, wenn er im Becher funkelt [und] leicht hinuntergleitet. Zuletzt beisst er wie eine Schlange und speit [Gift] wie eine Viper. Deine Augen sehen Seltsames, und dein Herz redet Verworrenes, und du bist wie einer, der im Herzen des Meeres liegt, und wie einer, der da liegt im Ausguck am Mast. "Man hat mich geschlagen, es schmerzte mich nicht; man hat mich geprügelt, ich merkte es nicht. Wann werde ich aufwachen? Ich will ihn noch einmal aufsuchen."

Eph 5,18-19: Und berauscht euch nicht mit Wein, worin Ausschweifung ist, sondern werdet voll Geist, indem ihr zueinander in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Liedern redet und dem Herrn mit eurem Herzen singt und spielt.

Kol 3,5: Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Lust und Habsucht, die Götzen-dienst ist.

1 Tim 6,8-10: Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen. Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken. Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe, nach der einige getrachtet haben und von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben.

Quelle oder Zisterne?

Wasser ist im Land der Bibel ein teures Gut, das man in Zisternen sammelte. Rissige Zisternen sind im Alten Testament eine Illustration für unzuverlässige Lebensquellen, die immer wieder austrocknen (Jer 2,12-13). Ein treffliches Bild für alle Arten von Sucht. Wenn ich Zugang zu einer *Quelle* habe, bin ich nicht auf Zisternen angewiesen. Ich bin dann nicht mehr von äusseren Umständen abhängig und kann das Lebenswasser sogar weiterverschenken, weil ich mehr als genug habe. Jesus nimmt diese wunderbare Illustration im Neuen Testament auf und bietet sich selbst als Lebensquelle an (Joh 4,14).

Jer 2,12-13: Entsetzt euch darüber, ihr Himmel, und schaudert, erstarrt völlig [vor Schreck]! spricht der HERR. Denn zweifach Böses hat mein Volk begangen: Mich, die Quelle lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich Zisternen auszuheuen, rissige Zisternen, die das Wasser nicht halten.

Joh 4,13-14: Jesus antwortete und sprach zu ihr: Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt.

Lasten abwerfen

Viele Menschen werden durch Sorgen in die Sucht getrieben. Der vermeintliche Trost wird schnell selbst zum Problem. Wie befreiend ist es doch, dass uns die Bibel aufruft, unsere Sorgen auf Gott zu werfen, denn er ist besorgt für uns. So dürfen wir unser "Sorgerecht" immer wieder bewusst an Gott abgeben, was die Bibel als Akt wahrer Demut betrachtet (1 Petr 5,6-7).

1 Petr 5,6-7: Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit, indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft; denn er ist besorgt für euch.

Göttlicher Biorhythmus

Die Zehn Gebote erklären jeden siebten Tag zum Ruhetag. An ihm darf und soll der Mensch zur Ruhe kommen – und in Gottes Gegenwart auch zu innerer Ruhe finden. Dieses Sabbatgebote ist für den Menschen da, nicht umgekehrt (Mk 2,27). Ich verstehe dieses Gebot als ein Geschenk, das uns nicht auf einen Tag fixiert, sondern zu einem von Gott initiierten Biorhythmus einlädt. Wenn wir in diesem Rhythmus leben, brauchen wir keine Drogen zur Leistungssteigerung, weil wir unsere äusseren und inneren "Batterien" immer wieder aufladen. Wir werden uns bewusst: In Gott leben und weben und sind wir (Apg 17, 28).

Mk 2,27-28: Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen worden und nicht der Mensch um des Sabbats willen; somit ist der Sohn des Menschen Herr auch des Sabbats.

Apg 17,28: Denn in ihm leben und weben und sind wir, wie auch einige eurer Dichter gesagt haben: "Denn wir sind auch sein Geschlecht."

Jesus kam für Versager

Viele Menschen haben ein Suchtproblem. Der Mensch sucht nach Lebensfülle und ist anfällig darauf, dass seine Suche in einer Endlosschleife endet – in der Sucht. Wenn wir aus der Sucht nicht mehr herausfinden, sind wir keine hoffnungslosen Fälle, sondern gehören zum "Zielpublikum" von Jesus. Denn er ist nicht für die Gesunden gekommen, sondern für diejenigen, die das Leben nicht auf die Reihe kriegen und Hilfe brauchen (Mt 9,12-13). Jesus sucht solche Menschen und lädt sie ein, bei ihm zur Ruhe zu kommen. (Mt 11,28-30)

Mt 9,11-13: Und als die Pharisäer es sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isst euer Lehrer mit den Zöllnern und Sündern? Als aber er es hörte, sprach er: Nicht die Starken brauchen einen Arzt, sondern die Kranken. Geht aber hin und lernt, was das ist: "Ich will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer." Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.

Mt 11,28-30: Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und "ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen"; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Freie Wahl

Die Willenskraft des Menschen ist begrenzt. Das zeigt sich spätestens beim Thema "Sucht". Wir sind unseren Süchten aber nicht hilflos ausgeliefert. Auch wenn wir uns selbst nicht im Griff haben, können wir doch selbst entscheiden, wer oder was uns im Griff haben soll (Röm 6,16): Gott oder die Sucht? Gott lässt uns die freie Wahl. Liebe kennt keinen Zwang.

Bereits auf den ersten Seiten der Bibel lesen wir, dass Gott einen "verbotenen Baum" in die Mitte des Paradieses gestellt hat. Ohne diesen Baum wäre das Paradies ein "goldener Käfig" gewesen. Dieser Baum war der Ausgang – weg vom Paradies und weg von Gott (1 Mose 2,9). Der Mensch entschied sich für einen Gott-unabhängigen Weg

und verliess damit auch die Quelle des Lebens. Seither befinden wir uns auf der Suche. Aber auch Gott sucht. Er sucht *uns!* Deshalb hat er vor 2000 Jahren Jesus Christus zu uns gesandt (Joh 3,16). Wenn wir uns von Jesus finden und führen lassen, verliert unser Suchtproblem an Kraft, weil wir Gott als freimachende Lebensquelle und wahren Trost entdecken. ⁴¹

1 Mose 2,9: Und Gott, der HERR, liess aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und gut zur Nahrung, und den **Baum des Lebens** in der Mitte des Gartens, und den **Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen**. ⁴¹

Joh 3,16: Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. ⁴¹

Röm 6,16-17: Wisst ihr nicht, dass, **wem ihr euch zur Verfügung stellt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorcht?** Entweder [Sklaven] der Sünde zum Tod oder [Sklaven] des Gehorsams zur Gerechtigkeit? Gott aber sei Dank, dass ihr Sklaven der Sünde wart, aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Bild der Lehre, dem ihr übergeben worden seid! ⁴¹

↕

14. Biblische Krisenbewältigung in 4 Phasen

Die westliche Welt ist mit dem Ukraine- Krieg in der grössten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg. Es wird Zeit, sich auch persönlich mit Krisenbewältigung zu beschäftigen. Psychologen haben Phasen der Krisenbewältigung formuliert:

1. Schock, 2. Reaktion, 3. Bearbeitung, 4. Neuorientierung.

Es gibt kaum ein Buch, das von mehr Krisen berichtet, als die Bibel. Ich erkenne in mehreren biblischen Texten vier ähnliche Phasen der Krisenbewältigung:

1. Schock: Die eigene Welt wird auf den Kopf gestellt.

2. Ernüchterung: Die neue Realität wird wahrgenommen und als solche akzeptiert. Illusionen werden entlarvt.

3. Hoffnung: Berechtigte Hoffnung wird entdeckt. Verschwörungstheorien bekommen eine Abfuhr.

4. Neuorientierung: Ausrichtung auf diese Hoffnung; Aufbruch

Diese 4 Phasen können wir zum Beispiel in Jesu Geschichte vom verlorenen Sohn erkennen, die in einem Happy-End gipfelt. (Lukas 15). Es wäre schön, wenn auch unsere gegenwärtige Weltgeschichte in ein Happy-End münden würde. Versuchen wir also, das obige 4-Phasen-Modell auf unsere gegenwärtige, verzweifelte Weltsituation anzuwenden und uns von Jesus selbst beraten zu lassen. (Lukas 21)

1. Schock: Der Krieg in der Ukraine geht weiter, ein dritter Weltkrieg bleibt eine reale Bedrohung. Es wird global aufgerüstet. Totalitäre und unberechenbare Regimes streben nach Atomwaffen oder haben sie bereits.

Was sagt uns Jesus für diese Phase? Endzeitprophetien müssen sich erfüllen, aber Gott hat alles unter Kontrolle. Die Welt entgleitet ihm nicht und nimmt deshalb kein unkontrolliertes, vorzeitiges Ende!

Lukas 21,9: Wenn ihr aber von Kriegen und Empörungen hören werdet, so erschreckt nicht; denn dies muss zuvor geschehen, aber das Ende ist nicht sogleich da.

2. Ernüchterung: Kriege, Wettrüsten und Atomwaffen verschärfen den Klimawandel und erhöhen die Wahrscheinlichkeit von unkontrollierbaren, globalen Katastrophen.

Was sagt uns Jesus für diese Phase?

Die Welt geht tatsächlich kaum zu kontrollierenden Endzeit-Katastrophen entgegen!

Lukas 21,25-26: Und es werden Zeichen sein an Sonne und Mond und Sternen und auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem Meer und Wasservogen, während die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden.

3. Hoffnung: Wenn sich das Diesseits verdunkelt, erstrahlt das Jenseits umso mehr.

Was sagt uns Jesus für diese Phase?

Die Welt geht nicht verloren, sondern ihrer Bestimmung entgegen!

Lukas 21,27: Und dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in einer Wolke mit Macht und grosser Herrlichkeit.

4. Neuorientierung: Wir dürfen und sollen Kinder der Zukunft werden.

Was sagt uns Jesus für diese Phase?

Unser Blick prägt unser Leben(sgefühl)!

Lukas 21,28: Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.

Die Bibel prophezeit das Ende unserer jetzigen Welt und die Wiederkunft von Jesus Christus als Neubeginn einer herrlichen Zukunft. Der Geburt von Gottes neuer Schöpfung gehen Wehen voraus (Mt 24,8), auf die sich kein Mensch freuen kann. Sie scheinen wissenschaftlichen Schreckensszenarien (Erderwärmung, Anstieg des Meeresspiegels) und Ängste vor einer globalen Katastrophe (Atomkrieg oder riesiger Vulkanausbruch oder Meteoriteneinschlag?) recht zu geben. Ist das ein Happy-End? Kommt darauf an, worauf wir uns innerlich ausrichten ...

Jede Krise ist eine Aufforderung, sich neu zu orientieren. Ich bleibe beunruhigt, habe aber eine Hoffnung, die über diese gegenwärtige Welt hinausgeht und die mich bereits jetzt inspiriert.

Mit neu-orientierten Grüßen ↵

Markus Brunner ↵

↵

↵

↵

↵

↵

15. Literaturverzeichnis ↵

Thierbach, Melanie (Hrsg.) Die sieben Todsünden. Sonderausstellung im Diözesanmuseum St. Afra in Augsburg vom 11. Februar bis 08. Mai 2016. Michael Imhof Verlag, Petersberg, 2016. ISBN 978-3-7319-0255-3 ↵

↵

↵

↵